

Koalitionsparteien wiederholt beschwören mußte, die Dinge nicht zu toll zu treiben. Leider immer erfolglos.

Zwei Dinge sind es vor allem, die dem bayerischen Staat wie Bleigewicht anhängen und jede Gesundung seiner Finanzen ausschließen. Da sind zunächst 28 Millionen Mark, die Bayern alljährlich als freiwillige Leistung der Kirche gewährt. Vor dem Kriege gab der Staat nur 8 Millionen hin. Die Verbleibende dieser prächtigen Gabe ist das Werk des Bürgerblocks. Das zweite Bleigewicht ist ein unsinnig aufgeblähter Verwaltungsapparat, an dessen Aufbau sich Herr Held trotz ernsthaftester Warnungen von sozialdemokratischer und anderer Seite bis heute noch nicht herangebracht hat. Einmal wollte Geld mit der Staatsvereinfachung „ziehen oder fallen“. Gefallen ist aber nur die Staatsvereinfachung. Geld selbst zog es vor, stehenzubleiben. Einmal war er auch mit einer ständigen Ermächtigung des Landtags für die Vereinfachungsaktion ausgestattet. Geschehen aber ist bis heute nichts. Unvernünftige engstirnige Kirchturnsinteressen schreckten den Ministerpräsidenten vor jeder energischen Maßnahme im Interesse des Staatsäckers zurück.

Nun ist das Kabinett Held über die Schlachtsteuer gestolpert. Der Wachsamkeit der Sozialdemokraten ist es zu verdanken, daß der Ruhe- und Ordnungsparagraph der bayerischen Verfassung nicht gegen das Volk angewandt werden konnte und es gehört ein weites Bewußtsein dazu, deshalb der Sozialdemokratie die Verantwortung für die gerüttelten Staatsfinanzen aufzuhalsen. Andererseits wäre es aber ebenso

schal, dem aus dem Regierungskarren ausgeprägten Bauernbund anzudichten, er habe plötzlich eingesehen, daß es in Bayern so nicht mehr weitergehen könne. Der Bauernbund hat sich 6 Jahre lang nichts dabei gedacht, daß das Defizit ins Gigantische wuchs. Seine Aktion gegen die Schlachtsteuer war lediglich von egoistischen Interessen und der Angst vor den Wählern geleitet. Diese Angst hat den Bauernblinden plötzlich Mammesmut eingeblüht. Das gleiche trifft für die Gruppe der Deutschen Volkspartei zu. Daß etwa die Kommunisten oder Nationalsozialisten sich bei ihrem Vorgehen von den Interessen des Volksganzen leiten ließen, wird wohl im Ernst niemand behaupten wollen. Die einzelnen Gruppen der Schlachtsteuer-Begner ließen sich also bei der Ablehnung von verschiedenartigen Motiven leiten und daraus ergibt sich von vornherein die Unmöglichkeit einer Regierungsbildung innerhalb der Opposition.

Zwischen ist die Sozialdemokratie als stärkste Fraktion der Opposition mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Ob sie eine Regierung zustande bringen wird, ist angeht die parlamentarische Lage mehr als zweifelhaft. Das ungeheure Erbe, das der Bürgerblock hinterlassen hat, ist alles andere als ein Anreiz zur Initiative. Die einzige Möglichkeit, aus der völlig zerfahrenen Situation herauszukommen, liegt in der Landtagsauflösung und der Befragung des Volkes. Dazu ist notwendig, daß mit der größtmöglichen Beschleunigung an die Reform des vom Staatsgerichtshof als verfassungswidrig erklärten bayerischen Wahlrechts herangegangen wird. —

Katastrophe auf dem Arbeitsmarkt

Fast drei Millionen Arbeitslose

In zwei Wochen 80 000 Arbeitslose mehr

Auf dem Arbeitsmarkt ist eine katastrophale Entwicklung zu verzeichnen. Die Reichsanstalt teilt darüber mit:

Die Entwicklung in der ersten Hälfte des August ist gekennzeichnet durch eine geringe Entlastung der Arbeitslosenversicherung bei wachsender Zahl der Krisenunterstützten. Während im letzten Berichtsabschnitt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um rund 28 000 zugenommen hatte, hat sie jetzt einen Rückgang um rund 3000 auf 1 494 000 erfahren. Die Krisenunterstützten haben jedoch um rund 17 000 auf über 420 000 zugenommen. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von 1 915 000 Unterstützten erreicht. Die Überlagerung gegenüber dem Stande zur gleichen Zeit des Vorjahrs beläuft sich auf mehr als eine Million. Der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist vermutlich im ganzen eine Folge der zahlreichen Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstützungsanprüche erschöpft sind.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsjungen bei den Arbeitsämtern ist gestiegen. Das Anwachsen von rund 2 765 000 am 31. Juli auf rund 2 845 000 am 15. August, also um etwa 80 000, ist ein Zeichen für eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Bei den genannten Zahlen sind, wie immer, solche Arbeitsjungen abgezogen, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung sind, oder in Kostendarbeit beschäftigt werden. Feiertagsarbeiten und Kurzarbeit haben nach den Meldungen der Landesarbeitsämter weiter zugenommen. Auch Stilllegungsanträge liegen wiederum vor, wenn auch in etwas geringerer Maß als im Juli. Eine sichtbare Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung war in der Berichtszeit noch nicht zu erwarten. —

Selbstverständlich konnte sich die Arbeitsbeschaffung der Regierung in den letzten Tagen noch nicht auswirken, da sie ja erst jetzt angeblich mit Vollkraft einsetzen soll, nachdem man bereits über ein Vierteljahr große Töne über diese Arbeitsbeschaffung geredet hat. Der erschütternde Bericht der

Reichsanstalt ist die denkbar schärfste Anklage gegen die Reichsregierung, die seit Monaten nur einseitig Finanzpolitik, aber keine Sozialpolitik getrieben hat und sich keine Sorgen über die Folgen dieser Einseitigkeit machte. Jetzt, wo die Wahlen vor der Tür stehen, verpricht man den Arbeitslosen Wunder. Dabei kann im besten Falle mit der Arbeitsbeschaffung das unaufhaltbare Steigen der Zahl der Arbeitsjungen vielleicht etwas gebremst werden.

Ein schlechter Trost für die Arbeitslosen, die gehofft hatten, doch wenigstens vor dem Eintritt des Winters einige Wochen oder Monate noch ein paar Groschen zu verdienen. Man muß sich vorstellen, daß die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Augenblick viermal so groß ist wie im Vorjahr.

Wieder einmal werden die Arbeitslosen mit dem Hinweis auf Arbeitsbeschaffung betrogen. Auf diese Weise glaubt die Regierung sich abermals um eine Erweiterung der Krisenfürsorge herumdrücken zu können, obwohl, wie der Bericht der Reichsanstalt zeigt, die Aussteuerungen aus der Arbeitslosenversicherung zunehmen. Dieser Abstieg der Zahl der Krisenunterstützten, wozu dann noch die wachsende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen kommt, tarnt deutlich, daß von einer Besserung auf dem Arbeitsmarkt nicht gesprochen werden kann und noch viel weniger von einer Besserung des Loses der Arbeitslosen. Warum nehmen denn die Aussteuerungen zu? Weil der Weg der Arbeitslosenunterstützung erschwert worden ist, weil die Notverordnung der Regierung Brüning zum Zwecke des Abbaues des Arbeitslosenschutzes sich jetzt auswirkt. Die Leistungen wurden verschlechtert, die Wartezeit wurde ver-

längert. Daher wird die Unterstützungenzahl kleiner. Die Regierung Brüning führt nicht einen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, sondern einen Kampf gegen die Arbeitslosen. —

Gutachten statt Eingreifen

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats ist auf Donnerstag einberufen worden. Er wird sich mit der Preisfestsetzung befassen, die die Reichsregierung am Freitagabend veröffentlichte.

Der genaue Inhalt dieses Briefes an den Reichswirtschaftsrat ist noch nicht bekannt. Nach den Mitteilungen der Regierung wünscht sie weitere Untersuchungen; u. a. will man sich näher mit der Zementindustrie zu beschäftigen.

Es handelt sich also um die Einleitung von neuen Generalenqueten. Selbst wenn der Wirtschaftspolitische Ausschuss mit Hochdruck arbeitet, wird die Abwicklung der Fragen so viel Zeit brauchen, daß der Preisabbaukämpfer Brüning über den kritischen Termin des 14. September hinwegkommen wird. Das ist ja wohl auch der Zweck der Übung. —

Nazi in der Reichswehr

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, bestehen innerhalb des Potsdamer Reichswehrgarnisons nationalsozialistische Zellen. So ist der Führer des Jagdwagens des Standortältesten von Potsdam eingeschriebenes Mitglied des NSDAP. Auch die Nachrichtenabteilung von Potsdam unterhält enge Beziehungen zur Hitlerpartei. An den Abends- und Nachtmärchen der SA-Abteilung Potsdam haben 14 Angehörige der 6. Kompanie des Infanterieregiments IX. teilgenommen, darunter auch ein Soldat, der in nationalsozialistischen Kreisen den Spitznamen „General Heinrich“ trägt. Die nationalsozialistischen Reichswehrmitglieder nehmen an diesen Märschen in SA-Kleidung mit Reichswehremänteln teil. Ihre Uniform beschaffen sie in der Zwischenzeit unter einem Chaiselongue in dem früheren Gasthaus Richter am Alten Markt, einer Nazi-Kneipe.

Auch mit dem Stahlhelm unterhält die Potsdamer Reichswehr enge Beziehungen. So hat der Reichswehrminister Ziegenhagen an einer Stahlhelmsitzung in Hamburg als Tambour Major mitgewirkt.

Die Reichswehrgenossen werden ähnlich wie die Beamten, denen die Zugehörigkeit zur NSDAP untersagt ist, mit falschen Namen in den Ortsgruppenlisten, oder als Einzelmitglieder bei der Reichsparteileitung geführt.

Sene geht am 1. September

Berlin, den 25. August. Der Chef der Seeresleitung, Generaloberst Sene, erklärte anlässlich einer Befichtigung des bayerischen Infanterieregiments 19 auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager, daß er den Reichspräsidenten von Hindenburg um seinen Abschied zum 1. September gebeten habe. —

Die Bombe in Hannover

Die im Gewerkschaftshaus Hannover aufgefundenen Sollenmaschine ist von der Staatsanwaltschaft an die Technische Reichsanstalt in Berlin zur Untersuchung geschickt worden.

Der Feuerwerksoberrichter Nürnberg aus Hannover, der bisher in 62 Bombenprozessen vor dem Reichsgericht und zahlreichen andern Gerichten als Sachverständiger mitgewirkt hat, erklärte dem sozialdemokratischen „Volkswillen“, daß er sich den Inhalt der im Gewerkschaftshaus gefundene Bombe angesehen und gleich der Auffassung Ausdruck gegeben habe, daß es sich nach Geschmack und Farbe um Chlorat handeln könne, einen Sprengstoff, der wiederholt bei Sprengstoffverbrechen benutzt worden sei.

Ferner wurde der Explosivstoff bisher von der Technischen Hochschule Hannover untersucht, die zu dem Ergebnis kam, daß es

Zu Nietzsche's 30. Todestag

Am 25. August jährt sich zum dreißigsten Male der Tag, an dem Friedrich Nietzsche seine Augen für immer schloß, nachdem sein geistiger Wid ichon elf Jahre vorher unheilbar erloschen war. Geboren 1844 im Dorfe Röden, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand, ist er ein Kind unzerbrochener Schicksale. Die Romantik des Schicksals jagte es, daß der heftige Bekämpfer des Christentums von Vater und Mutter her aus Theologenfamilien stammte. Er trug ihnen jedoch dies verhasste Erbe nicht nach, sondern war seiner Mutter ein liebevoller Sohn, und bewahrte seinem früh verstorbenen Vater stets ein ehrendes Andenken.

Dieser Zug entsprach durchaus seinem Wesen. Denn Nietzsche war ein Mann von vornehmer Gesinnung, reinem Herzen, ein Gegner alles maßlosen Genusses, insbesondere ein Feind des Tabaks und des Alkohols. Diese nicht eigentliche, sondern harmonische Genügsamkeit ließ der Entfaltung seiner reichen Gemütskräfte freien Spielraum, und so lebte er gemäß dem von ihm aufgestellten Ideal des Übermenschen, als eines in geistiger Richtung vollendeten Menschen. Auch dem Mitleid, dessen schwächliche und aufbringliche Seite er mit Recht brandmarkte, war sein Herz keineswegs verschlossen, wie seine ansperrungsfreudige und für seine Gesundheit schließlich verhängnisvolle Lässigkeit als freiwilliger Krankenpfleger im Deutsch-französischen Kriege bewährt.

Man sollte meinen, einem so gestimmten Herzen hätte es nicht an Freunden fehlen können, um so mehr, als Nietzsche das Bedürfnis nach Freundschaft in hohem Grade empfand. Zahlreiche Stellen seiner Schriften bezeugen, wie ausführlich und tief er über diesen Begriff nachgedacht hat. Aber ein unheiliges Verhängnis empfand er immer gerade die, nach deren Gemeinschaft er sich am meisten sehnte. Nietzsche unterlag er hier dem Fluch der Romantik mit ihrer übernatürlichen Selbstbegeisterung. Seit den Tagen Schellings prägnant man seiner Ergründung und Hologlegung des individuellen Ichs und bemühte sich wenig um das allen Menschen Gemeinsame, das allein die einzelnen, wie die Wälder zu dauerhaftem Bund vereinigten kann, d. h. um das Wissen von der Menschheit im Menschen. Schiller sah dieses Bedenken einmal treffend in ein Diktum:

Alle sind entzweiten, des Lebens Schätzen, entzweunden sind wir die Menschen, und klar steht der Mensch nur vor mir.

Neben dieser zur Einsamkeit führenden Lebenshaltung müssen noch andre Gründe dazu beigetragen haben, daß die beiden größten Naturgenossen des 19. Jahrhunderts wegen einer Verleugung in philosophischen und ästhetischen Fragen ihre Wege schieden. Neben der Bedeutung des Philosophen Nietzsche sind die Ansichten heute noch nicht zu einer Überwindung gelangt, der seine Beweis, daß er für uns immer noch etwas bezeugt.

Die einen erklären ihn für einen Heiligen, große Staatsmänner für ihren Leitern, andre dagegen rechnen ihn nicht unter die Geister der Größe und sehen seine drei berühmten Ideen vom Willen zur Macht, vom Übermenschen und von der ewigen Wiederkehr schon mit dem Staube der Vergänglichkeit behaftet. Eins ist aber wohl unbestritten: Nietzsche fühlte und kennzeichnete den kulturellen Abstieg seiner Zeit wie kaum ein zweiter. Schöpfungsglück bedeckte sein jähres Bild die Mängel der Gesellschaft



Friedrich Nietzsche

hoff, und er bekämpfte sie mit der Leidenschaft eines alttestamentlichen Propheten. Kein Zweifel, daß ihm in der Glut des Strebens Überwindungen unterlaufen sind. Hierbei wird man ihm nur gerecht, wenn man die Schäden der damaligen Gesellschaft berücksichtigt, auf die seine Worte zielten. So aufgefaßt, werden seine Schriften selbst für denjenigen Leser lehr- und genutzreich, der sich mit seinen Ideen an sich nicht beherzenden kann. Dem Liebhaber einer edeln, phantastischen Sprache sind die Worte Nietzschens eine nie verlassende Quelle des Entzweunden. F. Pf.

Zum 70. Todestag Friedrich Silchers

26. August.

Wer kennt nicht Friedrich Silcher, den Schöpfer edler volkstümlicher Melodien, die zu den schönsten Perlen des deutschen Liederkrautes gehören? Ist auch der Name vielleicht nicht allzu geläufig, so braucht man nur an „Nennchen von Harau“ und die „Lorelei“ zu erinnern, und jeder weiß, wer gemeint ist.

Silcher hat um die Wiederbelebung des Volksliedes und Volksgelanges außerordentliche Verdienste. Er sammelte nicht nur die einstigen Blüten dieses seit Jahrhunderten abgestorbenen Kunstgewebes und gab sie für vier Männerstimmen bearbeitet in zwölf Hefen heraus, sondern vermehrte diesen Schatz durch eigene selbsterrfundene Weisen: „Es zogen drei Burschen“, „Morgen muß ich fort von hier“, „Es geht bei gedämpfem Trommel-Klang“, „Drauß ist alles so prächtig“ u. a. reihen sich den beiden schon erwähnten Kleinodien gleichwertig an.

Silchers bescheidener und liebenswürdiger Charakter harmoniert vollkommen mit dem garten und imigen Ton dieser Lieder. Aber es gehört zu ihrer Erfindung auch eine nicht geringe Kunst und ein feinsinniger künstlerischer Geschmack. Die Lieder sollen ja nicht nur volkstümlich sein, sondern auch edel, so daß sie nicht gleich dem Gassenhauer verblasen, sondern ihre belebende und erbauende Kraft Generationen hindurch behalten. So verband sich auch bei Silcher mit dem Genie das Wissen. Er blickte auf eine sorgfältige musikalische Ausbildung zurück, ehe er sich Komposition seiner schlichten und scheinbar kunstlosen Lieder schritt.

Silcher wurde 1789 im württembergischen Ort Schnaitz geboren. Sein Vater war Schullehrer und starb, als der Knabe fünf Jahre alt war. Schon früh trat die musikalische Begabung Silchers zutage, daneben aber auch sein Talent zum Zeichnen und Malen. Er hatte das seltene Glück, in seiner Nähe stets tüchtige und befähigte Personen zu finden, die seine Anlagen sachgemäß ausbildeten. Nachdem er selbst den Lehrerberuf ergriffen hatte, trat er als Professor der Theologie an die Universität Tübingen berufen und schuf dort einen neuen Lehrstuhl zur Unterweisung von Theologie im Kirchengesang und Kirchenlied. Auf diesen Lehrstuhl setzte er seinen bescheidenen und anspruchslosen Günstling Friedrich Silcher. Nicht leicht wurde es dem einstigen Dorfschulmeister, ein so wichtiges Amt zu übernehmen; denn er befürchtete, nicht genügend vorgebildet zu sein. Auch war ihm der bei den Studenten übliche Ton unbehaglich.

Sein Wirken als Universitätsmusikdirektor, als Leiter und Organisator ausgezeichneter Musikvereinigungen, als Musikforscher, Schaffler und Komponist ist vielleicht bedeutender, als man gewöhnlich annimmt. Aber darüber mag die Musikgeschichte entscheiden. Uns ist er als Sänger herrlichster Lieder aus Herz gewachsen, und die Zeit ist nicht abgesehen, da seine Melodien nicht mehr von alt und jung angestimmt werden. F. Pf.



Erbsteuern: 15 Mark

Schiele-Brüning verteuern alles - Die Liste der Verbrauchersteuern

„Preisabbau“ - so sieht er aus

In diesen Tagen ist im „Reichsanzeiger“ eine Verordnung der Regierung Brüning-Schiele erschienen, die lautet: „Der Zoll für Erbsen, Nr. 11 des Zolltarifs, wird für Speiserbsen auf 15 Mark, für Futtererbsen auf 4 Mark für einen Doppelzentner festgesetzt.“ Die Verordnung ist unterzeichnet von den Ministern Dietrich und Schiele. Sie ist ergangen auf Grund der Ermächtigung vom 15. April dieses Jahres, die der Reichsregierung gegen den Willen der Sozialdemokratie erteilt worden ist. Die Verordnung bedeutet, daß für Speiserbsen der Zoll um 275 Prozent erhöht wird, während der Zoll für Futtererbsen unverändert bleibt. Sie bedeutet praktisch, daß in dieser Zeit, in der ein großes Heer aus der Arbeit verworfener Menschen mit ihren Familien in erster Linie die billigeren Hülsenfrüchte essen muß, weil Fleisch nicht erreichbar ist, die mächtigste und nahrhafteste Hülsenfrucht verteuert wird. Es ist eine Vertéuerung der Erbsen um mindestens 5 bis 6 Pfennig zu erwarten.

Ungeheuerlich ist die Liste dieser Akteure, die zugunsten des Großagrarierturns vom Sturz des letzten sozialdemokratisch geführten Kabinetts von der Regierung Brüning-Dietrich-Schiele gegen die Ernährung des Volkes geführt wurden. Die Einfuhr des billigen Gefrierfleisches wurde verboten, das Versprechen, dafür inländisches Fleisch verbilligt abzugeben, wurde nicht gehalten. Auf alle Agrarprodukte wurden entweder die Zölle oder Einfuhrsteuern erhöht oder neue Einfuhrsteuern geschaffen mit der klaren Absicht, die Agrarprodukte zu verteuern.

Als die rückgängige Kaufkraft in Deutschland die Käsepreise senkte, wurde die Möglichkeit, wenigstens billigeren Käse essen zu können, durch Massenaufkäufer auf Kosten des Reiches verhindert. Obwohl der Roggenfrage nur durch Einschränkung des Roggenanbaues heizukommen ist, versuchte man die Volksernährung durch Vertéuerung des Weizens und durch Aufzwingung des Roggens zu verschlechtern. Die Politik des Beimahlungszwanges, die beim Weizen begonnen hatte, sollte beim Roggen fortgesetzt werden. Als die Sozialdemokratie, um die Massen wenigstens gegen unberechtigte Uebervorteilung durch die Bäcker zu schützen, den Brotverkauf nach festem Gewicht verlangte, ging man über diese selbstverständliche Verbraucherschutzbestimmung beim Erlaß des neuen Brotgesetzes hinweg. Das arbeitende Volk kann heute jowieso keine Butter essen, denn Butter ist zu teuer.

So hat die Regierung Brüning auch noch die Margarine dadurch zu verteuern und zu verschlechtern gesucht, daß man — zur Festigung der Regierungstabilität — zugunsten der Fleischer einen Beimischungszwang von deutschem Rindertalg bei der Margarineproduktion durchzuführen versprach. Diese Liste füllt nur das letzte halbe Jahr und betrifft nur die wichtigsten Dinge, mit denen die Volksernährung verschlechtert werden sollte, hauptsächlich dem agrarischen Interessentenhaufen zuliebe, der in der Reichsregierung entscheidend mitbestimmt.

Alle diese Maßnahmen, die zu Lasten der arbeitenden Massen und der Verbraucher, also derjenigen Schichten in Deutschland, die unter dem gegenwärtigen Wirtschaftsdruck ohnehin am schwersten zu leiden haben, zum Gesetz erhoben oder verordnet wurden, sollen durch die Preisabbaukampagne und ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vergessen gemacht werden. Die Senkung der Preise muß eine Farce zur Täuschung der Wähler werden, und die Beschaffung neuer Arbeit kann nur eine neue Gelegenheit sein, den Interessenten neue Vorteile zuzuführen.

Was die Regierung Brüning gegen das Volkswohl tut, ist nur der Ausdruck dieser Regierungsunfähigkeit des Bürgertums. Schutz der Verbraucher, Schutz der arbeitenden Massen, Wirtschaftspolitik zugunsten der Verbraucher und Arbeitermassen sind nur möglich in einem

Reichstag und in einer Regierung, in dem die organisierten Arbeiter und Verbraucher bestimmen, was zu geschehen hat. Darum kann nur eine Stärkung der Sozialdemokratischen Partei bei den kommenden Wahlen dem Mißbrauch aller Volksnot ein Ende setzen. —

Ein Rezept gestohlen Man nehme ...

Es ist schwer, vornehm und sachlich zu bleiben, wenn man bestohlen worden ist. Ich bin bestohlen worden. So, Sie also auch? — wird Herr Gall-Halsen fragen, dem angeblich der Titel „Deutsche Staatspartei“ von dem emailierten Firmenstempel seines Schreibbüros gestohlen worden ist. Jawohl, ich auch. Und zwar von derselben Partei.

Laßt mich weiter ausholen. Mir stehen einige fernwegs wegen Meineids vorbestrafte Zeugen zur Verfügung, daß ich vor längerer Zeit im trauten Freundeskreis eine patente Idee vor der Zusammenfassung aller Parteien entwickelt habe. Bitte, gut zuhören, denn das ist in dieser Zeit der allgemeinen Sammelmut sehr wichtig. Freunde, sagte ich, die Sammlung aller Parteien ließe sich sehr leicht machen. Eine große Partei, etwa wie die Sozialdemokratie, kommandiert ihre Mitglieder zur Demokratischen Partei ab. Die haben dort sofort die Mehrheit, bestimmen das Programm, die Statuten usw., bums — die Demokratische Partei ist in der SPD. aufgegangen. Diese große Partei nun sendet daraufhin einen beträchtlichen Teil ihrer Anhänger nacheinander in die Wirtschaftspartei, Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und was sonst noch an Grüppchen in der Gegend herumsteht. Es wiederholt sich der Vorgang wie mit der Demokratischen Partei; die Parteien sind geteilt; es gibt nur noch eine.

Nun werde auch ich die Staatspartei verklagen müssen. Sie hat nach meiner Idee gearbeitet: Uebergang zum Jungdo, Verschmelzung in einer Partei. Jemand etwas muß sie dabei aber falsch gemacht haben, denn ganz nach meinem Schema hat die Sache nicht geklappt. Die Demokraten waren bis dahin eine Partei mit Mandaten, mit einer Kasse, mit einer durchaus bedeutenden Presse — der Jungdoische Orden hatte nichts hinter sich, als ein paar tausend junger Leute in verschiedenartigen Uniformen und nichts in sich als die dunkeln Mitalien seines mittelalterlichen Ordens- und Großkonjurtaubers. Aber trotzdem mußte den Mahraunleuten in Berlin eine demokratische Nummer wie Georg Bernhard geopfert, mußte einer der kleinen Jungdo-Nebbiade geschluckt werden. Und unser Mitbürger, Herr Dr. Kulla, muß die Ohren steifhalten, wenn er in Löffchen noch die Spitze halten will. Mahraun aber wurde außerparlamentarischer Führer. Nicht gewählt, nicht vom Parteitag bestätigt, sondern jegulagen kontraktlich, auf Lebenszeit. Diese Schiebung nennt sich dann Reformierung des Parteiismus, Ueberwindung der Parteibürokratie. Vielleicht dampft Herr Mahraun schon in wenigen Jahren der Welt nur so in den Athern, es macht ganz den Eindruck — ist alles gleich, er wurde außerparlamentarischer Führer auf Lebenszeit. Wenn sich die Jugend, nach der man da drüben so sehr und so vergeblich schreit, an diesem starren System der Parteireformierung nicht begeistert, wurde die Staatspartei umsonst gegründet. Das heißt, ganz umsonst auch nicht, denn in Frankfurt a. d. Oder (und wo sonst noch?) wird sie von dem Strohheilmformulierer Pestsched mit finanziert.

Hier kann es nur eins mit dem Holzhammer geben, denn die Entstehung der Staatspartei ist eine schändliche Mißstellung meiner Idee von der Zusammenfassung der Parteien (bitte, ober noch einmal nachzulesen). So darf man's nicht machen: den Titel gestohlen, die Sammelidee gestohlen — ja, von wem hat sie nun eigentlich das Programm? Wie, bitte? Sie hat überhaupt kein? Ach so, entscheidigen Sie vielmals, ich hatte die Tiraden der Mahraun, Koch usw. in der Aufregung für ein Programm angesehen. Dr. Holzhammer.

Der Pfahl im Fleische

Die „nützliche“ Funktion der KPD.



Wer den vorstehenden Aufsatz des feilberigen demokratischen Führers aufmerksam liest, begreift ohne weiteres, daß dem schaffenden Volke nichts mehr not tut als fester Zusammenhalt in einer Kampffront.

Wie Erkelenz mit einer ganzen Reihe anderer Demokraten, die mit ihm das Gebot der Stunde erkannt haben, zur Sozialdemokratie flücht, so muß ihr auch Zuwachs werden aus den Reihen derer, die bisher im kommunistischen Lager standen. Gerade jetzt, denn

Die Spaltung der Arbeiterklasse hilft dem Faschismus! Das reaktionäre Bürgertum begrüßt diese Spaltung und ist den Kommunisten dankbar für die Schwächung der Kampfkraft der werktätigen Bevölkerung.

In der reaktionären „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Nr. 56 vom 3. Februar 1930 zu lesen:

„Was die Kommunisten selbst betrifft, so haben sie in bestimmten Grenzen für das staatspolitische Leben eine nützliche Funktion. Die Frage ist nur, ob diese Grenzen bereits erreicht oder gar überschritten worden sind. Die Kommunisten müssen verhindern, daß die Sozialdemokratie übermächtig wird, sie sind für den bürgerlichen und kapitalistischen Staat solange ein wertvolles Werkzeug, als sie als Pfahl im Fleische der Sozialdemokraten wirken.“

Die Kommunisten als Pfahl im Fleische der Sozialdemokratie. Keine Frage, so und nicht anders wirkt der Bestand der kommunistischen Partei.

Die Kommunisten sind die Hoffnung und der Trost der reaktionären Mächte in Deutschland. Welche Macht könnte die deutsche Arbeiterklasse entfallen, wenn sie geschlossen wäre!

Die Reichstagswahl am 14. September gibt der Arbeiterschaft die Gelegenheit, mit den Faschisten aufzuräumen. Aber sie gibt auch Gelegenheit, mit denen abzurechnen, die dem Faschismus in Deutschland die Bahn frei machen.

Kommunistisch wählen bedeutet in dieser ersten Situation, die faschistischen Pläne auf Niederknüppelung der Arbeiterbewegung zu unterstützen.

Sozialdemokratisch wählen bedeutet, der faschistischen Flut einen unabweinglichen Damm entgegenzusetzen, mit den Diktaturgelästen der Reaktion anfräumen und den Weg freimachen für den Aufstieg des deutschen Proletariats.

Die Wahl kann nicht schwer fallen!

Aus Mitteldeutschland

Schmuckfaden aus der Schlafstube gestohlen

Die Bestohlenen schliefen fest.

Diebe drangen in Meikendorf in der Nacht zum Sonntag in die Wohnung des Gastwirts und Schmiedemeisters ...

Man hält es kaum für möglich, mit welcher Frechheit die Täter zu Werke gegangen sind. In demselben Raum, wo die Schmuckfäden untergebracht waren, schliefen die Wirte.

Auch in Wolmirstedt gute Beute.

Ein ähnlicher Fall trug sich in der nächsten Nacht in Wolmirstedt zu und es ist anzunehmen, daß es sich um dieselben geschickten Einbrecher handelt.

In der Sonnabend-Nacht zwischen 1 und 3 Uhr drangen Diebe in die Wohnung der Witwe ...

Mit dem Beil gegen den Bruder

Der Arbeiter W. Sch. in Burg geriet mit seinem Bruder in Streit, in dessen Verlauf er zu einem Beil griff und seinem Bruder drei schwere Schläge auf den Kopf beibrachte.

Eine Familie überfahren

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Deßau, 25. August. In der Nacht wurde in der Heidestraße in Deßau der städtische Desinfektor Knabe ...

Herzschlag durch eine Unglücksbotschaft

Der Sohn des Gutbesitzers Glend in Wendemar (Altmark) hielt die Pferde eines Gespanns, als der Kutscher vom Wagen abgestiegen war.

Berühmtes Sittlichkeitsverbrechen

Ein in Jarmisch bei Büchom bedienstetes 17jähriges Mädchen wurde auf dem Nachhauseweg von einer Heißliebe mit einem jungen Burischen überfallen ...

Sühnepunkt der Diebstahlfreiheit

Die Dreißigste beim Diebstahl von Feldfrüchten nimmt immer mehr zu. In Tilleda am Spießhauer haben es Diebe fertiggebracht, auf dem Felde liegendes Getreide in Bündeln gleich fuhrenweise abzufahren.

Fremdling unter der Angelweil

In den Anlagen von Bad Kösen hält sich eine chinesische Nachtigall auf, die sich schon längere Zeit der Freiheit erfreut.

Ein Förster schießt in der Krantenheit

Vor dem Heidebühnenhof in Dölan ereignete sich am Freitagabend ein schlimmer Vorfall. Der Privatförster Friedrich aus Wennebühl war mit einem anderen Förster im Waidhofrestaurant erschienen.

Schwerer Unfall im Schacht

Auf der Grube Friedrichshall bei Verbnung geriet der Bergmann Klaus aus Reudorf an der Seilbahn zwischen die Förderketten.

Beim Baden in der Elbe ertrunken

Überhalb der Sandauer Fährte ertrank beim Baden in der Elbe die 22 Jahre alte Luise Friedrichs aus Raderborn.

Familientragödie

In einer Wohnung in der Kaiserstraße in Anebinburg löste sich eine Frau durch Einatmen von Leuchtgas.

Son der Schlehbarke erfährt

Der Gutbesitzer Hr. Lindhardt in Danniglow (Kreis Jerichow I) prügte in eine im Gange befindliche Schlehbarke und kam zwischen Pferd und Gabel zu liegen.

Ein Kind in der Sandgrube ertrunken

In Holzhausen fiel nachmittags das 14 Jahre alte Mädchen des Pflanzensetzers Schöbe in einem unbewachten Augenblick in die Sandgrube und ertrank.

Von der Reicheit ins Gefährt geschlagen

Ein Unfall ereignete sich auf dem Rittergut Hohenzitz (Kreis Jerichow I). Der Prämienpächter Rath wollte einen Wagen fortbewegen, bevor aber wegen des Gefährdes die Gewalt über den Wagen, und dieser brüllte gegen andere dort stehende Wagen.

„Nagel nagel“ flüchtete

In Perleberg ging der Rotwurstpöbel Gustav Nagel aus Arendsee, Irrenkranke der Irrenanstalt (Mitteldeutschland) fort, auf Entlassung aus. Er hatte wenig Erfolg.

Freitags durch Erhängen. Am Sonnabend wurde in Berben (Kreis Jerichow I), morgens früh der erst 17jährige Sohn des Landwirts D. F. in der Scheune unter der Dreschmaschine erhängt aufgefunden.

Die Zahl der Erwerbslosen wächst

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland.

In der ersten Augusthälfte hat sich die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland, entgegen der saisonüblichen Bewegung der Vorjahre, weiter verschärft. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitsuchenden in Mitteldeutschland von Anfang bis Mitte August um rund 5500 auf 252 387 angewachsen.

Den größten Zugang von Arbeitsuchenden weisen die Arbeitsämter Magdeburg (+ 991), Bitterfeld (+ 625) und Gera (+ 416) auf, während in den Arbeitsämtern Mühlhausen und Weimar infolge Niedergangs der Arbeitsuchenden aus der Textilindustrie die verfügbaren Arbeitsuchenden in der ersten Augusthälfte etwas abgenommen haben.

Was die einzelnen Berufsgruppen betrifft, so sind von der Verschärfung der Arbeitsmarktlage mit Ausnahme der bereits genannten Textilindustrie, sowie der Landwirtschaft, dem Nahrungsmittelgewerbe und der Gruppe der Handelshilfsarbeiter, die insgesamt am 15. August 674 Arbeitsuchende weniger als am 31. Juli zählten, sämtliche Erwerbszweige annähernd gleichmäßig betroffen.

Die stärkste Zunahme trat in der Metallindustrie (+ 1882), in der jetzt rund 48 500 Arbeiter gegenüber 29 371 zur gleichen Zeit des Vorjahres erwerbslos sind, ferner im Baugewerbe (+ 1131) auf rund 41 000 (Vorjahr 1987) und in der Industrie der Steine und Erden (+ 751) auf 18 656 Arbeitsuchende (Vorjahr 4542) ein.

Arbeitsbeschaffungsprogramm in Anhalt

Das anhaltische Staatsministerium hat sein Arbeitsbeschaffungsprogramm fertiggestellt. Im ganzen stehen etwa 1,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Davon kommen 885 000 Reichsmark anhaltische Landesgelder für Erntetraktoren, 485 000 Reichsmark Reichsgelder für Wohnungsbauten und 250 000 Reichsmark anhaltische Staatsgelder für Fortarbeiten in den Staatsforsten, zum Wegebau und zur Herstellung von Landarbeiterwohnungen.

„Eine gefährliche Lücke für Arbeitslose“

Zu dieser Notiz, die wir in Nr. 196 brachten, wird uns folgendes geschrieben:

Die Notverordnung sagt zwar, daß in allen Fällen erst nach 4 Tagen Krankengeld gewährt werden darf. Demgegenüber steht aber die Bestimmung des § 88 Absatz 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung:

Werden Empfänger von Arbeitslosenunterstützung durch Krankheit arbeitsunfähig... so steht für die ersten 3 Tage der Krankheit ihre Arbeitsunfähigkeit dem Fortbezug der Arbeitslosenunterstützung nichts entgegen, soweit sie nicht auf Grund des § 191 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung schon während dieser Zeit Krankengeld beziehen...

Diese Bestimmung ist auch durch die Notverordnung nicht abgeändert. Somit kann nach wie vor für die ersten 3 arbeitsunfähigen Tage einem Arbeitslosen die Unterstützung vom Arbeitsamt weitergezahlt werden, wenn er den Krankenschein vorlegt. Nur im Falle einer bei einer Krankenkasse länger als drei Tage währenden Krankheit kommt vom vierten Tage ab Unterstützung vom Arbeitsamt nicht in Frage.

Die Partei der Edlen

Die Deutschnationalen, Richtung Eugenbergr, die in der Altmark arg in die Landbundneffeln gerieten, versammelten am Sonntag ihre Anhänger im „Schwarzen Adler“, um den Wahlkampf zu eröffnen. Die Versammlung, in der der Vorsitzende des Pommerischen Landbundes, v. Noth-Demmin, sprach, war mäßig besucht. 50 Prozent der Teilnehmer waren von außerhalb gekommen.

Besonders vermerkt er seine bürgerlichen Freunde, die Sammler aller Schattierungen. Und Schiele, mitlaut seinen Anhängern wurde darauf mäßig gemacht, daß kein nationaler Hund von ihnen noch ein Stück Brot nimmt. Dem Grafen Westarp wäre gewiß die dicke Zigarre vor Schreck ausgegangen, wenn er die Liebshungen seines Freundes wahrgenommen hätte. Auch der vor kurzem aus der deutschnationalen Partei des hiesigen Bezirks ausgeschiedene v. Engelbrechten-Flöw bekam keine Segen. Und bei all der Verbotserei seiner bürgerlichen Freunde aller Richtungen hätte er beinahe die „Noten“ vergessen. Aber zur Beruhigung und Begeisterung der anwesenden Nazis bekamen auch die noch ihr Zeit.

Des Edlen Rede lief darin aus, am 14. September die schwarzrotgoldene beziehungsweise rote Fahne vom Regierungswaldhof herunterzuholen. Nur Vorsicht, edle Männer, das „Auf-dem-Dach-Gerumkleitern“ ist gefährlich, wenn man herabstürzt, brüht man sich das Genick.

Gautreffen der Kommunisten in Mchersleben

Eine große Pleite.

Mit Hühnerhum und Trara zog am Freitag ein Wanderzirkus, nein Perzeigung, eine kommunistische Wandertruppe, durch die Straßen Mcherslebens. Eine kleine Gruppe hatte sich mit roten Pappsprachrohren bewaffnet, und im Sprecherhor wurden alte Klatten geleiert. „Wer hat uns verraten...?“ oder „Wer macht euch frei...?“ Alles wurde eingeleitet mit der Anfangsbildung: „Achtung, Achtung, hier ist das rote Sprachrohr!“ Neu war allerdings der Ruf: „Nazi, herredel!“ (Aber wie kann man bloß?) Ein nicht bekannter Mann im roten Kuzenittel schien der Direktor des Wanderzirkus zu sein.

... jü Kinder umschwärmten den Zug mit Hallo und viel Saufen. Es war ein rühiger Kinderzug. Woran die „zeifere Jugend“ mit Hühnerhum und dem „Sprachrohr“, und dann Kinder, Kinder! Heisen, Kreisel, Drachen und Sanfule erhielten Aufmerksam, alles frönte ihm zu dem Mann im roten Zuhauerkleid. Vor den Türen der Häuser standen die Eltern der Kinder und bereinigten ihr Leben mit denen, die aus den Fenstern diesen Aufzug mit ansahen. Ich habe später einen der blagenden Knaben gefragt, was das sein sollte. Er konnte mir keine richtige Auskunft geben. Ein Mann, der meine Frage gehört hatte, sagte mir aber, daß es der Auftakt für das Volkstheater gewesen sei. Ich glaube das gern, denn der rote Parteileiter machte den Hochherrscher auf dem Wochenmarkt auszurollen, indem er seinen Kohl (in Dreck) ebenso wie seine Programme für die nächste Vorstellung zu verkaufen suchte. In Worten waren die Herrschaften immer schon starr, wenn sie aber glauben, mit solchen Klagen einen Arbeiter überzenger zu können, dann irren sie sich gewaltig. Nicht ein einziger wird auf das „Sprachrohr“ hin die SPD wählen, denn er wählt dann eine Partei, die nach Aussehen des „großen“ Führers Thälmann, nicht reißt, die Zeichen der Zeit zu verstehen! Macht diese Hühnertruppe großes und sagt allen Arbeitern, daß sie am 14. September die Liste 1 wählen müssen.

Am Sonnabend wurden die Vorstellungen fortgesetzt. Gautreffen des „Roten Frauen- und Mädchenbundes“ war im bürgerlichen „Zageblatt“ für Mchersleben angekündigt worden. Ich hatte mir so allerhand darunter vorgestellt. Mindestens tausend Kommunisten hatte ich erwartet. Ich bin bitter enttäuscht worden. Der Fackelzug am Sonnabend war mehr als lässlich. Wenn die Musik nicht gewesen wäre, hätte man von dem ganzen Anzug nichts gemerkt. Von den Massen, von denen die Kommunisten in jeder ihrer Zeitungsnummern schwärmten, keine Spur. Es waren längst nicht so viel Frauen aus dem Gau Magdeburg-Anhalt gekommen, wie allein in der Frauengruppe der Ortsgruppe Mchersleben der Sozialdemokratischen Partei Arbeiterinnen organisiert sind. Schon das allein beweist, wie bedeutungslos das Gautreffen der „roten Frauen und Mädchen“ war. Am Abend gab es im „Babfischchen“ neben ein paar „Neben“ Tanzvergnügen mit Kellerei.

Also warten wir den Sonntag ab. Da werden nun bestimmt die „Massen“ kommen. Die Enttäuschung wurde immer größer. Statt mehr wurden es scheinbar immer weniger Teilnehmer. Das Paktkonzert auf dem Markte gauberte die Massen auch nicht heran. Und so mußten dann die Kommunisten am Sonntag einen Anzug durchführen, der mehr als jämmerlich war. Herr Gehler, jetzt der „Führer“ dieser Avantgarde für Arbeitererrat, schlug während des Marsches durch die Stadt beschämt die Augen zur Erde, wagte kaum einen Blick auf den Bürgersteig zu werfen, weil er sich nicht getraute, den ehrlichen Arbeitern, die sich am Straßenrand positioniert hatten, in die Augen zu sehen. Und die heberischen Reden? Ich erspare mir, darauf einzugehen, weil ich die Feder sträubt, wenn ich ihr ausreden würde, solchen Wölbstun, solche Niederträchtigkeiten und Gemeinheiten zu Papier bringen zu müssen.

Das eine Gute hat der kommunistische „Aufmarsch“ gehabt. Die sozialdemokratischen Arbeiter Mcherslebens haben die Bedeutungslosigkeit dieser „einzigen Arbeiterpartei“ mit eignen Augen gesehen. Wer diesen Reiten noch nachläuft, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen. Ich bin aber überzeugt davon, daß der gesunde und aufrechte Sinn aller Arbeitenden, das Proletariat, veranlassen wird, zur Reichstagswahl geschlossen die Liste der Sozialdemokratie, die Liste 1, zu wählen.

Peter Paul.

Die Beeridigung des erschoffenen Vorstehers

Genossen Jung lehte Fahrt.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung Hundsburgs und Umgegend fand die Beeridigung des erschoffenen Gemeindevorstehers Jung in Hundsburg statt. Viele Ortsgruppen der Partei, des Reichsbanners und besonders des Landarbeiterverbandes hatten Delegationen entsandt. An der Spitze des Trauerzugs marschierten zahlreiche Fahnenabteilungen. Dem Sarge folgten der Landrat des Kreises, Kreisratsabgeordnete, Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises Neuhaldensleben, Landjäger, Vertreter der Partei, des Reichsbanners sowie anderer Arbeiterorganisationen und Hunderte aus allen Schichten der Bevölkerung.

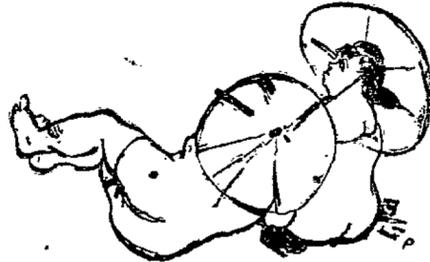
Am Grabe schilberte Landrat Dr. Lucas die Verdienste des Verstorbenen um den Kreis und seine vorbildliche Tätigkeit als Amts- und Gemeindevorsteher. Treue und Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzug zeichneten unsern Freund und Genossen aus. Worte der Erinnerung widmete dann der Vertreter des Landarbeiterverbandes, Genosse Ludwig, dem Toten.

ParteiSekretär Genosse Karbaum zeichnete am Grabe auf dem Gemeindefriedhof ein Lebensbild des Mannes aus dem Volke, der seinen vielen Anregungen auch die Taten folgen ließ und damit den jüngern Kämpfern in der Parteibewegung stets ein leuchtendes Vorbild sein muß. Er gab dem Stolze der Partei auf diesen Mann der Arbeit und dem Danke für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste des schaffenden Volkes beredten Ausdruck. Bei dem Trauergelände der Gefinnungsfreunde des Toten, in seinem Sinne weiter zu streben, senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß über der Gruft.

Der Täter hatte Geld geborgt.

Der Gemeindefretär Wilhelm Roser, der den Gemeindevorsteher Jung und den Schöffen Cadau erschoss und sich dann selbst tötete, ist nach einer Mitteilung des „Egliner Tageblatts“ in der Woche vor der Tat bei seinen Verwandten in Westeregeln gewesen und versuchte sich Geld zu beschaffen. Von seinem Schwager hat er mehrere hundert Mark erhalten, die er sicherlich zur Deckung des Fehl Betrags in der Kasse verwendet hat.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Heiter, trocken, wärmer.

Die Lieberstung Deutschlands mit kühler Luft hat den Luftdruck so stark ansteigen lassen, daß jetzt ein abgeschlossenes Hochdruckgebiet über Mittel- und Westeuropa entstanden ist. In seinem Bereich ist das Wetter meist heiter, wenn auch durch das Vorhandensein verschiedener warmer Luftmassen dicht nebeneinander noch stellenweise Bewölkung herbeigerufen wird. Die Temperaturen stehen vorwiegend unter dem Einfluss von Ein- und Ausstrahlung. Es ist daher am Morgen noch kühl, doch werden im Laufe des Tages die Temperaturen erheblich ansteigen. Da sich das Hoch nach dem Osten verlagert, werden in Mitteldeutschland bis südöstliche Winde aufkommen, bei denen durch Anfuhr wärmerer Luft eine weitere Temperatursteigerung auftritt.

Ausichten: Heiter, trocken, wärmer.

Wasserstände

Ort	25.8.	26.8.	27.8.	28.8.	29.8.	30.8.	31.8.
Stuttgart	25.8	+0.25	0.28	-	-	-	-
Frankfurt	25.8	+0.14	-	0.05	-	-	-
Leipzig	25.8	+0.35	0.05	-	-	-	-
Berlin	25.8	+0.03	-	0.03	-	-	-
Dresden	25.8	+0.02	-	0.03	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.15	-	0.02	-	-	-
Wien	25.8	+0.40	-	0.12	-	-	-
Stettin	25.8	+0.17	-	0.21	-	-	-
Hamburg	25.8	+0.15	-	0.29	-	-	-
Köln	25.8	+0.14	-	0.20	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.15	-	0.18	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.15	-	0.10	-	-	-
Köln	25.8	+0.15	-	0.06	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.17	0.08	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.17	0.19	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	0.14	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Köln	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Stuttgart	25.8	+0.19	-	-	-	-	-
Regensburg	25.8	+0.19	-	-	-	-	-

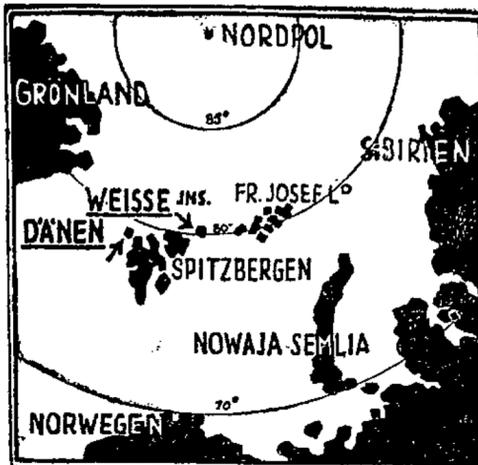
Zur Auffindung der Leiche des Polarforschers Andree



Die letzte Aufnahme Andrees vor dem Abflug. Revision der Ballonhülle.



Der schwedische Ingenieur August Andree.



Karte von Andrees Polarflug.

Am 11. Juli 1897 Aufstieg von der Dänen-Insel bei Spitzbergen. Die Leiche wurde auf der Weissen Insel (Gillis I) gefunden.

Kleine Chronik

Deutscher Ozeanflug gelungen

Neuhort, 25. August. Der Warnemünder Pilot von Gronau, der in den letzten Tagen einen Ostwestflug über den Ozean gewagt hat, ist am Sonntag um 22 Uhr Berliner Zeit in Halifax (in Kanada) gelandet.

Gronaus Flug war planmäßig durchgeführt und vorbereitet. Am Donnerstag der vergangenen Woche startete er angeblich zu einem Funkprobeflug nach Norwegen, landete jedoch am Freitag auf Grönland, von wo er am Sonntag weitergeflogen ist. An Bord des Flugzeuges befanden sich ein zweiter Führer, ein Funker und ein Bordmonteur. Das Flugzeug ist ein Dornier-Wal, ein Typ, der oft als Verkehrsflugzeug Verwendung findet.

Alle Schlüssel des Gerichts gestohlen

Berlin, 25. August. In das Amtsgericht Charlottenburg drangen am Sonnabend Diebe ein und entwendeten aus einem verschlossenen Raum die dort aufbewahrten Schlüssel zu sämtlichen Zimmern, Akten- und Kassenschränken des Amtsgerichts. Dann verschwand sie, ohne irgendeinen Einbruch vorzunehmen.

Der Diebstahl der Schlüssel wurde bald entdeckt, so daß gegen einen evtl. Einbruchversuch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden konnten. Das Amtsgerichtsgebäude wurde vom Sonnabendnachmittag an unter polizeilichen Schutz gestellt. Wahrscheinlich haben die Diebe von den Maßnahmen der Polizei Wind bekommen, denn sie haben von dem sicherlich für die Nacht zum Sonntag geplanten Einbruch abgesehen.

Infolgedessen werden ihnen die Schlüssel nicht mehr nützen, denn heute werden die Schlösser sämtlicher Zimmer und Schränke des Amtsgerichts geändert werden. Außerdem ist angeordnet worden, daß die Schlüssel in Zukunft an einem besonders schwer zugänglichen Ort aufbewahrt werden.

Eisenbahnunglück in Portugal

Paris, 25. August. Nach einer Meldung aus Lissabon ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lasa ein Eisenbahnunglück, bei dem 20 Personen leicht und 10 schwer verletzt wurden.

Ein stark besetzter Personenzug sprang in voller Fahrt aus den Schienen. Mehrere Wagen stiegen dabei vollständig in Trümmer.

Autobus rast gegen Brücke

Neuhort, 25. August. Ein Autobus der Linie Neuhort-Whitabelphia, der mit 25 Passagieren besetzt war, prallte in der Nähe von Trenton gegen die Brüstung einer Zementbrücke.

Zwei Personen wurden getötet, 15 schwer verletzt. Der Chauffeur hatte die Herrschaft über den Wagen verloren.

„Graf Zeppelin“ wieder über Berlin

Berlin, 25. August. Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ früher als erwartet, am Montag gegen 5.45 Uhr wieder über Berlin ein. Die Landung im Luftschiffhafen Staaken erfolgte um 6.51 Uhr, die Weiterfahrt nach Friedrichshafen gegen 8 Uhr.

Kein Streit um Andrees Hinterlassenschaft

Kopenhagen, 25. August. Aus Oslo wird gemeldet, daß der Ministerialbeamte im Außenministerium, Marstrand, auf Anfragen über das Eigentumsrecht an der Hinterlassenschaft Andrees erklärt habe, der norwegische Staat werde sein Eigentumsrecht nicht geltend machen, sondern die Tagebücher und alle andern Gegenstände an Andrees Erben bzw. an Schweden ausliefern werde.

Deutscher Ozeanflieger in Grönland gelandet



Von Gronau

ist der Direktor der deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde

Töblicher Flugzeugabsturz am Harz

Goslar, 24. August. Der auf dem Flugplatz von Goslar veranstaltete Flugtag endete mit einem tödlichen Unglücksfall. Der Braunschweiger Flieger Lenz von der Mademischen Fliegergruppe stürzte aus niedriger Höhe ab. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelacker und begrub den Flieger unter sich. Lenz wurde mit schweren Arm- und Weibrücken geborgen, erlag aber schon auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen.

Das Waffenlager des Verbrechertönigs

Neuhort, 25. August. Während sich der berühmte Lebemann und Einbrecher Sades Legs Diamond auf dem Dampfer „Baltic“ der White-Star-Linie auf einer Reise nach Europa befindet, hat die Polizei in Brooklyn in der Wohnung eines Anhängers des Verbrechertönigs eine Hausdurchsuchung vorgenommen

und dabei einen riesigen Waffenfund gemacht. Beschlagnahmt wurden 8 Bomben, 24 Granataten und 8 Stahlwaffen, 29 Kisten mit Pistolenmunition und 22 Pistolen.

Im Zusammenhang mit dem Waffenfund befürchtet die Polizei den Ausbruch eines neuen Krieges der Verbrecher untereinander und die Kontrolle des Neuhorter Alkoholhandels. Man vermutet, daß die augenblicklich am Ruder befindliche Mader-ter-Bande den Einbruch des berühmten Chicagoer Verbrecherhaupteingangs Capone in das Neuhorter Gebiet abwehren will.

Wildes Disziplinarurteil

Von der Disziplinarkammer am Oberlandesgericht in Dresden wurde der Verwaltungsinspektor Reifer in Neu-Gehrsdorf zu 150 Mark Buße verurteilt; außerdem erhielt Reifer einen Verweis.

Dem Angeklagten, der beim Fürstjorgeamt beschäftigt war, wurde zur Last gelegt, in seinem Dienstzimmer an Mädchen und Frauen Handlungen begangen zu haben, die hart an der Grenze zwischen ungebührlicher Vertraulichkeit und unzüchtigen Handlungen liegen. Vom Schöffengericht war Reifer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, im Berufungsverfahren aber von der zweiten Strafkammer beim Landgericht Waagen freigesprochen worden.

Da die Vorgesetzten Reifers der Meinung waren, daß sich der Angeklagte des Vertrauens, das sein Amt von ihm fordert, für unwürdig erwiesen habe, wurde außerdem das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet. Die Disziplinarkammer kam indes zu einer wesentlich milderen Strafe.

Polarforscher nach 33 Jahren gefunden. Wir berichteten am Sonntag, daß der Polarforscher Andree im Ballon den Nordpol erreichen wollte, den Umarmen mit seiner „Fram“ nicht erreichen konnte. Das war ein Irrtum, es muß heißen, „den Nordpol“ mit seiner „Fram“ nicht erreichen konnte. Andree begann seine Expedition bereits im Juli 1893 in Nord und ließ sich im Polareis einfrieren. Im August 1896 kehrte er dann zurück, während Andree 1897 aufbrach, um das Ziel auf dem Luftwege zu erreichen.

Das erste Todesopfer von Aglau. Die Flugzeugkatastrophe bei Aglau hat inzwischen ein erstes Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte Journalist, Rudolf Bötzow aus Danzig, ist seinen Verletzungen erlegen. Vorläufig ist noch unbekannt, wie das Unglück vor sich ging. Man nimmt an, daß das Flugzeug vom Blitz getroffen wurde.

40 000 Besucher auf der Funkausstellung! Die in diesem Jahre besonders großzügig aufgebaute Funkausstellung und Phonoschau wurde am Sonntag von rund 40 000 Menschen besucht.

Neuer Kinderlähmungsfall in Berlin. Im Hause des am spinale Kinderlähmung erkrankten Stieglitz Oberstermanners ist ein 4-jähriges Kind von demselben Leiden befallen worden. Im ganzen beläuft sich die Zahl der in diesem Monat in Berlin an spinale Kinderlähmung Erkrankten auf sechs Personen.

Angeklagte Sparkassendirektoren. Gegen die Direktoren und den Geschäftsführer der Allgemeinen Spar- und Vorsparbank in Kassel, die vor etwa einem halben Jahre mit sehr großen Passiven zusammenbrach, ist von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden.

Herrn Michaels Abenteuer

Roman von R. R. G. Browne.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nach, Simpson! Wir müssen uns eilen!“ Der Chauffeur kam herbei, sich die Hände an einem Felsen abwischend. Sein düzernes Auge blickte in finsterner Schadenfreude. „Wir haben uns schon zuviel geillt, wenn man mich fragt“, sagte Mr. Simpson und deutete mit dem Daumen über die Schulter. „Da gibt's viel Arbeit. Der Koffiziel ist zerbeult, die vordere Achse verbogen und das Rad auch zerrissen. Sie haben mir ja befohlen zu eilen“, sagte Mr. Simpson mit Genug, „und ich hab —“

„Ach Gott“, sagte Mrs. Whitheway, „und wir kommen ohnehin schon zu spät zum Lunch! Was sollen wir tun?“ Zum zweitenmal erhob Mr. Garrow Whitheway seine Stimme. „Hier füttern, natürlich, und ein andres Auto mieten.“

„Aber —“ „Ein ausgezeichnete Vorschlag“, mischte sich Mr. Cherry weltmännisch ein, „und ich glaube, der einzig durchführbare. Wenn Sie mir die Ehre geben wollen, den Lunch mit mir zu nehmen, müßte es doch nachher möglich sein, ein Beförderungsmittel aufzutreiben, wenn Sie es nicht mehr weit haben.“

„Nur bis Charronby“, sagte Mrs. Whitheway, verwirrt durch so viel Glück. „Es ist wirklich zu liebenswürdig von Ihnen, Sir Michael! Lieb und verständig!“ „Durchaus nicht“, erwiderte Mr. Cherry und ging zum Wirtshaus, wo Mr. Gids als interessierter Zuschauer noch immer die Türschwelle zierte. Als nun alle in seine Richtung kamen, erhob sich sein Auge bei der Aussicht auf Gäste; sein häßliches Gesicht wirkte grotesk, als es sich in liebenswürdig grinsende Falten legte.

„Haben Sie ein Telefon?“ fragte Mr. Cherry. „Allefon?“ wiederholte Mr. Gids heiter. „Bei mir gibt's das nicht. Zu was brauch ich ein Allefon?“ „Also können Sie uns etwas zum Lunch geben?“ „Natürlich. Guten Schinken, Roastbeef, eingelegte Gurken, Apfelforte und auch Käse zum Schluß. Genügt das?“ „Ausgezeichnet“, sagte Mr. Cherry und wandte sich an Mrs. Whitheway. „Wenn der Chauffeur also zur nächsten Garage fahren würde —“

Mr. Simpsons getränkte Stimme erhob sich: „Ich könnt aber auch ein Essen bringen!“ „Also gehen Sie essen, Simpson, gehen Sie!“ sagte seine Herrin ungeduldig. Mr. Simpson verschwand in der Schenk, während sich die

übrige Gesellschaft in das Speisezimmer begab und an einem Fensterlich Platz nahm.

„Nun“, bemerkte Mrs. Whitheway, indem ein befriedigendes Rächeln ihr vielfaches Kinn bewegte, „Ende gut, alles gut, wie das Sprichwort sagt. Da Ihnen nichts geschehen ist, Sir Michael, muß ich offen sagen, daß ich mich über unser kleines Abenteuer freue.“

„Ich auch, liebe Mrs. Whitheway“, sagte Mr. Cherry warm. „Ich auch.“ Und damit sprach er, möglicherweise zum viertenmal in seinem Leben, die Wahrheit.

Sechstes Kapitel.

Persönliches.

Mr. Herbert Whitheway lächelte über den massiven geschmitten Schreibtisch aus echtem, köstlichem Eichenholz, der das bemerkenswerteste Möbel in der Bibliothek war, seinen Sekretär freundlich und guten Mutes an.

„Sehen Sie“, sagte er, „das ist alles. Hier und da ein Geschäftsbrief, obwohl ich mich wirklich in Geschäften nicht gut auskenne. Das heißt, eigentlich kenne ich mich gar nicht aus. Doch meine Frau sagt, ein Mann in meiner Stellung soll sich interessieren für — aber wo sie nur bleiben mag? Sie sagte ausdrücklich, sie würde zum Lunch hier sein, doch länger als bis halb drei konnten wir wirklich nicht mehr warten, wie? Ich glaube, die Köchin war schon — hoffentlich ist ihnen nichts zugefallen. Sehen Sie, Mr. James, mein Stedenpferd sind Briefmarken. Sehen Sie etwas von Briefmarken?“

„Nein“, sagte Mike.

Ein Strahl fanatischer Begeisterung leuchtete in Mr. Whitheways milden Augen auf.

„Ein über alles fesselndes Studium, Mr. James! Ich habe meine Sammlung mit zwölf Jahren begonnen und habe wirklich eine prachtvolle — obwohl meine Frau sagt, ich solle lieber meine Aufmerksamkeit andern Dingen — aber man braucht doch ein Stedenpferd, nicht? Erinnern Sie mich, daß ich Ihnen meine dreieinhalb Penny —“

„Ich werde nicht vergessen“, sagte Mike eilig, „ich möchte sie sehr gern sehen. Aber kann ich mittlerweile in meiner sekretarischen Eigenschaft nichts für Sie tun?“

„Wie? Für mich? O nein, nein. Ich habe Ihnen nur gezeigt, was Ihre Obliegenheiten sind, wenn es welche gibt, aber wenn meine Frau nicht da ist, brauche ich wirklich keinen Sekretär. Sie wird Sie ja wahrscheinlich in Anspruch nehmen — bei Rechnungen und Einladungen und dergleichen, aber was mich betrifft, gibt es wirklich nichts — möchten Sie sich vielleicht vor dem See den Park anschauen? Wenn Sie wollen, begleite ich Sie. Es ist zwar ein neues Pächchen Marken —“

„Danke“, sagte Mike und erhob sich rasch. „Bemühen Sie sich nicht. Ich werde ein wenig herumtödeln und mir alles ansehen.“

Er ging rasch zu der Fenstertür; ehe er die Hand auf die Klinke gelegt hatte, war Mr. Whitheway schon in den Anblick eines Pächchens verfunken, das er mit Eilen entzückter Vorrede öffnete.

Mike trat mit einem Seufzer der Erleichterung auf die Terrasse. Mr. Whitheway war ihm ja sehr sympathisch, aber seine sprunghafte Art zu sprechen war etwas anstrengend. Außerdem wollte er Mike Kent aufsuchen, die während des Lunches in undurchdringlichem Schweigen verharrt und sofort danach mit Violet May in den Garten verschwunden war. Er blinzelte sich hoffnungsvoll um.

Vor ihm erstreckte sich ein großer ebener Rasenplatz und an dessen entferntester Ecke stand unter einer riesigen Eiche eine ländliche Bank. Auf dieser Bank saß, mit einer Stiderei beschäftigt, das blonde Mädchen und in der nächsten Nähe hüpfte Violet May Wendolen Whitheway munter am Rasen umher.

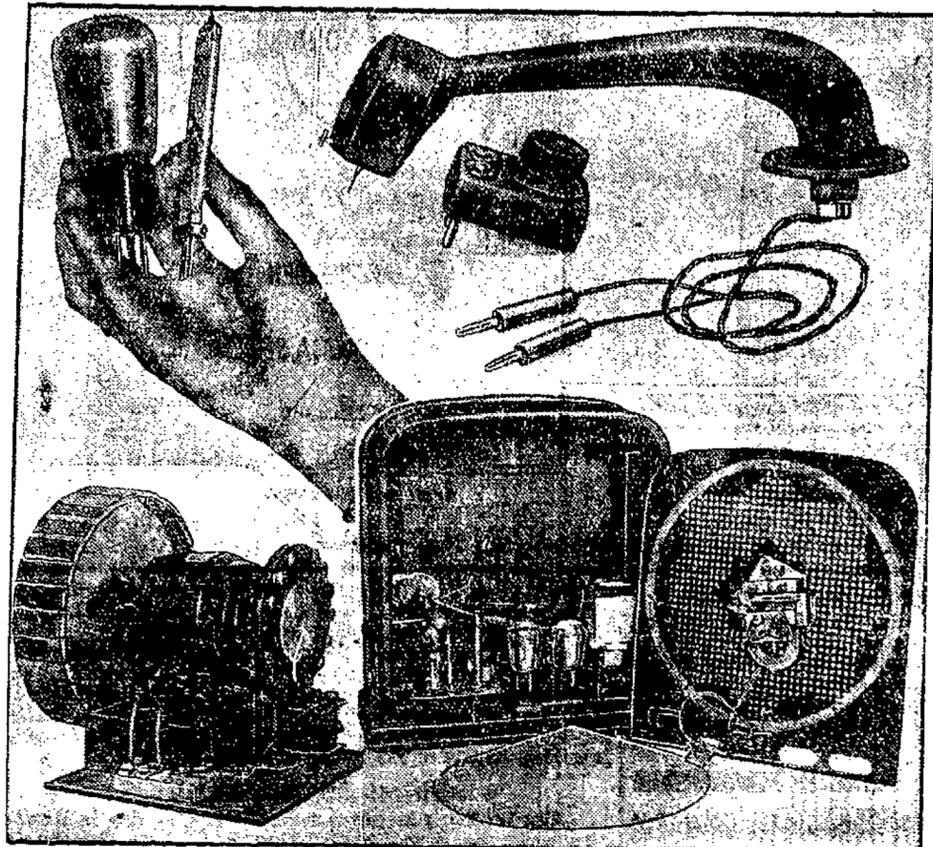
Mike betrachtete das reizende Bild einen Augenblick mit entzücktem und nicht sehr geistvollem Gesichtsausdruck; dann richtete er seine Kravatte gerade, räusperte sich und trat vor.

Mike Kent blinzelte bei seinem Herannahen auf, doch sagte sie nichts. „Guten Tag“, sagte Mike munter. „Haben Sie vielleicht etwas Kleines?“

„Nein“, erwiderte das Mädchen. „Warum?“ „Mr. Whitheway und ich haben mit dem Geschäftlichen gerungen. Ich fühle, daß ich ein Belebungsmitel brauche. Vielleicht, wenn ich mich hier ausruhen dürfte, könnten meine Nerven —“

Das Mädchen lächelte und machte ihm an ihrer Seite Platz. „Ach!“ sagte Mike und setzte sich mit einem lauten Seufzer. „Hier ist es wirklich sehr angenehm, höchst angenehm! Wie entzückend das Haus von hier aus!“

Das Haus war in der Tat ein entzückender Bau, der in der Elizabethanischen Zeit von einem Mann errichtet worden war, dessen Mittel nicht hinter seinem guten Geschmack zurückblieben. Es war ein großes, weißläufiges Gebäude aus Ziegeln mit vielen Fenstern und hohen Schornsteinen und stand auf einem kleinen Hügel mit der Aussicht auf Charronby. Es hatte bleigefärbte Fensterheben, ein großes dunkles Tor und viele Giebel; auf drei Seiten war es von einer Terrasse umgeben und eine breite, von Blumen umsäumte Auffahrt verband es mit der Straße, vor deren neugierigen Blicken es durch eine hohe Buchsbaumhecke geschützt war. Gärten umgaben es — Rosengärten, holländische Gärten, Küchengärten. Es war das Haus, von dem viele träumten, das aber nur wenige erreichten. (Fortsetzung folgt.)



Von der Berliner Funkausstellung

Technische Neuheiten auf der Ausstellung.

Oben links: Kugel- und Stab-
vöhrer. Daneben: Tonabnehmer
für Sprechapparate und
Laufsprecheranschluß. Unten
links: Spiegeltrömmel eines
Fernsehenders. Daneben:
Kombinierte Empfangs- und
Laufsprecheranlage für aus-
ländische Stationen.

Am 22. August ist in den
Berliner Messehallen die
diesjährige große Funkaus-
stellung eröffnet, die wieder-
um alle Neuheiten der noch
jungen Funkindustrie zeigt.

Nicht der Verbrecher, das Opfer ist schuldig

Die Londoner Polizei ist durch Zufall einem neuen Typ
von Gaunern auf die Schliche gekommen, Leute, die nicht selbst
stehlen, sondern bisher unbefohlene Personen zum Diebstahl
verleiten, um sie dann zu erpressen. Viele tausend Mark sollen
auf diese Weise von einem rührigen Verbrechertum verdient
worden sein. Das Verfahren, das die Gauner regelmäßig an-
wenden, ist sehr einfach. In einer ruhigen Straße wird ein
kleines Juwelengeschäft eröffnet. In das Schaufenster legt man
Schmuckstücke, die lächerlich billig und dabei so ansprechend sind,
daß besonders Frauen unwiderstehlich angezogen werden.

Wenn nun ein ehrlicher Käufer in den Laden tritt, so kann
er wirklich ein gutes Geschäft machen und irgendein Stück preis-
wert einkaufen; diese Aussicht wird freilich dadurch gemindert,
daß die meisten wohlfeileren Gegenstände ein Schild „verkauft“
tragen. Aber zunächst findet der Käufer überhaupt keine Be-
dienung vor. Die Ladentür schließt sich leise von selbst, und der
Besucher steht allein im Laden.

Vor ihm liegen die Schmuckstücke, die klein und zierlich
sind und mit Leichtigkeit verborgen werden können. Die Ver-
suchung zum Diebstahl ist außerordentlich groß, und wer nicht sehr
gefestigt ist, kann ihr leicht erliegen. Daher kommt es sehr häufig
vor, daß eine leichtsinnige Frau, die noch nie in ihrem Leben ge-
stohlen hat, in einem solchen Geschäft plötzlich ein Armband oder
eine Kette nimmt und sie rasch in ihre Tasche steckt. In diesem
Augenblick wird es im Laden lebendig. Hinter einem Ladentisch
taucht ein junger Mann auf, der sofort nach dem Chef ruft und
die Tür verschließt. Die Kundin ist gefangen, eine Flucht ist un-
möglich.

Der Inhaber kommt und macht ein sehr ernstes Gesicht.
Selbstverständlich wird er die Polizei rufen. Die arme Frau
gerät in tausend Ängsten und beschwört ihn, keinen Skandal zu
erregen. Natürlich spielen der Geschäftsinhaber und sein An-
gestellter ihre Rollen meisterhaft, während die Kundin verwirrt
ist und sich nicht zu helfen weiß. Schließlich findet man einen
Ausweg: Die Kundin bezahlt für das von ihr gestohlene Schmuck-
stück einen exorbitant hohen Preis, der unter Umständen den
zweifachen Wert des Gegenstandes darstellt.

Sie verpflichtet sich ferner, den Laden nicht mehr zu be-
treten — was sie gern auf sich nimmt — und verläßt das Geschäft
mit einem Seufzer der Erleichterung. Hat sie nicht genug Geld
bei sich gehabt, um die von ihr erpreßte Summe zu bezahlen, so
behält der Geschäftsinhaber ein Pfand zurück, etwa ein der Kundin
gehörendes wertvolles Schmuckstück, und nur in den seltensten
Fällen wird ein solcher Gegenstand wieder ausgelöst, da die be-
schämte Frau froh ist, wenn ihr Name und ihre Adresse verborgen
bleiben und sie nie wieder mit dem Juwelier in Berührung kommt.
Anzeigen erfolgen daher niemals, denn dazu müßte sich die
Kundin selbst eines Diebstahls bezichtigen.

Die „Stadt des großen Lärms“

2 500 000 Einwohner zählt Buenos Aires, die Hauptstadt
Argentiniens. Davon befallen 2 000 000 zu gewissen Zeiten die
Straßen in allen möglichen Fahrzeugen. Nun sind aber die
Straßen von Buenos Aires, besonders die der inneren Stadt, nach
spanischem Stil angelegt und sehr eng. Durch diese Schluchten
drängt sich mit ungeheurer Getöse — Buenos Aires wird die
„Stadt des großen Lärms“ genannt — der ins Riesenhafte an-
gewachsene moderne Verkehr.

Da es an Platz fehlt, müssen die Autos an allen möglichen

und unmöglichen Stellen parken, mit dem Erfolg, daß die Ver-
kehrspolizei dauernd zu tun hat, um die Durchfahrt frei zu halten,
eine fast aussichtslose Arbeit bei der sehr laudern Verkehrsbehin-
derung Südamerikaner. Die in amerikanischen und europäischen
Großstädten übliche und erprobte Regelung durch Lichtzeichen ist
zudem in der argentinischen Hauptstadt noch nicht eingeführt.

Man hat zwar in dieser Richtung schwache Versuche gemacht
und einige der überfülltesten und gefährlichsten Straßen mit roten
und grünen Lampen beglückt. In diesen herrscht dann auch lei-
dliche Ordnung; um so schlimmer aber ging es außerhalb dieser
Ordnungszone zu, denn da stauten sich die Fahrzeuge um so
mehr, und man fuhr sich buchstäblich auf die Hinterräder. In
Buenos Aires geschieht nach der Statistik alle 5 Minuten ein Ver-
kehrsunfall — kein Wunder! Verkehrsfachleute aus London und
New York waren erstaunt über das Chaos.



Lampe mit künstlichen Sonnenstrahlen im Innern des menschlichen Körpers

Die Ultraviolettlampe bei der Anwendung an einer
Achtlopftrankten.

Eine bedeutsame Neuerung in der medizinischen Technik
machte der Berliner Arzt Dr. Rejima n. Seine Ultra-
violettlampe läßt sich in das Innere des menschlichen Leibes
einführen, um dort auf erkrankte Stellen direkt ihre heil-
jonnennähnlichen Strahlen zu senden. Die Lampe ist mit
Instrumenten kombiniert, die dem Arzt gleichzeitig die Be-
obachtung des Körperinneren gestattet.

Die Stadt will jetzt nach ihren Vorschlägen den unbehaltbar
zuständen ein Ende machen. Man plant Einschränkung der
Bauarbeiten und Errichtung von Hochgaragen, Erweiterung der
Uringrundbahn und Einführung des Lichtzeichensystems.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Gewinnauszug

5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. August 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 2477
10 Gewinne zu 3000 M. 98025 160986 176750 267462 348483
10 Gewinne zu 2000 M. 10157 103546 112421 252009 267638
36 Gewinne zu 1000 M. 13378 28533 35030 39409 48822 53557
104723 11817 117246 118714 196744 197392 236008 306709 816676
336013 351077 398892
86 Gewinne zu 500 M. 7082 18706 23150 27417 29143 32077 38117
44545 48184 48860 52392 52537 57179 57360 74777 76436 85394
87109 93168 114017 117321 118577 131581 148979 157188 170960
183118 213617 214933 223535 230141 241026 244266 252714 253680
284479 304874 322705 330158 337039 369092 383188 393096
262 Gewinne zu 300 M. 148 1184 3622 4511 5035 6886 7983 11020
11791 19042 22451 24550 25358 31748 39769 42113 43956 44991
46517 52504 55817 59934 66231 69283 79420 81467 83352 88041
90947 96247 99822 102222 103712 106364 108712 108543 110952
113923 116888 117726 119580 123739 124981 132020 132935 135358
137303 137474 140253 144745 151754 154022 164428 169862 176183
176608 178170 179220 187181 187456 195707 203155 207611 212619
217348 246181 219174 245602 247580 250618 256751 258212 260814
237378 240039 241841 244602 247580 250618 256751 258212 260814
261641 267194 270102 272082 276492 278444 280905 284302 287083
288632 299142 301249 302137 302618 302972 306114 307368 307489
308399 312768 313039 314854 315049 315547 316551 322249 323588
332433 335943 336611 341087 346189 347228 356838 358741 359250
361774 361817 366146 379608 379765 379910 381108 393416 394503
394514 395471 396300 399648

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 61520 149580
6 Gewinne zu 3000 M. 256551 258037 289681
18 Gewinne zu 2000 M. 28893 74760 103367 138574 145009 156700
168846 172729 194521
40 Gewinne zu 1000 M. 5245 11010 17541 24056 41086 92094
94081 104065 110311 117961 140878 142208 178859 183933 216832
257510 305239 33304 372619 386465
68 Gewinne zu 500 M. 5284 22298 28140 37541 43738 46091
52580 53357 73059 86047 117501 138764 142290 145331 147815
163478 172310 179169 188584 209726 226016 226787 254818 295616
307247 308072 331028 340140 341051 357882 361673 374335
160 Gewinne zu 300 M. 105 5153 5269 6109 41773 10988 14373 15049
16351 17749 21155 22261 27663 41609 41773 41778 42389 59031
61527 62597 62610 72536 75647 76989 82458 83108 85020 100770
102555 108408 114718 119111 122087 125583 132813 146718 150573
153579 162559 163294 168201 185990 203632 211682 213655 214724
223905 224870 228298 228965 231483 245764 247931 262043 265055
267176 272719 282110 283555 300146 300501 307532 309227 314082
315891 322588 342665 345578 350584 352137 352810 358435 369829
381231 389347 398282 374693 379079 384823 387711

13. Ziehungstag 23. August 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 248278
2 Gewinne zu 5000 M. 276728
14 Gewinne zu 3000 M. 35357 88563 121416 126031 233130 297442
305141
16 Gewinne zu 2000 M. 30821 40495 102253 112207 168643 352813
375863 379127
46 Gewinne zu 1000 M. 4088 10555 19962 37715 40158 47055
108744 118020 139811 194687 194714 205612 209206 209851 218767
279633 326000 335144 353839 356796 360032 364140 377082
64 Gewinne zu 500 M. 51998 55346 59015 59112 91804 88614
106627 107943 139394 147090 152335 182158 182168 184087 188906
211353 213059 215728 238268 238602 250238 251628 259200 261348
265878 267972 289089 289990 313369 318756 319263 326435 330008
387198 348462 358707 359498 364606 366551 367558 381309 387547
228 Gewinne zu 300 M. 1330 7112 8551 11123 11874 19278 19783
26275 28903 28657 32181 34414 45851 46458 53898 54106 58041
63043 64193 68962 79336 83880 84089 86622 86705 88411 89947
90579 90785 93622 94185 98143 110131 112901 115988 117104
118691 124117 127844 130076 131122 132772 135330 142450 149469
150155 153268 153662 158044 168321 168703 168492 173808 174543
174883 177454 185412 186489 191699 192339 196134 200055 203209
203905 204678 206618 218861 222757 229248 233626 238320 240218
243173 244301 246144 246946 257697 265335 263294 263391 273384
274398 276481 281658 283696 287048 287296 288471 290214 290292
292445 297221 300271 301486 305484 307814 308013 309887 312588
313560 313615 320715 329862 334687 338357 340026 371244 384681
386092 389504 393421 394703 396327

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 113809
6 Gewinne zu 3000 M. 32154 161611 179530 307230
24 Gewinne zu 2000 M. 2605 50455 68519 79219 95683 101585
154554 154755 242958 284214 345422 388112
30 Gewinne zu 1000 M. 38418 42084 58033 68017 106199 110842
126409 162930 199667 224907 236181 294383 326393 390326 393442
54 Gewinne zu 500 M. 21502 48350 59426 68424 87116 88766
95162 116802 146198 162619 166611 187786 187884 191975 192458
203549 210989 216489 222297 225086 230458 247948 252062 280721
319963 366398 389117
208 Gewinne zu 300 M. 5052 6979 9810 13761 19762 23756 28466
29415 29622 37672 43052 43124 46940 53792 54474 60809 61499
64104 67431 69542 70293 71239 71792 75023 82074 83783 86055
90790 91445 92634 93283 99550 104608 106679 105991 107188
108104 108921 109168 109402 119412 120892 126694 131629 137843
138026 138757 139438 143569 145070 145960 146942 151973 156638
158338 159983 165199 166154 174937 176820 178059 185826 187120
195260 203525 208367 212116 215447 216011 225217 230537 234890
236710 237421 249222 249827 251503 258452 258125 262100 268446
269565 274917 288331 288821 291074 300834 309614 328531 329920
330072 339236 341551 345680 350261 352407 353256 372852 375639
385229 386036 387447 390987 391043

Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

Naturwissenschaften. System der organischen Verbindungen. 1929.
Pädagogik. H. Müller-Jung: Schulfähiges Wissen und Können bei den
Schulkindern. 1928.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Bezirksversammlungen
Jeden Abend 8 Uhr statt am:
Mittwoch, dem 27. August 1930, für Bezirk
Johannesleben bei Stillzer. Referent:
Diss Große
Donnerstag im „Relaxier Club“, Referent:
Karl Dittz
Donnerstag, dem 28. August, für Bezirk
Salzde-Weberhagen bei Gesecke,
Referent: G. Dille
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Bericht
2. Stellungnahme zur Tagesordnung
der Delegierten-Versammlung.
3. Berichtsangelegenheiten.
Die Verwaltung.

Sufamideinfuss

in Schwaben und Württemberg erhält
Hans Vogel, Ottens-Garcia-Str. 44.
— Tages- und Nachtberufe.

Kinder- und Puppenwagen
werden billig repariert, umgebaut,
ausgeschliffen und garniert. Stuhlmö-
belen, Gemälde, Isotransparenz billig
von 200,- bis 1000,- Mark.
Zahn.

Auto-Fahrschule Zentral
Landwehrstr. 6. Tel. Nr. 2244/42
Kroppelt frei.

Die kluge Frau baut vor!

Sie weiß: Gerade eine Frau, dasheim
oder im Beruf, braucht Kraftreserven.
Das liegt in ihrer Natur. Köpfiger
Schwarzbier, regelmäßig getrunken,
schafft solche Reserven; schon in kurzer
Zeit. Überzeugen Sie sich davon.
Generalvertretung: Walter Knaack, Hof-
biergroßhandlung, Magdeburg, Fern-
sprecher 32 702, in Flaschen zu beziehen
durch jede Bierhandlung und in durch
Plakate kennlichen Geschäften.

Beste Preise
für
Höhne
oder Farben.
Günz, Seifengr. 20
Gummimantel i. Damen 5.95
u. Herren 7.50
Lederjacken i. Dam. 37.50
Lederhosen i. Dam. 11.50
Hingige 24.50 19.50 14.75
Moritz Krepler jun., Untertergasse,
am Allen Markt.

Zurück! Dr. Wernicke Zahnarzt

Regierungsstraße 14 Am Bärplatz

Deutscher Metallarbeiter-Verband Gewerkschaft Magdeburg.

Nachruf.
Am 22. August hat unser Mitglied
Hermann Bod
Jewalide, an Herzleiden, 67 Jahre alt;
am 22. August starb
Walter Sübener
Metallarbeiter, an den Folgen eines
Kriegsleidens, 48 Jahre alt.
Ihre Ihren Andern!
Die Beerdigung des Kollegen Her-
mann Bod findet am Dienstag, dem
23. August, vormittags 9 Uhr, von der
Halle des Budauer Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung der Beerdigung des
Kollegen Walter Sübener findet am
Mittwoch, dem 27. August 1930, vor-
mittags 1 Uhr, in der Halle des Budauer
Friedhofs statt.
Die Verwaltung.

Wählt

WIWA-KAFFEE
1/2 Pfund 1.25
kräftig und rein-
schmeckend
Wiwa, Hasselbachstr. 5

Kaufen Sie nicht eher Gänsefedern

denor Sie diese bei mir
angelegene Schneemeiße
Goldbannen 5.50, die
besten 6.75.
Lissa, Rothensser Straße 103
Vinc 3, Galistei-
Elektrostr. 103

Am Sonnabend morgen verläßt
nach langem, schwerem Leben mein
lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater und Großvater, der
Ehlermannvalde

Hermann Bod

im 68. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Wilhelmine Bod geb. Starke
nebst Kindern
Magdeburg-3, Bernburger Str. 7
Die Beerdigung findet Dienstag,
vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des
Budauer Friedhofs aus statt.

Dankfagung.

Für die Bemühe aufrichtiger Teilnahme und für die
vielen Kranzpenden bei der Bestattung meines lieben
Entschlafenen, des Schwiegervaters
G. Hopfsta
lagen mir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten
Dank. Besonderen Dank den Hausbewohnern für die vielen
Kranzpenden und auch der Schuhmacher-Firma und
dem Reichsbund für ihre Teilnahme. Innigen Dank
Herrn Warrner Donnerhat für die trostreichen Worte am
Sarge und am Grabe.
2488

Familie Ahrenberg.

Lesst die Frauenwelt!

sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischem Chloralkali mit Kalifaltpeter oder Natriumfaltpeter handelt.

Der Polizeipräsident von Hannover teilt mit: „Der Sprengkörper der in dem hiesigen Gewerkschaftshaus aufgefundenen Höllemaschine enthielt unter einer kleinen zum Zünden bestimmten Schwarzpulverladung eine gelbliche, körnige Hauptladung, die nach Zangenahme der Sachverständigen als eine der bekannten hochbrisanten Sprengmittel angesehen wurde. Die inwischen erfolgte chemische Untersuchung ergab dagegen, daß es sich wahrscheinlich um ein Gemisch von technischem Chloralkali, Silber oder etwas Natrium mit Kalifaltpeter oder Natriumfaltpeter handelt. Es liegt also demnach kein Sprengstoff, sondern irgendein Kalifaltpeter-Nachschuß vor. Der ganze Apparat mitsamt dem Sprengkörper ist zur eingehenden Untersuchung der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin übergeben worden.“

Hierzu schreibt der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, Breh, im sozialdemokratischen „Volkswillen“: „Am 21. September 1921 wurde Oppau, ein Städtchen bei Ludwigshafen, von einer Katastrophe heimgesucht. 800 Wohngebäude wurden gänzlich zerstört oder derart beschädigt, daß sie abgetragen werden mußten. 2000 Nebengebäude wurden völlig zerstört oder so verunstaltet, daß sie neu errichtet werden mußten. Die restlichen 250 Wohngebäude sowie 600 Nebengebäude wurden ausnahmslos schwer beschädigt. Ihre Wiederaufbauarbeiten waren nur unter großen Kostenaufwand möglich. In der Umgegend Oppaus wurden 70 landwirtschaftliche Nebengebäude vollständig zerstört und 30 landwirtschaftliche Gebäude schwer beschädigt. An Menschenleben wurden 560 Tote, dazu über 30 Vermisste gemeldet. Die 30 Vermissten waren bei der Explosion von auseinandergerissenen Maschinenteilen, zentnerschweren Metallteilen, Holz und andern Dingen verschüttet. Endgültig festgestellt wurden rund 2000 Verletzte. Der Explosionsherd war ein Kunstdüngersilo, der Explosionsstoff war Kunstdünger. Amtlich ist heute noch nicht zweifelsfrei festgestellt, welches die Ursachen der Explosion gewesen sind, aber die Verwüstungen selbst hat der Schreiber dieser Zeilen mit eignen Augen gesehen. An Stelle des Silos war ein riesengroßer Explosionsrichter. Die benachbarten Gebäude, Angestelltenkasinos, Verwaltungsgebäude und andre waren zerstört. Wochenlang dauerten die Ausgrabungen der Verschütteten. Das ist die Wirkung von Kunstdüngern.“

Das Gutachten der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin steht noch aus.

Demokraten, die sozialistisch wählen

Berlin, 25. August. Die Unabhängige Demokratische Vereinigung, die sich aus ehemaligen Demokraten, die Gegner der Gründer der Staatspartei sind, zusammenschloß, beschloß am Sonntag in Berlin mit einer Wahlsparole und beschloß einstimmig, daß eine Wahl der Zentrumspartei und der Deutschen Staatspartei für sie nicht in Frage komme. Die Mehrheit der unabhängigen Demokraten wird sozialdemokratisch wählen. Die endgültige Wahlsparole soll von einem Dreimännerauschuß im Laufe des heutigen Tages formuliert werden.

Der Hohenzollern-Nazi

Wer hat sich für Goebbels verwandt? Wir lesen in der „Welt am Montag“: Prinz August Wilhelm von Hohenzollern hat sich, wie wir von einem untreulichen, aber absolut zuverlässigen Zuhörer mitgeteilt bekommen, vor wenigen Tagen damit gebrüht, daß er seinen Parteigenossen Dr. Goebbels in dem Hindenburg-Prozess herausgerissen habe. Er selbst habe Hindenburg gebeten, Goebbels zu verzeihen. Daraufhin sei dann auch der bekannte Brief des Reichspräsidenten in Sachen Goebbels geschrieben worden. Wenn Prinz Luitpold etwas erzählt hat, so beweist das natürlich noch nicht die Richtigkeit der Erzählung. Aber irgend jemand muß doch den Reichspräsidenten bearbeitet haben, damit er zugunsten des Nationalsozialisten Dr. Goebbels bei Gericht interveniere. Sollte also ein Dementi bezüglich der Person des Prinzen erfolgen, so würde es natürlich nur den angeführten Grund machen, wenn gleichzeitig die Persönlichkeit des authentischen Vermittlers bekanntgegeben würde.

Schlägereien am Sonntag

Berlin, 25. August. Am Sonntag kam es in verschiedenen Stadtteilen der Reichshauptstadt wiederum zu Zusammenstößen zwischen Nazis, Kommunisten und der Polizei. Die Beamten sahen sich wiederholt gezwungen, von ihrem Gummimüppel Gebrauch zu machen. In einem Falle benutzte ein Polizeibeamter in der Abwehr des Seitenangriffs. Die Folge war, daß ein Kommunist sich schwer verletzt in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Zwangsgewalt wurden insgesamt 40 Nationalsozialisten und 99 Kommunisten, die zum Teil verbotene Uniformen trugen, verbotene Nieder gestungen oder sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hatten. Eine andre Schlägerei spielte sich in Schöneberg ab. Dort hielten Kommunisten in einem Lokal eine Zusammenkunft ab. Als ein Demonstrationstrupp der Nationalsozialisten an dem Lokal vorbeikam, liefen die Kommunisten auf die Straße. In wenigen Minuten begann eine Schlägerei. Das alarmierte Ueberfallkommando wurde bei seiner Ankunft von den Kommunisten mit Bierseideln und Kaffeetassen beworfen. Zwei Beamte wurden erheblich verletzt, so daß sie sich zur Rettungswache begeben mußten. Als die Beamten schließlich in das Lokal eindringen wollten, um die Hauptbeteiligten festzunehmen, wurden sie außerordentlich hart bedrängt und mit allerlei festen Gegenständen bombardiert. Daraufhin wurde mit dem Seitengewehr vorgegangen. Einer der Nadelstiche erhielt eine schwere tiefe Wunde über den Kopf. Erst als die Polizei rücksichtslos durchgriff, gelang es, das Lokal auszuheben. 78 Kommunisten wurden zum Polizeipräsidium gebracht.

In der Drantienburger Straße wurden zwei kommunistische Frauen festgenommen, die in einem kommunistischen Demonstrationstrupp marschierten und zur Verhöhnung der katholischen Kirche Latz und Kutte trugen. Außerdem wurden wegen Verletzung des Uniformverbots am Sonntagabend im Stadion in Neukölln 34 Kommunisten zwangsgewalt.

Straßenkampf in München

München, 25. August. Auswärtige Galantrenner, die am Sonntag auf Lastautos München heimjuckten, verübten auf der Straße verschiedene Gewalttätigkeiten, wobei es eine Reihe Verletzte gab, die ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Rowdys wurden von einem Ueberfallkommando der Polizei verhaftet, die Lastwagen beschlagnahmt.

Nazis überfallen Arbeiterportier

In Gladow bei Potsdam, wo Berliner Arbeiter-Fußballspieler einen Wettkampf veranstalten wollten, drangen Nationalsozialisten in den „Gladower Hof“ ein, in dem sich die Arbeiterportier versammelt hatten. Bald kam es zu politischen Auseinandersetzungen, die nach wenigen Minuten bereits eine regelrechte Schlägerei folgte. Zwei Fußballspieler und ein Nationalsozialist wurden erheblich verletzt. Als die Nationalsozialisten ihr verbrecherisches Spiel beendet glaubten, versuchten sie auf ein Kommando hin ebenso schnell zu verlaufen, wie sie gekommen waren. Die Polizei nahm jedoch die Verfolgung auf, und es gelang ihr, das Auto der Rowdys in der Potsdamer Straße in Spandau aufzuhalten. Hier kam es abermals zu einer Schlägerei, weil sich die Nationalsozialisten

Revolte in Peru

Die in der zweitgrößten Stadt Perus, Arequipa, ausgebrochene Militärrevolte hat am Sonntag auf die wichtigsten Industriegebiete Chuzo und Puno übergegriffen. Die Aufständischen sind vorläufig jedoch unblutig verlaufen. Zahlreiche politische und militärische Persönlichkeiten wurden von den Umstürzern festgenommen.

Von den Zentralbehörden in Lima wird der Bewegung vorläufig noch jede größere Bedeutung abgesprochen und erklärt, daß der Aufstand nur durch gefälschte Regierungsbefehle heraufbeschworen sei und nur möglich war, indem eine Herabsetzung der Löhne für die Soldaten angekündigt wurde. Die Regierung hat die Schließung des wichtigsten Hafens Mollecho und die Unterbrechung der südperuanischen Bahnlinie als Abwehrmaßnahme gegen die Aufständischen angeordnet.

Aus Bolivien wird demgegenüber gemeldet, daß die Aufständischen von Stunde zu Stunde an Gefolgschaft zunehmen und die eigentlichen Herren des Landes sind. Sie haben bis jetzt den ganzen Süden von Perus mit sieben Departements besetzt. Inzwischen gelang es ihnen, auch den von der Regierung gegen sie gesperrten Hafen Mollendo in ihren Besitz zu bringen, trotzdem die Zentralbehörden zwei Schlachtschiffe und zahlreiche regierungstreue Truppen zur Abwehr entsandten. Der Truppenzug wird von Stunde zu Stunde größer. Von überall treffen Meldungen ein, daß die Aufständischen von der Bevölkerung begeistert begrüßt werden.

Die Führer des Aufstandes sind Hauptmann Sanchez Ferro und der frühere Minister Clemente Revilla. Die Aufständischen fordern die Wiederherstellung der seit 11 Jahren unter der Präsidentschaft Leguas verletzten Verfassung Perus und wünschen die Regierung wegen ihrer politischen und finanziellen Mißwirtschaft zur Rechenschaft zu ziehen.

weigerten, den Beamten ins Polizeipräsidium zu folgen. Als die Polizei dann zum Gummimüppel griff, schickten sich die 82 Nationalsozialisten an, den Weg ins Polizeipräsidium anzutreten.

Nazi-Sput im Ruhrgebiet

Bochum, 25. August. Im Gebiet des Polizeipräsidiums Neulinghausen unternahm am Sonntag etwa 300 Nationalsozialisten in neun Lastwagen eine Propagandasahrt.

Nach Neulinghausen zurückgekehrt, formierten sie sich unter Vorantugung von Sturmfaschen zu einem Zug, den die Polizei erst nach Ueberwindung starker Widerstände mit dem Gummimüppel auflösen konnte. Die Sturmfaschen wurden beschlagnahmt. Eine der Fahnen hatte einen Schriftzug aus starkem Eisenrohr mit verhärteter Spitze.

Wahlaufbruch der Reichsregierung

Berlin, 25. August. Ein Berliner Montagsblatt meldet, daß die Reichsregierung sich wahrscheinlich mit einem Wahlaufbruch an das deutsche Volk wenden werde, in dem sie ihr Reformprogramm als Wahlsparole ausgeben. Vorher beabsichtige sie die Beratung der großen Finanz- und Steuerreform, die noch im Herbst d. J. verwirklicht werden solle, zu einem grundsätzlichen Abschluß zu bringen.

Schönes Reformprogramm, das den Besitz schon und die Armen belastet und das Wirtschaftseindringend vergrößert statt es einzudämmen. Die Opfer dieser „Reformen“ werden sich durch die schönsten Phrasen nicht einseitig lassen, sondern der Diktatur-Regierung und ihren Parteien am Wahltag die richtige Antwort geben.

Nazitracht in Unhalt verboten

Deffau, 25. August. Die anhaltische Regierung wird im nächsten Amtsblatt eine Landespolizeiverordnung veröffentlichen, die das Tragen der Parteiformen der Nationalsozialisten verbietet.

Verbandstag der Metallarbeiter

Der Berliner Metallarbeiter-Kongreß ging am Sonnabend zu Ende. Die Schlußsitzung war im wesentlichen ausgefüllt mit einer

Debatte über den Ausschluß oppositioneller Elemente infolge verbandsschädigenden Verhaltens.

Zwei kommunistische Verbandsmitglieder hatten sich geweigert, eine Erklärung zu unterschreiben, daß sie die Beschlüsse der kommunistischen Internationale und der A.D.-Zentrale in der Gewerkschaftsfrage, soweit sie den Beschlüssen der Organisation entgegenstehen, nicht anerkennen. Der Verbandsausschuß hatte die Bestätigung der Ausschüsse dieser Mitglieder abgelehnt mit der Begründung, die beiden hätten sich keine direkt gegen die Interessen des Verbandes verstoßende Handlungen zuschulden kommen lassen. In namentlicher Abstimmung wurde vom Kongreß die grundsätzliche Frage, ob der Verbandsvorstand das Recht hat, in gewissen Fällen, von Mitgliedern die schriftliche Erklärung zu verlangen, daß sie sich auf den Boden des Statuts und der Verbandsbeschlüsse stellen, mit 180 gegen 121 Stimmen bejaht. Die Ausschüsse der beiden Mitglieder wurden mit großer Mehrheit befristet. Einstimmig beschloß ferner der Verbandstag die Zurückweisung der Beschwerde ehemaliger Verbandsmitglieder, die wegen ihrer

Kandidatur auf sogenannten Oppositionslisten bei den Betriebsratswahlen aus dem Verband ausgeschlossen worden sind.

Der Verbandsvorsitzende Reichel dankte dem Verbandstag für das Vertrauen, das er dem alten Vorstand durch die Wiederwahl ausgesprochen hat. In seinem Schlusswort beleuchtete Reichel den vorbildlichen kameradschaftlichen Geist, in dem die Verhandlungen des Verbandstages geführt wurden. Dieser Geist berechtige zu der Erwartung, daß auf den kommenden Verbandstagen der Metallarbeiter ein noch viel einheitlicherer und geschlossenerer Wille vorherrschend sein werde.

In der Würdigung der Arbeit des Verbandstages hob Reichel mit besonderem Nachdruck hervor, daß sich der Kongreß energig für die Verkürzung der Arbeitszeit unter 48 Stunden pro Woche eingesetzt hat. Neben das Jahrzehnte lang gesteckte Ziel des Achtstundentages hinaus habe der Kongreß die

Einführung der 44-Stunden-Woche gefordert

und dabei gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß selbst eine noch weitere Verkürzung der Arbeitszeit möglich und notwendig sei. Für den technischen Fortschritt habe sich der Kongreß durchaus positiv ausgesprochen, gleichzeitig jedoch vor einer überstürzten und systemlosen Rationalisierung gewarnt, durch die Millionen von arbeitswilligen Menschen der Arbeitslosigkeit ausgeliefert werden. Dank der gewerkschaftlichen Erfolge könne der Arbeiter heute ein höheres Lebensalter erreichen als früher, aber dieser Fortschritt werde in einer Zeit hemmungsloser Rationalisierung für die Arbeiterklasse zu einer Gefahr, wenn nicht für die Existenz des Arbeiters Sorge getragen werde. Auf die Sicherung dieser Existenz sei das Streben der Gewerkschaften in erster Linie gerichtet. Die Bürgerblock-Regierung geschehe sich den Anschein, als ob das auch ihr Ziel sei, allein ihr Verzicht, die Wirtschaft durch Arbeitsbeschaffung anzukurbeln — sein Erfolg sei im Augenblick noch recht zweifelhaft — sei weniger ihrem Willen als dem Drängen der Gewerkschaften zu verbanen. Wenn die Arbeiterklasse ihr Los verbessern wolle, dann müsse sie vor allem den freien Gewerkschaften in ihrer schweren Arbeit helfen.

Durch einen kräftigen Erfolg der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen

In Lima soll vorerst noch Ruhe herrschen. Die Meldung, daß der Staatspräsident sich in die amerikanische Botschaft geflüchtet habe, wird amtlich dementiert.

Ein Manifest der Aufständischen

Ab. Paris, 25. August. Eine Agentur berichtet aus Santiago: Ein von der peruanischen Grenze eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Reiterei der Truppen der Garnison von Arequipa viel ernster gewesen ist, als man anfänglich glaubte. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Sie drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente. Hunderte von Bewohnern der Stadt vertrieben bald die Reihen der Aufständischen und nahmen eine regelrechte Plünderung der großen Warenhäuser vor. Gegenwärtig sind die in die Hände der Aufständischen gefallenen Geschütze auf den die Stadt umgebenden Höhen postiert, und der Führer der Rebellen hat Befehl gegeben, auf jede Regierungstruppe, die gegen die Stadt vorrücken sollte, zu feuern.

Die Revolutionäre haben an das peruanische Volk ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, die gegenwärtige Bewegung suche den Wünschen der Nation gerecht zu werden. Die Aufständischen hätten kein andres Ziel als die Wiederherstellung der Ordnung im Lande.

Rücktritt des Kabinetts

Ab. Newyork, 25. August. Nach einer amtlichen Meldung aus Lima ist die peruanische Regierung zurückgetreten. Das Kabinett wird in Peru vom Staatspräsidenten ernannt und seine Amtsdauer hängt von diesem ab.

tönne der Gewerkschaftspolitik größerer Einfluß in Staat und Wirtschaft gesichert werden.

Mit einem Hoch auf den Deutschen Metallarbeiterverband und die Internationale Arbeiterbewegung schloß Reichel den Kongreß. Der nächste Verbandstag findet in Dortmund statt.

Lohnschiedsspruch für das Holzgewerbe

Im Reichsarbeitsministerium sind bei den Verhandlungen zur Neuordnung der Löhne des Holzgewerbes durch dessen Lohnamt nach vielen Schwierigkeiten und Verzögerungen, die infolge der anfangs sehr halsstarrigen Haltung der Arbeitgeber eingetreten waren, nunmehr für alle Bezirke (außer Bezirk Magdeburg, dessen Lohnamt noch läuft) gleichlautende Schiedssprüche gefällt worden. Sie betragen: Die jetzigen Gehälter bleiben die am 1. August bestehenden Stundenlöhne und die betrieblichen Akkordtarife in Kraft. Wo bei diesen Verdienste erzielt werden, die höher liegen als 25 Prozent über dem Lohnamt, soll die Betriebsleitung in Verbindung mit der Akkordkommission berechtigt sein, die Akkordpreise einer Nachprüfung zu unterziehen.

Das neue Lohnabkommen soll am 1. September in Kraft treten und bis zum 15. Februar 1931 gelten. Es erhält also den gleichen Ablauftermin wie der Mantelvertrag. Die Erklärungsfrist läuft am 15. September ab.

Ob die Organisationen bereit sind, die Lohnbewegung auf Grund der vorliegenden Schiedssprüche zum Abschluß zu bringen, muß abgewartet werden. Jedenfalls scheint den Unternehmern die Luft bergangen zu sein, durch Aussparungen Lohnabbau diktate durchzusetzen.

Rücktritt der polnischen Regierung

Warschau, 25. August. Die polnische Regierung Starzewski hat am Sonnabendabend ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Staatspräsident hat das Gesuch angenommen und Biljucki ernannt, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Er hat sich bis heute Bedenken ausgedrückt, dürfte jedoch die Leitung des neuen Kabinetts übernehmen. Unter anderem soll er beabsichtigen, seinen Adjutanten, Oberst Bed, in das Kabinett als Minister ohne Portefeuille mit zu übernehmen. Zu übrigen sollen die Minister der Regierung Slawek in ihren Kabinetern verbleiben.

Der Rücktritt der Regierung Slawek ist mit ungewöhnlich scharfen Angriffen der Regierungspresse gegen das Parlament verbunden. Das ist ein Zeichen dafür, daß mit der Rückkehr Biljuckis an die Spitze der neuen Regierung ein neuer Kampf gegen den Sejm beginnen wird und schwere innerpolitische Konflikte im Bereich der Möglichkeit liegen. In unterrichteten Kreisen ist man sogar der Auffassung, daß das neue Kabinett den Sejm sofort auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird. Vorher beabsichtige man jedoch, dem Lande eine neue Wahlordnung aufzuzwingen, um dadurch die Wahlchancen der Regierung zu erhöhen.

Auto fährt in Familiengruppe

Ab. Deffau, 25. August. In der vergangenen Nacht wurde in der Heidestraße der städtische Desinfektor Knabe von einem Auto überfahren und getötet. Sein Vater wurde schwer verletzt, so daß mit seinem Tode gerechnet wird. Die Tochter erlitt einen Beinbruch.

Notizen

Verurteilung gegen Röntgen. Die Staatsanwaltschaft des Schwurgerichts III in Berlin hat gegen das Röntgen-Urteil Verurteilung eingelegt. Der Staatsanwalt ist der Meinung, daß die von Röntgen geführte Röntgenaler Nationalsozialistengruppe, deren fünf Teilnehmer freigesprochen wurden, an der Schießerei, wegen der die Berliner Nationalsozialisten fälschlich Gefängnisstrafen erhielten, beteiligt gewesen ist. Auch die Verteidigung hat sich nunmehr zur Einlegung der Revision entschlossen.

Notstandsarbeiter lehnen kommunistischen Wahnsinn ab. Die Kommunisten haben in Frankfurt a. M. mit ihrer Notstandsarbeiterbewegung böse Fiasco gemacht. Ihre Parole, in passiven Widerstand einzutreten, wurde von der Mehrzahl der Notstandsarbeiter nicht befolgt.

Neue türkische Note an Persien. Am Sonnabend wurde die neue türkische Note nach Teheran gesandt. Die türkische Regierung bringt darin wiederum zum Ausdruck, daß militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen gegenüber den ausländischen Burden notwendig sei und bezeichnet eine Grenzberichtigung als unvermeidlich. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen bei Krat abtreten und dafür einen Streifen türkischen Gebietes an der Südgrenze erhalten solle.

Der Widerstand gegen die ägyptische Diktatur erfolgreich. Die von der ägyptischen Regierung beabsichtigte Wahlreform ist der Öffentlichkeit bisher nicht zur Kenntnis gebracht worden. Man führt diesen Verzicht auf die Durchbrechung des Wahls zurück, jede „Wahlreform“ der Regierung mit allen Mitteln und bis zum Letzten zu bekämpfen und unmöglich zu machen. Neuerdings sind übrigens wieder Anzeichen von einer Verstärkung zwischen der Regierung und der Opposition zu bemerken. Von London aus wird eine Verstärkung der beiden Parteien unterstützt.

Die Kämpfe mit den Afribis. Wie aus Beschawar gemeldet wird, ist eine neue Strafexpedition gegen die Afribis geplant, da unter den gegebenen Bedingungen an der Grenze Angriffe die einzig mögliche Verteidigungsart seien. Gleichzeitig sollen Vorbereitungen getroffen werden sein, die Stadt Beschawar von Feinden und Kindern zu räumen.

Magdeburg sei begrüßt!

Seit Mal schon erregte der Name Straburger in Magdeburg Mauer durch seine noch in aller Erinnerung fortlebenden Circusgebäude-Gastspiele die größte Beachtung aller Magdeburger.

Bei unserem jedesmaligen Besuch zogen wir durch unsere glanzvollen Circus-Spiele ganz Magdeburg in unseren Bann, waren Publikum und Presse von unseren Darbietungen, von unserem Material und seinen Leistungen begeistert und spendeten uns uneingeschränktes Lob und vollste Anerkennung.

Von Jahr zu Jahr vermehrte sich der Wunsch aller Magdeburger Circusfreunde, auch einmal den großen, ungeteilten Straburger mit seinem kompletten Stiefenapparat, mit seiner wunderbaren Zeltstadt in Magdeburg sehen zu können, war es doch für alle feststehende Tatsache, daß Straburger mit seinem geschlossenen Stiefenapparat den Anforderungen höchster Circus-Qualität repräsentiert. Naturgemäß war es auch lange schon unter eigener Zucht, aus den Magdeburger Circusfreunden mit unserem vollständigen Zeltunternehmen zu zeigen. Die Wirtschaftslage unserer deutschen Heimat veranlaßte uns jedoch in den letzten Jahren zu mehrjährigen Auslandsreisen, bei denen wir fast ganz Europa durchzogen, überall neue Vorbeeren, beispiellosen Ruhm erntend.

Wochen- und monatlang waren die sensationellen Vorstellungen Straburgers das Tagesgespräch in London, Paris, Brüssel, Antwerpen, Den Haag, Amsterdam, Stockholm usw. Das gesamte Ausland, Publikum und Presse, hat den ältesten aller Circus, den über 200 Jahre bestehenden Circus Straburger gefeiert, wie dies noch keinem anderen Circus widerfahren ist.

Seit diesem Frühjahr bereiten wir wieder unsere deutsche Heimat, in jeder Hinsicht auf das herzlichste willkommen zu heißen. Nur noch wenige Tage und wir werden auch wieder die Gastfreundschaft der von uns so sehr verehrten Stadt Magdeburg genießen.

Der Straburgers Stiefenapparat um dieses Monatsende zu erleben und Straburger von seinen Gebärdepielen her kennt, wird erkaunt und übermäßig werden von den gemäßigten Fortschrittler, Berkefänger des damals im Gebäude auf dem Gebiete der circusspezifischen Kunst Gelehrten und von der modernen Zucht, von der bewundernswürdigen Organisation, von der immensen Ausdehnung des großen, ungeteilten Straburgerigen Haupt-Unternehmens.

Durch Bereinigung der in früheren Jahren separat reisenden Stiefenapparate Straburgers wurde 1927 (kurz nach unserem letzten Magdeburger Wintergastspiel) ein Kolossalunternehmen geschaffen, welches sowohl an Größe als auch Qualität mit an erster Stelle in Europa steht, mit ununterbrochenen Unterabteilungen aber nicht im geringsten verglichen werden kann.

Im Ganzen von vielen tausend elektrischen Lampen mit Straburgers Stiefenzeltstadt wie ein Wunder aus Tausendern einer Nacht anleuchten, Zeugnis davon ablegend, daß der Straburgers- und Unternehmungen der alljährlichen Circus-Spektakel Straburger kein Paß ist, sondern danach strebt, das Vollkommene des Vollkommenen zu erreichen. Das heutige Stiefenapparat, das modernste bisher konstruierte, sowie die hundert Meter langen Stellungen ergeben zusammen mit der unübersehbaren Zeltstadt eine Stadt für fast 30 Menschen, 100 eigene Wagen, ein eigenes Elektrizitätswerk, 150 Pferde, 25 Säulen, 25 Tiger, Prärieantilope, Geparden, Kängurus, Hyänen, Kragenhörnchen, Wapiti, Antelope, Guanaco, Dama, Zebra, Rehras, indonesische Wasserbüffel, 2 Kamäle und Dromedare, 10 Elefanten, 10 Gähren, 10 Araber, 10 eigene Kämpfer, 25 Auguste, Glomus und Spasmoder, 30 Negler, Chinesen, Araber, Karoliner, Nipponen, 2 Tiger, 2 Löwen, 12 Hirsche, 5 Spanier, 5 Gähren, 15 liegende Menschen und Verschiedenes andere mehr, all dieses reichhaltige Menschen- und Tiermaterial wird am Freitag, dem 23. August, in den frühen Morgenstunden mittels unserer eigenen Sonderzüge in Magdeburg eintrifft und am gleichen Abend 8 Uhr Straburgers glanzvolle Premiere auf dem Platz an der Königshorner Straße von Stapel gehen, von der ganz Magdeburg hören wird und aus.

Straburgers phantastischer Reiterpielchen mit 20 sensationellen Programmen in jeder Vorstellung, die in einer Nischenanlage und einer ausgedehnten Klapperecke untergebracht wird, wird für Magdeburg die absolute Sensation des Jahres 1930 bedeuten, Tagesgespräch aber werden unsere, trotz der gemäßigten Wirtschaftslage vollständig festgesetzten Vorführungs-Eintrittspreise von 1 bis 4 Mark sein.

Magdeburg wir grüßen dich!

Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonntag neu und kostet nur 20 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme



Delikatessen

Ein fönender Film mit Gesang und Humor

DARSTELLER:
HARRY LIEDTKE
DANIELA PAROLA
ERNEST VEREBES
GEORGIA LIND

DARSTELLER:
HANS JUNKERMANN
GUSTL STARK
GUSTETTENBAUR
PAUL HÖRRIGER

Voller feucht fröhlicher Heiterkeit und im wirbelnden Tempo unserer Zeit. Ein Film, der Freude und Entspannung, Witz und frohe Laune und konzentrierten Humor in unseren nüchternen Alltag bringt!

In der Hauptrolle
Harry Liedtke
und die übrige Schar der besten
Filmkomiker Deutschlands.

Im reichhaltigen Beiprogramm
Lupino Lane unter Seeräubern
und das Puppchen
Kulturschau Wochenschau

Die Delikatessen werden serviert

4.30 6.30 8.45

REGIE:
GEZA BODVARY

MANUSKRIPTE:
FRANZ SCHULZ

Premiere Dienstag 4.30 Uhr
KAMMER
LICHTSPIELE

TOBIS

Die große Portion Kaffee mit Gebäck für 59 Pfennig!
Das ungekürzte Varieté-Programm bei freiem Eintritt gibt es nur allein jed. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag nachm. 4.00 im **Kabarett Walhalla** Apfelstraße 12

Jeden Dienstag u. Mittwoch nachmittags 4.00 im **Tanzpalast Barberina** Breiter Weg 94



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte **Schweizer Qualitäts-Uhren** 25-40 %

mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Lademiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Erste Silber-Lunetta, 10 Steine 9.75
Echt Silber, 80 gest., 10 Steine 12.75
Echt-Doppel, 16 J. Gar., 10 St. 13.75
Echt Gold, 25 gest., 10 Steine 17.75
Echt Gold, 25 ff. Ankerwerk 22.75

Präzision, 10 Steine m. Lederbd. 11.00
Echt Silber, 80 gest., 10 Steine 12.75
Echt-Doppel, 16 J. Gar., 10 St. 13.75
Echt Silber, 80 ff. Ankerwerk 15.75

Echt Silber, 80 gest., 10 Steine 12.75
Dieselbe feinstes, 80 gest. 14.75
Mit ff. Ankerwerk, 15 Steine, Leuchtzahlen 20.75

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Ausstellung
350 Muster 5-300 Mk.
Eigene Reparatur-Werkstätte
Uhrenhaus Präzision
Versand G. m. B. H.
Verkaufsstelle Magdeburg
Breiter Weg 38, I. Etage.

PANORAMA

das Haus der Sensationen!

Ein Sensations-Doppel-Programm
Ab Freitag 5 Uhr:
Richard Talmadge
der König der Sensationsdarsteller
in
Jimmys Millionen

Eine tolle Erbschaftsgeschichte.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Sensationen und Sport szenen von Richard Talmadge persönlich ausgeführt sind.

Ferner:
So ist das Leben
ein unvergessener Film aus dem Leben.
Kulturschau Wochenschau

ZENTRAL

Tel. 21778 Theater Tel. 21778

8 1/4 Uhr Kur noch bis 31. d. M. 8 1/4 Uhr
allabendlich
Operetten-Gastspiel
Alexander Haber, Wien, Stiff Thaler,
Paul Bahars, Franz Stenger, Berlin
Panne um Mitternacht!
Operette in 3 Akten von Harry Waldau
Inszenierung: Hanns Dekner.

Sommerpreise

Radio-Anlagen verschiedene Marken, liefert billig
Fr. F. F. F. F., Magdeburg - Eracau,
Burgstraße 1011. Telefon 35612.
Vertreter überall gesucht: WAW

Handlos Adler
Schneidmaschinen nach Fabrikverkaufspreisen
Beste Fabrikate, kleine Reparaturen,
Verlangen Sie den Katalog kostenlos!
Reparaturen gut und preiswert!
Lange & Penigsdorf
Magdeburg, Regierungstr. 78. Tel. 35634

Jalousien, Rolläden, Holzrollen, Selbstroller
Inszenierungen - Neulieferung
Schmidt Hellwegstraße Nr. 24
Tel. 30922 - Gegründet 1871

Korken aller Art
bei **Gustav Hoffmeister**
Prälattenstraße 21

Walhalla-Lichtspiele

Heute Dienstag u. folgende Tage
Ein fabelhaftes
Doppel-Programm,
wie solches nur in den aller-
ersten Filmtheatern gezeigt
wird, mit
erstklassiger Orchesterbegleitung



IRRWEGE

DER LEIDENSCHAFT

Ein Drama von Frauenliebe und Haß in 7 wuchtigen Akten - Die Tragödie unersättlicher Lebensgier, die sich selbst verzehrt - Die Geschichte eines Mannes, den hemmungslose Sinnelust von Weib zu Weib peitscht - den selbst reine, opferwillige Liebe nicht fesseln - nicht halten kann. Geld und Gut zerrinnt unter seinen Händen. - In die Tiefen des Lebens sinkt er hinab. - Und als noch einmal Glück und Verzeihung ihm winken - trifft ihn das Schicksal in Gestalt einer rächenden Frau.

Unser zweiter Schlager:
Das Haus ohne Männer
Ein sensationelles Abenteuer von Tempo, Humor und prickelnden Nuancen
In den Hauptrollen:
Ossi Oswald
Livio Pavanelli
Hans Brausewetter
Fritz Kampers
Großes Orchester.
Kassensöffnung 4.30 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

DEULIG PALAST

DIE FÜHRENDE FILMBÜHNE
2. Woche verlängert!
Der große Publikums- und Presse-Erfolg!
Eine Spitzenleistung des deutschen Tonfilms
FRITZ KORTNER
spielt eine Doppelrolle in
Der Andere
Ein Sprechfilm nach dem weltberühmten Schauspiel.
Ausserdem das prachtvolle Beiprogramm
Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr.

Stadt Loburg

Es sind nur noch wenige Kinderfeste, darum
am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, zum
Gr. Kinderfest
unter Leitung
des Kinderfreundes **Willi Strauch**.
Um 3 Uhr Abmarsch des geschmückten
Festzugs mit Musik vom Johanniskirchhof.

Schönes massives Grundstück mit Bad, Berkstatt, Garten, mehrer. Wohnungen, in gutem baulichem Zustand, ohne Reparaturen, zu sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Mehrere Einfamilienhäuser inmitten der Stadt, mit freiverwendender Wohnung, günstig zu verkaufen. Kontingenzgeschäft, in besserer Geschäftslage, zu günstigen Bedingungen frankhaltig sofort abzugeben. Näheres bei
E. Bienbrecher
Schönebeck, Waderstraße 4. Postfach 75.

Hypothekenbank
verleiht wieder erhaltene Hypotheken bei 8 1/2 % Zinsen u. 97 % sofortiger Auszahlung. Offerten von Grundstücksbesitzern unter B 2487 an die Expedition der Volksstimme.

Die neuen Lohnsteuer-Tabellen

für zweistündliche, tägliche, wöchentliche, 14-tägliche und monatliche Lohnzahlungen nach dem Stand vom 1. Septemb. 1930 unter Berücksichtigung der gesetzlich steuerfreien Beträge, der Abrundungsvorschriften u. des Zuschlags zur Einkommensteuer der Ledigen. Erhältlich zum
Preise von 1 Mk.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg / Aschersleben / Stendal

Gebrauchte Motorräder
Ardie 500 ccm, Wob. 1928, elektrisch, 2 Gänge, 2000, 2400, 2600, 2800, 3000, 3200, 3500, 3800, 4000, 4500, 5000, 5500, 6000, 6500, 7000, 7500, 8000, 8500, 9000, 9500, 10000, 10500, 11000, 11500, 12000, 12500, 13000, 13500, 14000, 14500, 15000, 15500, 16000, 16500, 17000, 17500, 18000, 18500, 19000, 19500, 20000, 20500, 21000, 21500, 22000, 22500, 23000, 23500, 24000, 24500, 25000, 25500, 26000, 26500, 27000, 27500, 28000, 28500, 29000, 29500, 30000, 30500, 31000, 31500, 32000, 32500, 33000, 33500, 34000, 34500, 35000, 35500, 36000, 36500, 37000, 37500, 38000, 38500, 39000, 39500, 40000, 40500, 41000, 41500, 42000, 42500, 43000, 43500, 44000, 44500, 45000, 45500, 46000, 46500, 47000, 47500, 48000, 48500, 49000, 49500, 50000, 50500, 51000, 51500, 52000, 52500, 53000, 53500, 54000, 54500, 55000, 55500, 56000, 56500, 57000, 57500, 58000, 58500, 59000, 59500, 60000, 60500, 61000, 61500, 62000, 62500, 63000, 63500, 64000, 64500, 65000, 65500, 66000, 66500, 67000, 67500, 68000, 68500, 69000, 69500, 70000, 70500, 71000, 71500, 72000, 72500, 73000, 73500, 74000, 74500, 75000, 75500, 76000, 76500, 77000, 77500, 78000, 78500, 79000, 79500, 80000, 80500, 81000, 81500, 82000, 82500, 83000, 83500, 84000, 84500, 85000, 85500, 86000, 86500, 87000, 87500, 88000, 88500, 89000, 89500, 90000, 90500, 91000, 91500, 92000, 92500, 93000, 93500, 94000, 94500, 95000, 95500, 96000, 96500, 97000, 97500, 98000, 98500, 99000, 99500, 100000, 100500, 101000, 101500, 102000, 102500, 103000, 103500, 104000, 104500, 105000, 105500, 106000, 106500, 107000, 107500, 108000, 108500, 109000, 109500, 110000, 110500, 111000, 111500, 112000, 112500, 113000, 113500, 114000, 114500, 115000, 115500, 116000, 116500, 117000, 117500, 118000, 118500, 119000, 119500, 120000, 120500, 121000, 121500, 122000, 122500, 123000, 123500, 124000, 124500, 125000, 125500, 126000, 126500, 127000, 127500, 128000, 128500, 129000, 129500, 130000, 130500, 131000, 131500, 132000, 132500, 133000, 133500, 134000, 134500, 135000, 135500, 136000, 136500, 137000, 137500, 138000, 138500, 139000, 139500, 140000, 140500, 141000, 141500, 142000, 142500, 143000, 143500, 144000, 144500, 145000, 145500, 146000, 146500, 147000, 147500, 148000, 148500, 149000, 149500, 150000, 150500, 151000, 151500, 152000, 152500, 153000, 153500, 154000, 154500, 155000, 155500, 156000, 156500, 157000, 157500, 158000, 158500, 159000, 159500, 160000, 160500, 161000, 161500, 162000, 162500, 163000, 163500, 164000, 164500, 165000, 165500, 166000, 166500, 167000, 167500, 168000, 168500, 169000, 169500, 170000, 170500, 171000, 171500, 172000, 172500, 173000, 173500, 174000, 174500, 175000, 175500, 176000, 176500, 177000, 177500, 178000, 178500, 179000, 179500, 180000, 180500, 181000, 181500, 182000, 182500, 183000, 183500, 184000, 184500, 185000, 185500, 186000, 186500, 187000, 187500, 188000, 188500, 189000, 189500, 190000, 190500, 191000, 191500, 192000, 192500, 193000, 193500, 194000, 194500, 195000, 195500, 196000, 196500, 197000, 197500, 198000, 198500, 199000, 199500, 200000, 200500, 201000, 201500, 202000, 202500, 203000, 203500, 204000, 204500, 205000, 205500, 206000, 206500, 207000, 207500, 208000, 208500, 209000, 209500, 210000, 210500, 211000, 211500, 212000, 212500, 213000, 213500, 214000, 214500, 215000, 215500, 216000, 216500, 217000, 217500, 218000, 218500, 219000, 219500, 220000, 220500, 221000, 221500, 222000, 222500, 223000, 223500, 224000, 224500, 225000, 225500, 226000, 226500, 227000, 227500, 228000, 228500, 229000, 229500, 230000, 230500, 231000, 231500, 232000, 232500, 233000, 233500, 234000, 234500, 235000, 235500, 236000, 236500, 237000, 237500, 238000, 238500, 239000, 239500, 240000, 240500, 241000, 241500, 242000, 242500, 243000, 243500, 244000, 244500, 245000, 245500, 246000, 246500, 247000, 247500, 248000, 248500, 249000, 249500, 250000, 250500, 251000, 251500, 252000, 252500, 253000, 253500, 254000, 254500, 255000, 255500, 256000, 256500, 257000, 257500, 258000, 258500, 259000, 259500, 260000, 260500, 261000, 261500, 262000, 262500, 263000, 263500, 264000, 264500, 265000, 265500, 266000, 266500, 267000, 267500, 268000, 268500, 269000, 269500, 270000, 270500, 271000, 271500, 272000, 272500, 273000, 273500, 274000, 274500, 275000, 275500, 276000, 276500, 277000, 277500, 278000, 278500, 279000, 279500, 280000, 280500, 281000, 281500, 282000, 282500, 283000, 283500, 284000, 284500, 285000, 285500, 286000, 286500, 287000, 287500, 288000, 288500, 289000, 289500, 290000, 290500, 291000, 291500, 292000, 292500, 293000, 293500, 294000, 294500, 295000, 295500, 296000, 296500, 297000, 297500, 298000, 298500, 299000, 299500, 300000, 300500, 301000, 301500, 302000, 302500, 303000, 303500, 304000, 304500, 305000, 305500, 306000, 306500, 307000, 307500, 308000, 308500, 309000, 309500, 310000, 310500, 311000, 311500, 312000, 312500, 313000, 313500, 314000, 314500, 315000, 315500, 316000, 316500, 317000, 317500, 318000, 318500, 319000, 319500, 320000, 320500, 321000, 321500, 322000, 322500, 323000, 323500, 324000, 324500, 325000, 325500, 326000, 326500, 327000, 327500, 328000, 328500, 329000, 329500, 330000, 330500, 331000, 331500, 332000, 332500, 333000, 333500, 334000, 334500, 335000, 335500, 336000, 336500, 337000, 337500, 338000, 338500, 339000, 339500, 340000, 340500, 341000, 341500, 342000, 342500, 343000, 343500, 344000, 344500, 345000, 345500, 346000, 346500, 347000, 347500, 348000, 348500, 349000, 349500, 350000, 350500, 351000, 351500, 352000, 352500, 353000, 353500, 354000, 354500, 355000, 355500, 356000, 356500, 357000, 357500, 358000, 358500, 359000, 359500, 360000, 360500, 361000, 361500, 362000, 362500, 363000, 363500, 364000, 364500, 365000, 365500, 366000, 366500, 367000, 367500, 368000, 368500, 369000, 369500, 370000, 370500, 371000, 371500, 372000, 372500, 373000, 373500, 374000, 374500, 375000, 375500, 376000, 376500, 377000, 377500, 378000, 378500, 379000, 379500, 380000, 380500, 381000, 381500, 382000, 382500, 383000, 383500, 384000, 384500, 385000, 385500, 386000, 386500, 387000, 387500, 388000, 388500, 389000, 389500, 390000, 390500, 391000, 391500, 392000, 392500, 393000, 393500, 394000, 394500, 395000, 395500, 396000, 396500, 397000, 397500, 398000, 398500, 399000, 399500, 400000, 400500, 401000, 401500, 402000, 402500, 403000, 403500, 404000, 404500, 405000, 405500, 406000, 406500, 407000, 407500, 408000, 408500, 409000, 409500, 410000, 410500, 411000, 411500, 412000, 412500, 413000, 413500, 414000, 414500, 415000, 415500, 416000, 416500, 417000, 417500, 418000, 418500, 419000, 419500, 420000, 420500, 421000, 421500, 422000, 422500, 423000, 423500, 424000, 424500, 425000, 425500, 426000, 426500, 427000, 427500, 428000, 428500, 429000, 429500, 430000, 430500, 431000, 431500, 432000, 432500, 433000, 433500, 434000, 434500, 435000, 435500, 436000, 436500, 437000, 437500, 438000, 438500, 439000, 439500, 440000, 440500, 441000, 441500, 442000, 442500, 443000, 443500, 444000, 444500, 445000, 445500, 446000, 446500, 447000, 447500, 448000, 448500, 449000, 449500, 450000, 450500, 451000, 451500, 452000, 452500, 453000, 453500, 454000, 454500, 455000, 455500, 456000, 456500, 457000, 457500, 458000, 458500, 459000, 459500, 460000, 460500, 461000, 461500, 462000, 462500, 463000, 463500, 464000, 464500, 465000, 465500, 466000, 466500, 467000, 467500, 468000, 468500, 469000, 469500, 470000, 470500, 471000, 471500, 472000, 472500, 473000, 473500, 474000, 474500, 475000, 475500, 476000, 476500, 477000, 477500, 478000, 478500, 479000, 479500, 480000, 480500, 481000, 481500, 482000, 482500, 483000,

Vom Magdeburger Wohlfahrts- und Jugendamt

Über 1 1/2 Millionen Mark Wohlfahrtsausgaben im Juli

Die Zahl der Unterstützungsempfänger erfuhr im Laufe des Berichtsmontats eine weitere Erhöhung gegenüber der für den Vormonat ermittelten. Während am 1. Juli in der Allgemeinen und Gehobenen Fürsorge zusammen noch insgesamt 17 461 laufende monatliche Unterstützungsempfänger waren, betrug ihre Zahl am 31. Juli bereits 18 166.

Die Steigerung der Zahl der Unterstützungsempfänger ist vor allem auf den wachsenden Zugang der Wohlfahrts-erwerbslosen zurückzuführen. Gegenüber 6085 Parteien Wohlfahrts-erwerbsloser von insgesamt 6612 am 1. Juli auf die Allgemeine Fürsorge entfallenden unterstützten Parteien wurden am 31. Juli 7049 Parteien Wohlfahrts-erwerbsloser von insgesamt 8841 in der Allgemeinen Fürsorge betreuten Parteien ermittelt. In der Sozialrentnerfürsorge ist für die Berichtszeit eine Erhöhung der Zahl der unterstützten Parteien von 6668 Parteien am 1. Juli auf 6702 Parteien am 31. Juli zu verzeichnen. Die Parteienzahlen der Kleinrentner und der ihnen Gleichgestellten mit 2291 bzw. 2288 und die der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit 326 bzw. 340 unterstützten Parteien am 1. Juli bzw. 31. Juli sind im wesentlichen konstant geblieben. Einmalige Parteienungen wurden in der Allgemeinen und Gehobenen Fürsorge außerdem insgesamt an 738 Parteien gewährt.

Die Arbeitsfürsorge

wurde im Berichtsmontat weiter ausgebaut. Als Fürsorgearbeiter wurden insgesamt 1001 männliche und 143 weibliche Personen beschäftigt. Im Gesamtlohn wurden für die im Laufe des Berichtsmontats beschäftigten 1144 Personen 142 744,13 Mark gezahlt. An Vorkosten wurden im Berichtsmontat an laufende und einmalige Unterstützungsempfänger 867 575,05 Mark gewährt, davon in der Allgemeinen Fürsorge 563 718,68 Mk. einschließlich der oben aufgeführten Familienlohnsumme für Fürsorgearbeiter, in der Sozialrentnerfürsorge 172 663,20 Mark, in der Kleinrentnerfürsorge 111 947,65 Mark, in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge 19 245,52 Mark. Außerdem wurden ausbezahlt an Zuschüsse in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge 118 493,45 Mark. Weiterhin wurden als Sachleistungen für alle Fürsorgezweige bemittelt: Milch und Lebensmittel in 2376 Fällen, Bekleidung, Wäsche, Piesegeld für Lungentranke und andere Personen in 309 Fällen. Für ärztliche sowie zahnärztliche Behandlung und für Medikamente wurden die Kosten in 4032, für Beerdigungen in 28 Fällen übernommen.

Aufwendungen auswärtiger Fürsorgeverbände mußten in 14 Fällen in Höhe von 2126,60 Mark erstattet werden. Im Berichtsmontat wurden ferner 347 Armenheime ausgestellt und 7 Anträge wegen Darlehensgewährung der Kreditgenossenschaft weiter geleitet. An mittellose Personen und Durchreisende wurden im Juli 7141 Portionen Essen verausgabt.

Im Verpflegungshaus Wallonerberg waren 125 Personen untergebracht, im Obdachloshaus nördlichen 4171 Personen, davon 203 Magdeburger, 3968 Auswärtige. Durch die Ferienfürsorge wurden 429 Personen betreut, 7 wurden in Heilstätten gebracht. Den Schulkindern wurden 3727 Portionen Trinkkaffee und 2859 Portionen Frischmilch verabfolgt. 795 Portionen Mittagessen kamen an Schulkinder, Kleinkinder und Mütter zur Ausgabe. Durch die Erholungs- und Ferienfürsorge wurden 380 Kinder in Heilstätten und Erholungsheimen versorgt. In der Wöchnerinnenfürsorge wurden 81 Neuanträge auf Lebensmittel und Kinderwäsche aufgenommen. Die gefehlende Wochenfürsorge wurde in 41 Fällen beantragt; außerdem wurden 35 Halbjahrs-, 7 Jahres- und 22 Vollprämien gezahlt.

Jugendfürsorge

Die städtischen Kindererziehungsheime wurden im Juli 1930 von 306 Kindern besucht. (175 Kleinkinder und 131 Schulkinder). 120 Kindern mußten wegen ungünstiger häuslicher Verhältnisse Freistellen gewährt werden. Der Gesundheitszustand der Kinder war ungünstig. Es herrschten Erkältungen, Lungenentzündung, Mädeln, Windpocken, Keuchhusten, Gelbsucht und Pocken. Im Budauer Heim erkrankten acht Kinder und im Kindererziehungsheim Altstadt 7 Kinder an Masern. Das Altstädter Heim wurde für eine Woche wegen Masern geschlossen. Es wurden im Berichtsmontat 4628 Tageserpflegungen verausgabt. Die Ausgaben betrugen 1002,34 Mark.

Der Monat Juli brachte in der Waisenfürsorge einen Zugang an 70 Kindern, einen Abgang von 36 Kindern. Bestand am 31. Juli 1930 = 2402 Kinder. Hieran befanden sich in Familienpflege 2017, in Kinderheimen und sonstigen Anstalten 385 Kinder. Für die Unterbringung in Familienpflege wurden 27 715,- Mark gezahlt. Kleidung mußte in 100 Fällen verabfolgt werden.

Dem Jugendamt — Amtsvormundschaft — unterstanden am 1. Juli 1930 2915 Minderjährige. Im Laufe des Berichtsmontats kamen 78 neue Vormundschaften hinzu. Demgegenüber steht ein Abgang von 44 Vormundschaften. Am 31. Juli 1930 unterstanden demnach der Amtsvormundschaft 2949 Minderjährige (2864 Vormundschaften und 85 Pflegschaften). In 28 Fällen wurde der Amtsvormundschaft die Prozessführung von auswärtigen Jugendämtern übertragen. In 30 Fällen wurden Urkunden über Anerkennung der Vaterkraft aufgenommen. An Unterhaltsgeldern wurden im Laufe des Berichtsmontats 20 816,27 Mark eingezogen.

Der Schulaufsicht des Jugendamts unterstehen 566 jugendliche beiderlei Geschlechts. Die Entziehung des Sorgerechts erfolgte in 3 Fällen, in einem Falle wurde dem Antrage nicht stattgegeben. Neue Anträge wurden in 3 Fällen gestellt; die Entscheidung steht noch aus. Die Unterbringung in Fürsorgeerziehung gemäß § 67 wurde in 3 Fällen, gemäß § 67 und § 63, in 7 Fällen, gemäß § 63, in 2 Fällen, beschloffen. In 2 Fällen wurde die eingelegte Beschwerde gegen den Beschluß des Vormundschaftsgerichts vom Landgericht, in einem Falle vom Kammergericht zurückgewiesen. Das Fürsorgeerziehungsverfahren wurde in 2 Fällen auf je 6 Monate vom Vormundschaftsgericht ausgesetzt. 4 jugendliche wurden nach Vollendung des 21. Lebensjahres, 2 jugendliche vorzeitig endgültig und 2 jugendliche auf Widerruf entlassen.

Vor dem Jugendgericht wurden 18 jugendliche und 16 minderjährige vertreten. Es handelt sich bei den jugendlichen in zehn Fällen um Eigentumsdelikte, eine Brandstiftung, ein Sittlichkeitsverbrechen, eine Sachbeschädigung und sieben sonstige Delikte. In einem Fall erfolgte Freispruch, in fünf Fällen wurde auf Geldstrafe, in sieben Fällen auf Freiheitsstrafe mit Bewährungsfrist erkannt. In sechs Fällen wurde von Strafe abgesehen und auf Erziehungsmaßnahmen erkannt. Außerdem wurde in drei Fällen auf Strafe erkannt und gleichzeitig eine Erziehungsmaßnahme angeordnet. Die angeordneten Erziehungsmaßnahmen betrafen in fünf Verurteilungen, vier Schulaufsichten, vier besondere Verpflichtungen.

Bei den Minderjährigen handelt es sich um fünf Eigentumsdelikte, drei Körperverletzungen und fünfzehn sonstige Delikte. In drei Fällen erfolgte Freispruch, in zehn Fällen wurde auf Geldstrafe, in vier Fällen auf Freiheitsstrafe mit Bewährungsfrist und in drei Fällen wurde auf Freiheitsstrafe ohne Bewährungsfrist erkannt.

Im Berichtsmontat wurde die

Ausgestaltung des Neustädter Jugendheims

fortgesetzt. Die Arbeiten werden zum Teil von Fürsorgearbeitern ausgeführt. — Schon jetzt liegen eine Anzahl Meldungen seitens Neustädter Jugendgruppen und Ueberlassung von Vereinszimmern vor. Es ist mit der baldigen Eröffnung des Heims zu rechnen.

Am 12. Juli folgte der Stadtjugendpfleger einer Einladung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins zum Kreisleitertreffen in der Stadthalle, am 13. Juli besuchte er die Jugend des Zentralverbandes der Ungeheilten gelegentlich der Einweihung des Jugend- und Wanderheims Bieder-

rik, das der JdV. für seine Jugendgruppen errichtet hat. Ferner nahm der Stadtjugendpfleger am Empfang der Dresdner Freigewerkschaftlichen Jugend, die am 28. Juli auf der schwimmenden Jugendherberge am Petrisförder eintraf, teil. Wegen der zahlreichen, mehrtägigen Wanderungen vieler Bünde und wegen einer Anzahl Freizeiten, die im Berichtsmontat durchgeführt wurden, war der Besuch des Franke-Jugendheims nicht so lebhaft wie sonst.

In dem Stadtausflug für Jugendpflege wurden im Juli keine Neuaufnahmen vorgenommen. Der Aufnahmeantrag eines Vereins mußte zurückgestellt werden. Die erste Reihe der Erwerbslosenkurse für Stenographie, Schreibmaschinenlehre, Buchführung, Steuern-, Mahn- und Klagewesen, Deutsch und Rechnen für Ungelehrte und Lektüre wurden beendet. In der Gefährdetenfürsorge wurden 73 neue Ermittlungen durchgeführt. Der Arbeiterausflug und die Unterkommision für Leibesübungen hielten je eine Sitzung und die Freizeitkommission hielt zwei Sitzungen ab. — Die Vorarbeiten für die Herbstjugendwettkämpfe sowie für den Schwimmlaufgang im Stadion „Neue Welt“ wurden fortgeführt.

Erlaubnis zur Pflegekinderhaltung ist neu erteilt in 19 Fällen. Der Bestand der Pflegekinder betrug am 31. Juli 1930: 1178.

Die Gesamtausgaben des Wohlfahrts- und Jugendamts betragen im Berichtsmontat 1 513 159,59 Mark. —

Bildungsverband der Buchdrucker tagt in Magdeburg

Die deutschen Buchdrucker sind von jeher als die Elite der deutschen Arbeiterklasse bezeichnet worden. Sie haben die älteste und erfolgreichste Gewerkschaft. Sie waren bahnbrechend auf dem Gebiet der Tarifverträge. Sie hatten sich schon lange vor dem Kriege ein Tarifrecht erkämpft, das die Rechte der Arbeiterklasse gegen Unternehmervillwaller sicherte. In den Reihen der Buchdrucker herrscht von altersher so etwas wie ein gesunder Zuchtgeist. Disziplin, freiwillige Einordnung in ein Berufsgesetz, in eine starke Organisation, haben die Buchdrucker zu dem gemacht, was sie heute sind.

Es gibt wohl kaum eine zweite Gewerkschaft, die für die Berufsausbildung und die allgemeine Bildung ihrer Mitglieder soviel leistet, wie die der Buchdrucker. Ganz richtig ging man dabei von dem Gedanken aus, daß der Arbeiter nur dann eine starke Stellung gegenüber dem Unternehmer (die Buchdrucker sagen Prinzipal) hat, wenn er einmal in seinem Beruf fähigste ist und wenn er zum andern auch eine genügende Allgemeinbildung besitzt. So entstand neben der Gewerkschaft als der wirtschaftlichen Schutzorganisation ein zweiter Verband, der die Bildungsaufgaben zu erledigen hat: der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker. Er wurde zu einem mächtigen Gebilde, überall gestützt und gefördert von den Mitgliedern der gewerkschaftlichen Organisation. Er gibt eine Anzahl Buchdruckerfachzeitschriften heraus, die sich in Fachkreisen des Buchdruckerhandwerks hohen Ansehens erfreuen, er sorgt durch Vorträge und Kurse für die fachliche und allgemeine Weiterbildung der deutschen Buchdrucker, er gründete in Gemeinschaft mit dem gewerkschaftlichen Verband die Büchergilde Gutenbergs, die zu einer der bedeutendsten deutschen Buchgewerkschaften wurde.

In diesen Tagen veranstaltet der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker in Magdeburg eine Kreisvorsitzendenkonferenz, die einen Tätigkeitsbericht des Vorstands entgegennimmt und sich weiter mit der Arbeit des Verbandes beschäftigt. Ein kurzer Auszug aus der Tagesordnung zeigt, wie umfassend dieser Bildungsverband der Arbeiterklasse seine Aufgaben gestaltet. Da werden neben den rein organisatorischen Dingen die Fragestellungen der Kreise, die Aufgaben der Büchergilde und des Verbandesvertrags behandelt. Ein besonderes Referat behandelt das Thema: Der Buchdrucker und die Kleinschrift. Lichtbildstellen und Rundfunkwesen werden vom Verband besonders betreut. Auch sie sollen auf der Tagung erörtert werden.

Am Sonntag fanden sich die Vertreter aus dem Reich und die Magdeburger Buchdrucker im „Prinzipalpalast“ zu einer Versammlung zusammen. Philharmonisches Orchester und Graphischer Gesangsverein gaben der Feier den feierlichen Rahmen. Kammervirtuos Robin vom städtischen Orchester gab der Veranstaltung mit seinem wundervollen Geigenpiel die künstlerische Weihe. Opernsänger Witte vom Stadttheater sang Operngesänge und Balladen von Loewe.

Walter Schmidt hatte der Feier und dem Verbandstag einen Prolog gewidmet. Er wurde von dem Magdeburger Buchdrucker Karl König wirkungsvoll gesprochen. Dieser Gruß sei auch der unsere an diese Tagung:

Das ist keine Feier heute, die nur flüchtigem Genuß diene. Dazu ist jetzt wahrlich nicht die Zeit! — Tausend, abertausend unserer Brüder stehen werlos vor den Toren, rüstige Männer, ernst, erprobt, geübt, erfahren, junge Söhne, schaffenslustig, kaum der Lehre ledig, müssen, kaltem Zwange folgend, ihre Hände ruhen lassen. Horn und Sorge in den Herzen, Bitterkeit auf ihren Lippen. Fiebt's wie sahle Schwäche schon durch unsre Reihen? Soll der finstre Plan durch mühen Zweifel doch gelingen? Nein und nein! Trotz alledem! — Schaut in die Augen euch! Seht wie stets sind wir vereint und wir marschieren! Alle Schultern tragen willig an den Lasten! Alle Herzen brennen gleichen Willens! Aller Denken ist beharrlich auf das Ziel gerichtet, wahres, freies menschenlich sich zu erringen! — Darum Gruß den Freunden, die in unsrer Mitte weilen: Neues Rüstzeug schmieden sie zum Kampf für unsre Zukunft, daß sich Geist und Herz und Seele stählen möge, und wir alle hellen Sinnes schau'n und schaffen lernen, hoch und freier unsre Herzen schlagen können! Daß sich unsre Sehnsucht kann erfüllen, und wir einst die Zukunft unser nehmen!

Der Vorsitzende des Ortsvereins Magdeburg im Verbande der Deutschen Buchdrucker, Weigelt, begrüßte die auswärtigen und einheimischen Gäste namens der gewerkschaftlichen Organisation. Der Vorsitzende des Magdeburger Kreises im Bildungsverband, Walter Schmidt, hieß die Gäste in seinem Wirkungsbereich herzlich willkommen. Stadtrat Riisch begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt Magdeburg. Bruno Dreßler, der Vorsitzende des Bildungsverbands, würdigte die Bedeutung Magdeburgs als Druckstadt, nachdem er für den herzlichen Empfang seinen Dank ausgesprochen hatte. Besonders betonte er die Leistungsfähigkeit der Druckereien Wohlfeld und Pfannkuch (Volksstimme), die einen sehr guten Ruf in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus genießen. Herzliche Begrüßungsworte sprachen noch der Vorsitzende des Buchdruckerverbandes, Barth (Berlin), und der Vorsteher des mitteldeutschen Verbandesganges, Hugo König (Halle).

Die Feier nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Am Montag früh treten die Delegierten zu ihren Beratungen zusammen, die sich über drei Tage erstrecken werden. Eine Utschließung von Drucksachen im Blüthenjahr der Stadthalle behandelt das Thema Norm und Form der Geschäftsdrucksachen. Darüber werden wir noch besonders berichten. —

Mehr Wirtschaftlichkeit in der Molkereiwirtschaft!

Zum 39. Verbandstag der Molkerei-Fachleute in Magdeburg

Der Verband der Molkerei-Fachleute hielt am 22. August in Magdeburg seinen 39. Verbandstag ab. In der feierlich dekorierten Stadthalle ging die Eröffnung des Verbandstags vor sich. Eine einzige Reichsstimme war in dem großen Saal zu hören. Groß und breit spannte sich die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit der schwarzrotdorbenen Wölsch über den Hintergrund des Saales.

Die Begrüßungsreden nahmen einen sehr großen Raum ein. Aus den meisten Begrüßungsreden klang hindurch, daß Molkerei und Landwirtschaft zusammenhängen müssen. Die große Masse der Verbraucher wurde nur nebenbei erwähnt. Selbstverständlich wurde auch sehr viel über die unzureichenden Preise für Molkereiprodukte geklagt.

Die Hauptpunkte der Tagesordnung bildeten die Vorträge der Herren Dr. Claußen (Berlin) über „Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaft“ und Dr. Krüger (Stendal) „Gedanken über die zukünftige Berufsausbildung im Molkereigewerbe an Hand des Entwurfs des kommenden Berufsausbildungsgesetzes“. Aus dem Vortrag des Herrn Dr. Claußen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1929 rund für 1/2 Milliarde Molkereiprodukte vom Ausland eingeführt worden sind. Diese Einfuhr gilt es zu vermindern. Das kann nur geschehen, wenn die Molkereien mehr als bisher Wert auf Qualitätsware legen. Hand in Hand damit muß auch eine gerechte Preisregelung gehen. Vor allen Dingen betonte der Referent, daß hierzu die Landwirtschaft noch sehr viel beitragen müsse, indem diese eine einwandfreie Rohware den Molkereien zur Verfügung stellen müsse. Nebenbei bemerkte der Referent auch, daß für die Wirtschaftlichkeit und Rentabilität der Molkereien danach getrachtet werden müsse, unrentable Betriebe mit rentablen Betrieben zusammenzulegen. Herr Dr. Krüger legte Wert darauf, zu betonen, daß nur ein gut ausgebildeter Molkereigehilfe imstande sei, Qualitätsware herzustellen. In diesem Zusammenhang glaubte er feststellen zu müssen, daß am Hand des kommenden Berufsausbildungsgesetzes die Möglichkeit gegeben ist,

die Ausbildung von Lehrlingen im Molkereigewerbe in neue Bahnen zu lenken.

Zwei erfreuliche Vorträge, die erkennen lassen, daß auch der Verband der Molkerei-Fachleute gemittelt ist, eiten frischen Zug in die Gestaltung der deutschen Milchwirtschaft, um die es wirklich nicht hervorragend gut bestellt ist, zu bringen. Die anschließende Diskussion zeigte allerdings deutlich genug, daß diesen Vorstellungen manche Widerstände entgegengestellt werden. Verschiedene Diskussionsredner konnten sich nicht verkneifen, daß Mißhergebracht in der Lehrlingsausbildung zu herrschen. Vor allen Dingen hatte es einem dieser Redner das Lehrlingsgesetz angetan. Er sagte unter anderem: „Der Lehrling muß mit seiner Arbeit beginnen, bevor die Gähne krähen. Wir Molkerei-Fachleute sehen ja schon an uns selbst, daß uns die schwere Arbeit nicht zu Grunde gerichtet hat.“ Er begründete dies damit, daß die meisten Unweibenden doch eine ganz gute körperliche Konstitution hätten. Wenn früher der Lehrling nicht parierte, dann bekam er eine Portion „ungebrannte Nöse“, allzubiell Zärtlichkeiten gegenüber den Lehrlingen sei verkehrt. Der Redner erntete von der Versammlung großen Beifall. Vor allen Dingen wurde verlangt, daß nur dem tüchtig durchgebildeten Fachmann die Leitung von Molkereien übertragen werden dürfe. Leider scheint es heute noch anders zu sein. Der tüchtige Molkereifachmann darf wohl die Arbeit verrichten, aber die leitenden, gut bezahlten Stellen werden von Leuten eingenommen, die die Praxis nur vom Hörensagen kennen.

Was sind denn nun eigentlich diese Molkerei-Fachleute? Man möchte doch annehmen, daß es sich hier hauptsächlich um Molkereigehilfen handle. Das ist aber nicht der Fall, sondern es sind lediglich Direktoren, Betriebsleiter, Inspektoren, Molkereibesitzer und Betriebsleiter, also in gewissem Sinn eine Arbeitgeberorganisation. Dieser Arbeitgeberorganisation sind die Molkereigehilfen in einer Personalabteilung angeschlossen. Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisation sind also eins. Daß hierbei das Inter-

THEATER · MUSIK **VOLKS · BÜHNE** **TANZ · FILM**
6529 Mitglied. am 23. August mittags
Berliner Straße 19 - Fernspr. 33028

esse der Volkereigehilfen, die die schwere und lange Arbeitszeit bei ungenügender Entlohnung zu verrichten haben, ins Hintertreffen kommen, liegt auf der Hand. Es wird natürlich von den Arbeitgeberern großer Wert darauf gelegt, die Fühlung mit den Volkereigehilfen nicht zu verlieren, wissen sie doch, daß es nur zu ihrem Vorteil ist.

Leider haben die Volkereigehilfen noch nicht eingesehen, in welchem Abhängigkeitsverhältnis sie sich durch diese Personalunion mit den Arbeitgebern befinden. Für die Volkereigehilfen gilt wie für jeden andern Arbeitnehmer das unabänderliche Gesetz der Selbsthilfe, das bedeutet, daß sich die Volkereigehilfen in einer freien Organisation zusammenschließen und dort für Verbesserung ihrer Verhältnisse eintreten müssen.

Stadt Magdeburg

Flugblattverbreitung

„Flugblätter — die haben doch gar keinen Zweck. Man liest's doch schließlich in der Zeitung oder an Anschlägen und hört, was man braucht, in den Versammlungen. Wer dann noch nicht kapiert hat, wo er hingehört und um was es sich dreht, dem — —“

„ — dem helfen die Flugblätter, Genosse, gehe mit von Haus zu Haus und du wirst überzeugen sein, daß die Ausgaben für die Flugblätter sich gut verzinsen.“

Treppauf — treppab. Briefkästen schluden bereitwillig das Blatt. Wo kein solcher Kästen die Tür zieht, wird diskret geklopft. Manche Türen öffnen sich sofort — viele Türen bleiben geschlossen. In diesem Halle wird das Blatt auf die Türklinke gelegt. „Was los?“ Ein Mann in mittlern Jahren schaut aus der halb geöffneten Tür. „Ein Flugblatt von der SPD.“ „Gut, Genosse — lang mal noch ein Stück gehen davon her. Ich habe nämlich Nachsicht und da haben wir noch 'ne ganze Menge Indifferente dabei, die kaum wissen, um was es wieder mal geht.“

„Danke, Genosse.“ Der Mann verschwindet wieder hinter der Tür. Weiter geht's treppauf zur nächsten Tür. Doch kaum hatte der Kästen den Zettel geschluckt, da sprang auch schon die Tür auf. Ein junger Mensch in Hausjoppe und Hülsentopfele wippt sich auf der Schwelle. Im Knopfloch der Weste hängt verächtlich ein schwarzweißes Bündchen. An der Joppe desto auserschwärmer ein riesiges Kantenkreuz. „Was haben Sie'n da wieder rein-gehoppt?! SPD-Flugblatt! Hier haben Sie'n Schlüssel, dort drüben im stillen Dertchen können Sie ihre ganzen Flugblätter leshwerden.“ Hochrot war der Edel vor Zorn geworden, daß man es gewagt hatte, in seinen handgeschriebenen, mit Kreuz und Schwerter gezeichneten Briefkästen ein SPD-Flugblatt zu werfen. Und doch wäre gerade für ihn ein andächtiges Lesen des Blattes vom Vorteil gewesen. Aber als ihm dies gesagt wurde, wußte er nur ein paar „schlechte Worte“ zu brüllen und die Tür zuzufallen.

„Was haben Sie denn da Schönes — einen Rentenbescheid?“ Ein Mütterchen steht im Türschwamm und pükt seine Brille: Sie bangt nur noch um ihre karge Rente. Also ist's schon bis zu der Alten in der kleinen Dachstube gedrungen, daß die Brüning-Regierung die Steuern aus den Vermögen pressen, die kargen Renten noch kürzen will.

„Nein, Mutter, ein Flugblatt der SPD — aber auch ein Rentenbescheid. Denn wer am 14. September die Liste 1 wählt, der hilft mit, die Pläne der Brüning-Regierung zurück zu machen — der hilft mit, die sozialen Einrichtungen in Staat und Gemeinde zu sichern. Also Liste 1, Mutter!“

Und weiter ging es treppauf, treppab.

„SPD-Flugblatt!“ Sinnend kamen die Worte vom Munde eines jähmächtigen Mannes im Türschwamm. Hinter ihm die Stimme einer Frau: „Arbeit brauchen wir — die gibt uns keine Partei! Von Preisabbau wird geredet und dabei wird alles ruiter — —.“ Voll Bitterkeit kamen die Worte über jähmale Lippen. Und die Stimme des Mannes erganzte: „Wir wählen überhaupt nicht mehr — hat ja gar keinen Zweck.“

„Wer fahlet von Preisabbau, Genosse? Die Bürgerblock-Regierung! Wer verteuert die Lebensmittel? Die Bürgerblock-Regierung! Und nun wollt ihr diese Regierung noch sitzen durch euer Fernbleiben von der Wahlurne? Geh! der SPD eure Stimme am 14. September und agitiert mit, auf daß die Partei die Mehrheit bekommt. Das ist die Voraussetzung für eine Besserung.“

Da redete sich der Mann in der Tür: „Man darf den Mut nicht verlieren, trotz der bösen Zeiten. Ich werde meine Pflicht erfüllen.“

Und weiter ging es treppauf, treppab, bis das letzte Flugblatt verteilt war. **Stroell.**

Schieles Hindenburgfront

Einer nach dem andern marschieren in Magdeburg die „großen Kanonen“ der im Wahlkampf der Sozialdemokratie gegenüberstehenden Parteien auf. Die Bedeutung der Sozialdemokratie in Magdeburg-Anhalt erkennen, haben diese Parteien die Leute mit den kühnsten Namen als Spitzenkandidaten für unsere Wahlbezirk aufgestellt. Am vorletzten Sonntag war es Seefeld, am letzten Sonntag Schiele, Reichsorganisationsminister und „Kaiser der Landwirtschafft“, der in einer ersten Versammlung im „Kongresshaus“ zu den Anhängern der Landvolkpartei sprach.

Der Eröffner der Versammlung, Graf von Alvensleben, Landvolkführer und Exzentriker, brachte zum Ausdruck, daß die Bauern kein Vertrauen mehr zu den politischen Parteien hätten und sich deshalb gegenwärtig selbstständig gemacht hätten. (Das mag besonders dem Herrn von Alvensleben, dem „nationalen Mann“, jünger gefallen sein.)

Dann trat Schiele auf den Plan, der zwar mancherlei erkannt hat, vor allen Dingen, daß die Deutschnationalen nie die Leiter der Landwirtschafft sein können, denn es aber dennoch an der Portion Klarheit fehlt, die es ihm ermöglichen würde, eine Landvolkpartei ins Leben zu rufen, die wirklich die Interessen der wahren Bauern und nicht nur die der Großagrarier vertritt. Seine Rede sollte ein Programm sein und war doch nur der Versuch, einige Parolen zum Wählergang zu geben. Wie lauten die Parolen? Hindenburgfront! Was ist das? Die Antwort auf diese Frage ist die zweite Parole: Kampf gegen die Sozialdemokratie! Die dritte Parole: Unter allen Umständen in die Regierung!

Erstam hat Schiele, daß das niedrige Lohnniveau der Industriearbeiter und die Lage der Landwirtschaft einer der Hauptgründe von Deutschlands innerer Wirtschaftskrise ist. Daß aber die Anlage der Landwirtschafft durch das niedrige Lohnniveau der Industriearbeiter im wesentlichen mit verursacht wurde, das hat er nicht begriffen. Er tritt geradezu für Lohnsenkung ein; dabei geht er anscheinend nicht im geringsten, daß der Landwirtschafft, die in der Industriearbeiterschaft ihren Hauptabnehmer hat, dadurch noch mehr das Wasser abgelaufen wird. Er will Wirtschaftskrise und soziale Verhältnisse und propagiert absichtlich größeres Durcheinander als schon jetzt gewohnt ist.

Das einzig Greifbare in Schieles Programm ist die Aufhebung zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie, den er mit

seinen Gefährten auf der rechten Seite der politischen Parteien führen will. Dabei hat man die seltsame Erfahrung machen müssen, daß Schiele mit seinen agrarpolitischen Reform- und Stützungsbestrebungen nur dann Erfolg hatte, wenn er in höchster Not nichts andres zu tun wußte als Sozialisierungsmaßnahmen durchzuführen.

Schieles Programm ist kein Programm. Und seine Forderung: Kampf gegen die Sozialdemokratie ist nicht ernst zu nehmen, denn Schiele will die Landvolkpartei in die Regierung bringen. Ohne die Sozialdemokratie wird er dort nicht auskommen, und wie sich dann die Landvolkpartei benehmen wird, steht noch längst nicht fest. Daß sie Deutschland nicht retten wird, ist klar, besonders nach den Ausführungen des zweiten Kandidaten der Landvolkliste, Dr. Kraatz (Osmarsleben), der die Hochziele des Konservatismus, Wehrhaftigkeit und Verdummung der Massen propagierte.

Wir haben eine Landvolkpartei, aber eine Partei des Landvolks ist sie nicht. Sie ist eine Partei der Großagrarier, die das wirkliche Landvolk nur in noch größerem Unglück führen kann. —

Reichstagsabgeordneter Erik Sarnow

Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiterverbandes, spricht am Sonntag um 11 Uhr im „Hoffjäger“.

Eintritt 20 Pfennig.

Reichstagskandidat Walter Röber

spricht am Sonnabend um 20 Uhr in Lemsdorf, „Reinstedter Hof“.

Vaterländisch, sozial, monarchisch

Zum Freitagabend hatte die Deutschnationale Volkspartei eine Versammlung in die Stadtmitteln imberufen, in der die Landtagsabgeordnete Deutsch (Königsberg) über Kulturfragen sprechen sollte. Es hatte sich ein Häuflein Zuhörer eingefunden, vorwiegend Frauen, die unentwegten bedauernden Opfer wilmhelminischer „Kultur“. Menschen, denen Kassefaktisch und die „Erinnerung an glanzvollere Zeiten“ zum Lebensinhalt geworden sind. Ihnen kann wer weiß etwas erzählen, sie sind immer damit zufrieden, wenn es nichts Neues ist, nichts andres als das, was sie schon ihr ganzes Leben lang hören. Denn sie sind die Anhänger der einzigen Weltanschauungspartei in Deutschland, wie die Rednerin sagte. Und ihre Weltanschauung heißt: vaterländisch und monarchisch; und, da man auch mit der Zeit etwas mitgehen muß, hat man noch das Wörtchen „sozial“ dazwischen-gepfückt. „Vaterländisch, sozial, monarchisch!“ Es ist die Weltanschauung geistig toter Menschen. Daß sie tot sind, sagte selbst Frau Deutsch mit einwandfreier Deutlichkeit: „In der Zeit, da wir gelebt haben, haben wir führend auf dem Strome des Lebens geschwommen.“ Und so besteht nun die Tragik dieser Menschen darin, daß sie beurteilt sind, weiterzuleben, trotzdem sie sich selbst schon längst nicht mehr zu den Lebenden rechnen.

Frau Deutsch wollte eigentlich über Kulturfragen sprechen. Aber da die Sozialpolitik der Deutschnationalen wegen ihrer Dehnbarkeit und Unklarheit im Deutschen Reich nicht allzuviel Gegenliebe erfahren hat, sagt sie: „Viel Feind, viel Ehr!“ und gewinnt mit diesem Spruch aus glorreicher Zeit die Herzen ihrer Zuhörerinnen. Sorge, bittere Sorge macht ihr die Sozialdemokratie, die sie zwar als Weltanschauungspartei nicht anerkennt, deren Wirken aber doch anscheinend tiefen Eindruck auf sie macht. Ihre besten Sprüche in Mentnerfragen sind Zitate aus sozialdemokratischen Reden und Schriften. Erschütternd ist ihr harmloses Eingeständnis: „Bei uns plündern die Leute einer nach dem andern ab, weil sie alle Mandate haben wollen... Die Sozialdemokratie aber sieht geschlossen da.“ — Mehr können wir doch nicht verlangen. Denn daß die Sozialdemokratische Partei die einzige ist, die sich ernsthaft auch für die Rentner einsetzt, ist bis heute nur von wenigen nicht anerkannt worden. —

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Reichshagen. Am Dienstag, dem 26. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Hoffmeister. Sehr wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder sollten an der Versammlung teilnehmen. —

„Banne um Mitternacht“

Zur Zentraltheater passierte dieser „erschütterliche“ Unglücksfall. Man stelle sich folgende Szenarie vor: eine nächtliche finstere Landstraße; der Mond leuchtet klar zwischen Wolkenfetzen; aus jähmarem Waldesraum dunkeln die Fingere und Gefahren der Nacht; am Begrand ein Motorrad und ein kleines Kadriolett, ein Mann, eine Frau... die Banne... —

So steht die Bühne nun allerdings nicht aus, obwohl der aufgehende Vorhang auch eine schwarzgrünende Landschaft enthält, die sich dann aber als das Interieur eines Damemohnraums bei Nacht erweist. Hierin schleichen zwei Individuen, die sicher nicht allzu vertraut mit der Umgebung sind und einen äußerst bedrückenden Eindruck machen. Sie tun dann so mancherlei, das nur allzu sehr beständig, wie sehr sie Urjäger haben, das Licht des Tages zu jähren. Dabei stellen sie sich aber als ganz harmlose Menschen vor, die jugendlich nur Wif machen wollen.

Das tun sie dann auch in den folgenden drei Akten, in denen dann in jenem mysteriösen Zimmer mit anschließendem Bad und Damenkleidraum, mancherlei äußerst verdächtige Dinge passieren, die aber immer nur Wif sind. Nur zum Schluß wird's dann ernst, denn da finden sich zwei Raute.

Na, und die Banne? Galt, die Banne ist natürlich auch da. Es kommt nämlich auch eine Millionenerbin in dem Stücke vor, die aber erst in den Besitz der Millionen gelangen soll, nachdem sie ein Jahr lang unberührt gelebt hat. Wie sie nun so mit voller Kraft auf die Millionen zulauf, kommt die Banne, d. h. kommt ein Mann — eines der beiden Individuen —, der sie „berührt“. Menschen bedrückend.

Die Sache kommt ans Tageslicht, und nun sollten eigentlich die Millionen verloren sein, aber da sie auch eine vorjorgliche Dame, die mit der Gefahr schon vorher gerechnet und ihre Rechte gegen solche Kannen in der Höhe des Betrags der Millionenentscheidung behauptet hat. Die Millionen sind gerettet, und die Erbin darf sich ihrer Banne freuen.

Nun sind das zwar „äußere bedrückende“, aber keine wirklich bedrückenden Ereignisse. Deshalb hat man eine Operette davon gemacht. Eine Operette mit vielen Wifzen im Text und einer Anzahl Langjäger in der Musik.

Der Autor ist Hans Detmer und der Komponist Harry Waldau. Der Autor hat eine Kiste und der Komponist sieht am Finger. Es wird viel gelacht und gesungen, nach jähmigen Melodien — wozu auch jähmige Fremdenbeine geschmitten werden. „Neuzerst bedrückend.“

Das Publikum drängte sich zur Premiere und verlangte gern gewünschte Wiederholungen. **Stop.**

Die Unfälle am Wochenende

Der Schornsteinmaler Franz Köderitz, wohnhaft Kurfürstenstraße 32, erlitt auf der Obenstedter Chaussee einen Motorradunfall. Er zog sich einen Oberarmbruch rechts und Verletzungen der rechten Hand und an der Nase zu.

Der Buchhalter Heinz Rüd, wohnhaft Peter-Paul-Strasse 6, fuhr auf der Berliner Chaussee mit seinem Motorrad gegen ein unbeleuchtetes Fußwerk. Er erlitt Arm- und Lippenverletzungen. Die Verletzten wurden der Krankenanstalt Altstadt zugeführt.

Referenten-Konferenz. Die Sozialdemokratische Partei hatte am Sonnabend die Referenten für die Wahlversammlung zu einer letzten Aussprache vor dem Wahlkampf nach Magdeburg gerufen. Bezirksreferent Genosse Jert hielt ein einleitendes Referat und wies auf die Hauptpunkte dieses Wahlkampfes hin. Er forderte alle Referenten auf, den Wahlkampf nur sachlich und mit guten Argumenten zu führen. Danach hielt Genosse Dr. Waade ein groß angelegtes Referat über die „Agrarpolitik im alten Reichstag und die agrarpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie“. Beiden Referaten folgte eine lebhafte Aussprache, in der die Referenten auch Wünsche und Anregungen äußerten. —

Im Stadttheater ergab die am Freitag, dem 22. August, vorgenommene Zählung der bisher bestellten Anrechte einen erfreulichen Zuwachs der Abonnenten. Am Freitag war die Zahl von 3888 Dauermietern erreicht, das sind um etwa 200 Abonnements mehr, als an dem gleichen Tage des Vorjahrs. Das beweist, trotz der wirtschaftlich schweren Zeit, das Vertrauen der Magdeburger Bevölkerung zu der Zielstrebigkeit der neuen Leitung. Aber noch ist das Ziel, die dauernde Sicherung der städtischen Bühnen, nicht ganz erreicht, ist die kritische Situation für das Theater nicht übermunden: Dazu ist eine noch größere Zahl von Abonnenten notwendig. Im Sperrstich und im 1. Rang sind noch gute Plätze erhältlich. Ein jeder Theaterfreund ist gerufen, jeder ist notwendig. —

„Ich habe einst am Elbestrand...“ Georg Möhrstedt, der blühende Tenor der Leipziger Friß Weber-Sänger, hat im „Hoffjäger“, wo diese wackeren Künstlergruppe noch gastiert, das Magdeburger Lied „Ich habe einst am Elbestrand...“ zum erstenmal gesungen. Der Erfolg war durchschlagend. Möhrstedt sang im Kostüm eines Schiffers den „letzten Schrei“ am musikalischen Horizont. Der Text ist von Rose Franz, die Musik von H. Langer. Ferlende Klangmalerei, gemüthliche Wiedergabe rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin. Im übrigen sangen die Weber-Sänger noch Rheinlieder unter dem Titel „Freier Rhein“, die man sich in dieser Vortragart gefallen lassen kann. Sie sangen auch den nicht, der Musik nur „als Geräusch empfunden“, da sie reizvoll untermaut werden. Otto Gildebrand, der sonst als liebenswürdiger Tenorbuffo brilliert, zeigt sich diesmal, satirisch und geistvoll, als Humorist. Auf das Schild Kurt Bergelts mußte man schreiben: Er ist ein Virtuose im Tanzen, Singen, Zimtieren, Darstellen, Karicieren und noch einem Duzend andrer Dinge. Bei seiner Wiedergabe werden die ältesten Wipe erstmalig. Traurige Witwen werden zumeist Mitgeföh. Emil Lorenz hat weniger Glück. Heber sein trauriges Witwentum lacht man sich schief. Harry Tornado ist wie immer elegant und mondain. In „Der Trompeter von Säckingen“ und „Künder, taust Sellerie“ zeigte die Darsteller Direktor Friß Weber, Kurt Bergelt, Emil Lorenz, Otto Gildebrand, Georg Möhrstedt, Harry Tornado, Erich Weber, daß auch die ältesten Schwarten, bei guter Darstellung, ziehen. Das fast ausverkaufte Haus amüsierte sich köstlich. Kurt Egler begleitete den musikalischen Teil mit vielem Verständnis. **ra.**

Schwarzrotgoldene Fahne gestohlen. In der Nacht vom 24. zum 25. August wurde aus einem Garten zwischen Wilhelm-Robert-Strasse und Sebanring von einer 5 Meter hohen Fächentange eine schwarzrotgoldene Fahne, die 1 Meter breit und 2 Meter lang war, gestohlen. Die Täter stiegen aus das Dach der Laube und schnitten die Schur durch. Es scheinen Nachbarn gewesen zu sein. Aber die kleine Fahne wird den andern zum Verzer durch eine größere ersetzt werden. —

Leidensfund. Die Persönlichkeit der am 5. April 1930 bei Wübs im Umflutkanal aufgefundenen unbekanntem männlichen Leiche hat sich noch immer nicht feststellen lassen. Wo wird eine Person vermisst, oder wem ist eine Person bekannt, die mit nachstehend beschriebener Leiche identisch sein kann. Beschreibung: 17—22 Jahre alt, 1,50 Meter groß, unterseht, dunkelblond, vollständige Zähne, ohne Bart, auffallend kurze Unterschenkel. Um den Brustkorb der Leiche herumgelegt befanden sich vier übereinandergelegene Leinwandstücke, die von einem Arzt, wahrscheinlich zwecks Verhütung innerer Schmerzen angelegt sein dürften. Bekleidung: graugrüne Vobenjoppe mit Wachsenschutter, braune Hose und Weste mit feinen lila Längsfalten, an einem Hüftbein befand sich eine Fahrradspange, blauweißgestreiftes Hemd, Normalunterhose, schwarzgelb- und rotgestreifter Selbstbinder, grünbl-ugelgestreifter weicher Kragen, graue halblange Wollstrümpfe und schwarze hohe Schnürschuhe. Bei der Leiche wurden vorgefunden: ein Paar schwarzwollene Fingerhandschuhe, eine Nadelstich mit Rette, eine kleine Tabakspfeife, braunes Portemonnaie mit 14 Pfennig Inhalt und zwei kleinen Schlüsseln. Sachdienliche Angaben erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264. —

Manöverkarte I. F. IV. Zum Manöver Übergang I. F. IV. 1930, daß Anfang September in unserer Gegend, nämlich im Gebiet Oschersleben, Magdeburg, Herbst stattfindet, ist die vom Reichsamt für Landesaufnahme hergestellte amtliche Manöverkarte auch einzeln käuflich in jeder Buchhandlung zu haben. Die Karte umfaßt etwa 6300 Quadratkilometer und reicht im Norden bis Neuhaldensleben, im Süden bis Wüchtersleben, Köthen, im Westen bis Halberstadt und im Osten bis Coswig. Der Preis beträgt 1,50 Mark und ist in Anbetracht des großen Gebiets, das die Karte umfaßt, außerordentlich niedrig. Die Karte ist für Wanderer, Radfahrer und Schulen sehr gut brauchbar. Da der Druckstein nach dem Manöver abgeschliffen wird, empfielt sich rechtzeitige Bestellung. —

Unfall beim Sport. Beim Fußballspielen stürzte der Klempnerlehrling Hans Willberg, wohnhaft Moldenstraße 38, eine Böschung hinab und verstauchte sich die Wirbelsäule. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Altstadt eingeliefert. —

Zum Raubüberfall auf den Gelbbriefträger Köhler am 13. August im Krümmen Ellbogen 13 wird mitgeteilt, daß jetzt auch die Person des dritten Täters festgesetzt ist. Umfangreiche kriminalpolizeiliche Ermittlungsarbeiten führten zu diesem Ergebnis. Es handelt sich um den beschäftigungslosen Maurer Franz Fauler, der sich sehr längerer Zeit wohnungslos unter verschiedenen Namen umhertrieb und von verschiedenen Polizeibehörden gesucht wird. Fauler ist am 20. Juli 1910 in Birgen (Hohenzollern) geboren. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilungsleiter! Die folgenden Stützstellen müssen umgehend in der Großen Münststraße 3 abgegeben werden. —

Expellente Groß-Magdeburg. Leiter für 1. Hilfe und Pfeifer Altstadt über Mittwoch. —

Abteilung Lemsdorf-Reform. Mittwoch, dem 28. August, 19 Uhr, Antreten aller aktiven Kameraden Fort 2. Reichslocher Erbkennen ist Pflicht. —

Familiennachrichten

Am 26. August begibt unser Leser der Maurer Julius Dähne, Rogauer Straße 72, seinen 80. Geburtstag in voller frischer, herzlichen Glückwünsche!

Wob weißt du von Pintero Manni?

Amsterdamsche Courant

Amsterdamsche Courant, Dienstag, den 26. August 1930

Der eiserne Weg

Roman von Hans G. G. (17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

„Ma sicher; hier in der ganzen Gegend kampieren die Soldaten.“
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.
„Ja, die Soldaten“, sagte einer der Reisenden.“

Die Bewegungen des Körpers regeln, die Atmung besorgen usw. Der Körper hat also während des Schlafes eine ganz erhebliche Arbeit zu leisten.

Die Stoffwechselvorgänge sind erst zwei Tage alt; in der Natur werden die verbrauchten Stoffe durch die Atmung abgebaut. Die natürlichen Stoffwechselvorgänge haben eben nur eine Höhe von 150 Meter, während die neuesten annähernd 400 Meter hoch sind.

Der eigentliche Erfinder der elektrischen Lampen ist nicht Edison, sondern der Engländer Joseph Swan, der schon 1860 Kohlenfäden durch elektrischen Strom zum Glühen brachte. Im Dezember 1878 stellte er die erste Glühlampe in Menorca aus. Erst Monate später arbeitete Edison in seinem Laboratorium an der Herstellung einer elektrischen Lampe und kam erst im Oktober 1879 so weit, wie Swan schon 19 Jahre früher gewesen war.

Bei dem Wende eines aus Holz erbauten Theaters in China kamen im Jahre 1845 etwa 1870 Menschen um.

In den letzten 100 Jahren hat sich die Bevölkerung von Madagaskar verdoppelt; ein ähnliches schnelles Bevölkerungswachstum hat sonst nur Berlin aufzuweisen.

Die drahtlose Telegraphie wurde im Jahre 1898 zuerst praktisch in Gebrauch genommen. Im Jahre 1915 wurde die drahtlose Telephonie durchgeleitet. Das Land, in dem der Rundfunk am wenigsten beliebt oder populär ist, ist Japan, in dem 10 000 Einwohner nur ein Rundfunkgerät besitzen.

Das menschliche Gedächtnis wächst bis zum 25. Jahr. Unter den Eingeborenen von Tibet besitzt die Elite, einem Freund durch Geknacktes von der Zunge zu begriffen.

Ein Heilbar gutes Fischgewässer liefert in einer Woche mehr Nahrung als ein Heilbar guter Ackerboden in einem Jahr.

Minne war nichts anderes als eine Melodie von Wabston, die etwa im 1900 vor unserer Zeitrechnung gegründet wurde.

Vergriffene Pfeife waren schon in den frühesten Zeiten in Gebrauch, besonders bei den Völkern des Nordens. Als Pfeifgerät wurde hauptsächlich Sturke benutzt.

Die Fischer sind vielfach der Meinung, daß das beste Mittel gegen eine Erkältung darin besteht, morgens und abends ein Glas Seewasser zu trinken.

Humor und Satire
Gut herausgeredet. Emil Zola hat Humor in seiner Vita in Gohwood. Ein deutscher Journalist, ein Generalstab. Selbst Schimpf. Um ihn los zu werden, hat ihn Zola in die Provinz geschickt, mit ihm an einem der nächsten Tage zu dinnieren. Der Besucher endlich hat er, sagt Emil zu Gohwood, die eigentliche Gohwood Satire heißt, weil sie keine Satire am Freitag ab mich bitte, daran, daß ich diesen Abend am Freitag ab habe. In diesen Augenblick erkenne Zola in dem Spiegel den letzten Besucher, der zurückgekommen ist, weil er etwas vergessen hat. Gohwood genügt für Emil Zola, indem er eine kleine Bewegung in der Richtung des Besuchers macht: „Ich muß diesen Abend ab schreiben, weil ich mit Herrn Schimpf dinnieren werde.“

Eine moderne Frau. Ein Mann traf einen Bekannten auf der Straße.
„Nun, mein Lieber, ich habe gehört, daß du dich verheiratet hast, gestalte, daß ich dir noch nachträglich gratuliere; du sollst ja eine vollkommene und ausgeglichene Frau haben!“
„Die habe ich in der Tat“, antwortete der andre. „Sie ist in der Literatur so gut zu Hause wie in der Musik, in der Kunst und in der Wissenschaft, kurz... sie ist überall zu Hause, ausgenommen...“
„Ausgenommen, wo...?“
„Ausgenommen... zu Hause.“

Gefährliche Kradnase. In irgendeinem Reichsbürokratenamt bewundert ein privater Besucher, in welchem geschäftlichen Tempo der amtierende Oberbeamte E. sein Arbeitspensum erledigt. Zum Schluß kann er sich nicht enthalten, sein Erschauen zu äußern.
„Für die achtmalige Fahrt, die ich hier im Monat verbringe“, entgegnete der Beamte, „habe ich gerade genug.“
„Was? Sie bekommen nur achtzig Mark im Monat?“
„Ja, ja! Mein Gehalt ist 640 Mark. Und wenn ich pensioniert bin, habe ich 560.“

Grund und Ursprung. P. J. A. u. f. u. s. & Co., verantwortlich Redakteur Alfred W. J. u. f. u. s., hinstellend in Magdeburg.

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Die Weber der Bogenwelt, die sogenannten Weberbögel, leben im buntesten Afrika. Sie sind sehr gefällige Vögel, die nur in großen Schwärmen vorkommen. Ihre großen beinahe kreisförmigen Flügel hängen von den Ästen herab, sind aus blassen Salmen, Meißel, Wurzelfäden und ähnlichem kunstvoll geflochten, und zwar hauptsächlich mit Hilfe des Schinabals. Und weil der Webervogel zu Verteidigungszwecken häufig sehr laute Geräusche macht, werden sie nicht nur die unbefriedigten, sondern auch die wütenden, wie Sie und Darmen, sondern auch die wütenden, die ohne das Kommando des Geflügels selbstständig

Man nehme eine gleiche Menge Zitronensaft, Kaffee, Augen niemand inkompatibel sein, so wird mit verbundenen Augen ein Versuch gemacht, die Verschiedenheit der Sinne zu untersuchen. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Sinn für den Geruch den Geruchssinn zu verlieren beginnt.

Nach vor wenigen Jahren war Hochgummi so billig, daß alte Autoreifen sogar unbrauchbar waren. Es ist in Los Angeles aufgekauft worden, ihre Waren nicht loswerden und deshalb auf einem freien Felde bei der Stadt eines Tages ein paar tausend Gummirollen verbrannt. Heute werden diese alten Reifen von den Gummiraffinerien hoch bezahlt.

Sport Spiel

Das 1. Kreis-Tennis-Turnier gelungen

Schlechtes „Tenniswetter“ - Gute Beteiligung - Wunderbare Spiele

Die Fichte-Genossenschaft hat sich eine Tennisanlage geschaffen, zu der man sie nur beglückwünschen kann. Den Tennis spielenden Arbeitersportlern Magdeburgs ist dort gute Gelegenheit geboten, ihren Sport auszuüben.

Die Teilnehmer fanden eine mustergültige Anlage vor. Der Fichtepark-Genossenschaft sei der herzlichste Dank für die Bereitstellung der Plätze und für alle sonstigen, in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellten Dinge ausgesprochen. Den ganzen Tag sorgte eine Radioanlage für musikalische Unterhaltung. Soffentlich werden die Tennisplayer nicht noch vermöhnt.

Der nach vorn drängenden Tennisbewegung sollte durch das 1. Kreis-Turnier Nachdruck gegeben werden. Die Teilnehmerliste ließ die gute Hoffnung für ein Gelingen der Veranstaltung zu. War durch schlechtes Wetter das Turnier schon einmal auf acht Tage verschoben, so hatte es bald den Anschein, als ob den Tennis Spielern das Unglück nochmals passieren sollte. Feiner, unaufhörlich niederrieselnder Regen am Sonnabend ließ lange Vermählungen bei allen Teilnehmern auftauchen. Die vorgeesehenen Spiele für den Sonnabend mußten notgedrungen abgeblasen werden. Der Sonntag sollte den offiziellen Beginn des Turniers bringen.

hier aus alle Angriffe ab, aber ging im gegebenen Moment zur Offensive über. Das Spiel endete 8:2, 8:3 für Falke. Durch die hereinbrechende Dunkelheit konnte leider das Entscheidungsspiel im Einzel nicht mehr ausgetragen werden. Das Spiel ist am nächsten Sonntag, Falke dürfte als sicherer Sieger angesehen werden, wenn auch erst über drei Sätze.

Im Frauen-Einzel kam man leider um das spannende Endspiel, da es sich schon in der Vor-Schlussrunde zwischen Berger und Gumm abspielte. Das Spiel nahm einen wechselvollen Verlauf. Konnte Gumm schon im ersten Satz, nachdem sie vier Spiele im Rückstand war, wieder aufholen und noch den Satz für sich entscheiden, so war der zweite Satz noch viel bevorzugen. Mit drei Spielen führend, mußte sie sich einen Gleichstand gefallen lassen und dann den zweiten Satz an Berger abtreten. Mit dem Verlieren des zweiten Satzes war ihr Schicksal besiegelt; denn Berger zeigte nun, was Konzentration und Präzision im gegebenen Moment vermögen. Der dritte Satz zeigte Berger als die bessere. Im Endspiel mit Wohlfahrt hatte sie dann leichtes Spiel und siegte verdient.

Eins der besten Spiele wurde dann das Männer-Doppel zwi-

leben 8,415 Min. Wasserballspiel, Jugend: Magdeburg-Neustadt gegen Obvestedt 8:0.

Vereinskampf VfZ. Leopoldshall gegen Fichte Magdeburg-Alt-Neustadt 29:9

In Leopoldshall fand am Sonntag ein Vereinskampft zwischen Leopoldshall und Fichte Magdeburg-Alt-Neustadt statt, den Leopoldshall hoch gewinnen konnte. Im Handball waren die Leopoldshaller weit überlegen, in der Leichtathletik dagegen gleichwertig. Im Faustball konnte Leopoldshall sämtliche Spiele gewinnen.

Faustball: 1. Mannschaften 82:26, 2. Mannschaften 82:63, 3. Mannschaften 88:64, 4. Mannschaften 88:64, Alte Herren 74:63, 1. Jugend 70:38, 2. Jugend 84:59. Sämtliche Spiele von Leopoldshall gewonnen. Das Frotzballspiel der Sportlerinnen entschied Leopoldshall mit 147:46 für sich.

Handball: Das Spiel der ersten Mannschaften gewann Leopoldshall überraschend 13:2 für sich. Von Anfang an legte Leopoldshall ein scharfes Tempo vor, das von Fichte gehalten wurde. Erst in der 10. Minute wurde der Wahn gebrochen. Darauf erzielte Leopoldshall noch eine Reihe weiterer Erfolge und führte schon bei Halbzeit 6:1. Nach Seitenwechsel läßt das Spiel an Tempo nicht nach. Auch Alte Neustadt ist weiter bemüht, Tore zu erzielen, aber alle Bemühungen scheitern an der sauber arbeitenden Hintermannschaft des Gegners. Leopoldshall zeigte überhaupt eine glänzende Spielweise und erzielte schließlich noch Tor auf Tor. Mit 13:2 wurde der Kampf beendet. Die Resultate der übrigen Mannschaften sind: 1b-Klasse 4:3, 2. Mannschaft 2:1, 1. Jugend 4:5, 2. Jugend 6:5, Sportlerinnen 5:0.

Leichtathletik endete 5:5. Einige Ergebnisse sind: Männer, 100-Meter-Lauf: Reinsch (Fichte) 12,5 Sek.; Diskus: Reitsch (Leopoldshall) 84 Meter; Speerwerfen: Wfel (Fichte) 38,85 Meter; Kugelstoßen: Reitsch (Leopoldshall) 9,50 Meter.

Fußballspiele im Kreise Harzbezirk.

Leutonia Döherleben gegen Burgund Halberstadt 5:1.

Das Sportfest in Hornhausen nahm einen glänzenden Verlauf. Der Fackelzug am Sonnabend und der Festzug am Sonntag haben eine große Anteilnahme hervorgerufen. Guter Sport wurde gezeigt. Die Geräteturner und die Leichtathleten zeigten beachtliche Resultate. Das Fest hat für den Arbeitersport sehr wertvoll gewirkt. Anlässlich des Festes wurden folgende Fußballspiele ausgetragen: Leutonia Döherleben gegen Turner Hornhausen 2:1; Badmersleben gegen Sportverein Osterwieck 5:1; Sportverein Badmersleben gegen Turner Hornhausen 3:1.

Bezirk Anhalt.

Wader Döhlau gegen Turnerbund Bernburg 0:1; Olympia Dessau gegen Svb. Dessau-Lützen 4:4; Vorwärts Herzst gegen Sportfreunde Dessau 5:0; Vorwärts Maguhn gegen Wader Köthen 4:2.

Bezirk Ufersleben.

Die Entscheidungen um die Gruppenmeisterschaften sind am Sonntag gefallen. Die Freien Turner Ufersleben errangen über Eintracht Calbe ein 4:0, während Britannia Ufersleben über die Freien Turner Neundorf ein 8:1 herausziehen konnte. Freie Turner Ufersleben und Britannia Ufersleben sind nunmehr Gruppenmeister und stehen sich am 30. September in Ufersleben im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Wader Döhlau bersteht gegen VfB. Magdeburg 2:3. Sporting Ermsleben I gegen Freie Turner Ufersleben II 0:2.

Bezirk Braunschweig

Ein weiterer Fortschritt in der Klärung zur Gruppenmeisterschaft im Fußball ist in Braunschweig zu verzeichnen. Die Serienspiele am zweiten Spieltag brachten folgende Ergebnisse: Freie Turner Braunschweig gegen Ballspielverein Union Schöningen 7:1 (3:1); Svb. Wader Braunschweig gegen Schwarz-Weiß Glesmarode 7:0 (3:0); Svb. Wolfenbüttel gegen Kf. Sportfreunde Braunschweig 3:8 (0:8); Svb. Eintracht Braunschweig gegen VfB. Seesen. Eintracht kampflös Sieger, da Seesen nicht angetreten.

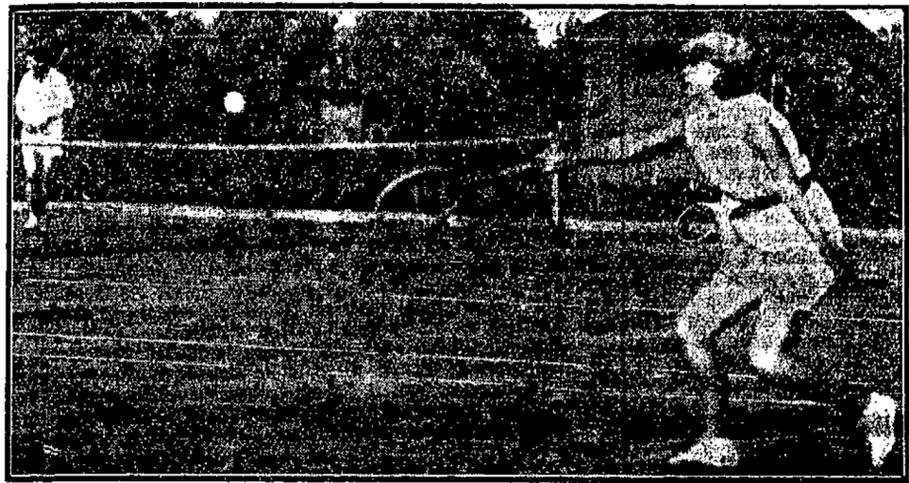
In Braunschweig werden die Serienspiele in zwei Gruppen ausgetragen. In der ersten Gruppe führen die Turner bei sechs Spielen mit 12 Punkten, Wolfenbüttel folgt mit fünf Punkten und 5 Punkten, Schöningen erledigte sechs Spiele und erzielte 4 Punkte, die Sportfreunde haben bei sechs Spielen 4 Punkte erzielen können, während Union bei sechs Spielen mit 8 Punkten den Schwanz bildet. In der zweiten Gruppe steht Eintracht mit fünf Punkten und 6 Punkten mit Wader, der die gleiche Punktzahl bei gleichen Spielen hat, punktgleich. Seesen folgt mit fünf Punkten und fünf Punkten. Glesmarode hat fünf Spiele erlitten, Ergebnis 0 Punkte.

schon Falke-Vornkampf und Seifert-Berger. Nachdem Siebel-Penzien und Claß-Siebert wider Erwarten in die Defensive gedrängt und aus dem Turnier geworfen waren, lag das Finale genannter Paare fest. Erst über einen Dreifachkampf 6:5, 1:6, 6:2 konnten sich Falke-Vornkampf den Titel eines Kreismeisters erringen.

Im Frauen-Doppel hatte die Vorschau recht behalten, die als Endspielgegner Gumm-Weckien vorausgesagt hatte. Allerdings machte sich auch hier ein Dreifachkampf notwendig. 2:6, 6:2, 6:1 lautete das Resultat.

In sicherer Manier holten sich Berger-Berger gegen Penzien-Dölle die Meisterschaft im gemischten Spiel. Gegen dieses eingespilte Paar Berger-Berger ist so leicht nicht anzukämpfen.

Wir begrüßen unsere Kreismeister und hoffen sie einmal recht bald im Kampfe gegen die Vertretung eines andern Kreises zu sehen.



Beim 1. Kreis-Tennis-Turnier auf den neuerrichteten Tennisfeldern in Magdeburg-Neustadt.

Gegen Sonne und Wind war besonders für die Sportlerinnen das Spielen schwer.

Früh um 6 Uhr fanden sich bereits die ersten Spieler ein. Dunkel und verhangen erschien noch der Himmel. Im Laufe der Zeit machte sich der Wind auf, der den ganzen Tag als Störenfried wirkte, abgeschwächt allerdings durch das Wirtschaftsgebäude auf dem Fichtepark.

Mit dem Männer-Einzel wurde der Reigen der Spiele eröffnet. 20 Meldungen lagen vor. Recht interessante Spiele gab es zu sehen. In den Vor-Schlussspielen standen sich Siebert (BdA.) und Seifert (FV.) und Falke und Vornkampf (beide von der FV.) gegenüber. Seifert machte sich für das Finale mit einem 6:4, 6:4-Sieg frei. Einen wunderbaren Kampf lieferten sich Falke und Vornkampf um den Endspielgegner für Seifert. Vornkampf übertraf sich mit überaus harten Vorhandschlägen, dagegen imponierte Falke wieder mit seiner wirklich anschaulichen Technik. Gefährliche Angriffe leitete Vornkampf ein, um seinen Gegner zu zwingen, seine Kampfweise anzunehmen. Falke hatte sein Standquartier auf der Grundlinie aufgeschlagen und wehrte von

Bezirksfest der Radfahrer

Am Sonntag wurden die Bezirksmeisterschaften des 3. Bezirks ausgetragen. Vormittags begann schon ein reges Leben, um die 6er Radrennbahnen auf dem Fichtepark auszutragen. Man konnte feststellen, daß großes Interesse für das Radballspiel vorhanden war. Eine große Zuschauerzahl hatte sich eingefunden.

13 Uhr wurde ein Umzug durch die Straßen Budaus gefahren, der zeigte, daß die Arbeiter-Radfahrer viel Saalmaschinen besitzen. Die Meisterschaften im Reigenfahren und Radballspiel wurden ausgetragen. Von der Jugend wurden schwierige Leistungen gezeigt. Einradreiten und Eiffe hochradfahren entlockten den Zuschauern viel Beifall.

Als Bezirksmeister wurden ermittelt: Jugend Wolmirstedt, 4er Schulreigen, 51,50 Pkt.; Jugend Budau, 6er Schulreigen, 55,50 Pkt.; Jugend Kolbitz (Frauen), 6er Schulreigen, 47 Pkt.; Jugend Kolbitz, 6er Schulreigen, 51,50 Pkt.; Jugend Obvestedt, 6er Schulreigen, 59 Pkt.; Schüler Obvestedt, 6er Schulreigen, 57 Pkt.; Männer Obvestedt, 6er Runtreigen Kl. B, 50,83 Pkt.; Südoß, 4er Einrad gemischt, 54,13 Pkt.; Pfeifer, 6er Einrad, 68 Pkt.; Südoß, 6er Einrad (außer Konkurrenz), 61,82 Pkt.; Südoß, 1er Eiffehahn.

Radballspiele: 6er Radball Obvestedt gegen Neustadt 9:0. 6er Radball Budau gegen Obvestedt 5:0. 6er Radball Jugend Budau gegen Obvestedt 10:0. 2er Radball Jugend Obvestedt gegen Neue Neustadt 6:4. 6er Radpolo Jugend Kolbitz I gegen Kolbitz II 5:4. 6er Radpolo Altstadt gegen Alte Neustadt 4:3. 2er Radpolo Jugend Budau gegen Althalbdenleben 5:5. 2er Radpolo Jugend Budau gegen Althalbdenleben 7:5. 2er Radpolo Budau gegen Altstadt 8:2. Auf dem Home-Trainer-Apparat ging als Sieger Wedde hervor. 5 Kilometer: 4,47 Min.

Werbeichwimmfest in Westeregeln

Endlich ist es gelungen, auch auf schwimmportlichem Gebiete der bürgerlichen Bewegung in der Gegend die Spitze zu bieten. 13 Vereine traten an. Die Besucherzahl war eine sehr gute.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Gemeindevorstehers Raampf und des Bezirksparteileiters Nietzer widelten sich die vom Publikum mit regem Interesse verfolgten Wettkämpfe ab. Für die Nachmittage sorgte die altbekannte Familie Pfiederemüller der Abteilung Magdeburg-Altstadt.

Männercrawlstaffette 4x100 Meter: Magdeburg-Altstadt 6,01 Min. Mädchenbrustschwimmen 50 Meter: Baege (Budau-Fermersleben) 57,4 Sek.; Schweiger (Budau-Fermersleben) 57,6 Sekunden. Knabencrawlstaffette 4x50 Meter: Budau-Fermersleben 3,04,1 Min. Männerjungsseite schwimmen 100 Meter, A-Klasse: Garning (Budau-Fermersleben) 1,39,4 Min.; Grabow (Budau-Fermersleben) 1,39,4 Min. Männerjungsseite schwimmen 100 Meter, B-Klasse: Thiemann (Magdeburg-Neustadt) 1,34,8 Min.; Schwöder (Obvestedt) 1,39,4 Min. Männerbruststaffette 4x100 Meter, B-Klasse: Magdeburg-Altstadt 6,39,2 Min. Männerbruststaffel 4x100 Meter, C-Klasse: Budau-Fermersleben 6,58,6 Min. Frauenbrustschwimmen 100 Meter: Klimat (Magdeburg-Altstadt)

2,02 Min. Frauenjungsbrustschwimmen 100 Meter: Jander (Budau-Fermersleben) 52,6 Sekunden. Männerbrustschwimmen 100 Meter, C-Klasse: Ferchland (Budau-Fermersleben) 1,47,9 Minuten; Gäbde (Schönebeck) 1,49,5 Min. Männerbrustschwimmen 100 Meter, B-Klasse: Rührt, Weddermann (Magdeburg-Altstadt) 1,42,1 Min. Knabencrawlschwimmen 50 Meter: Schweiger (Budau-Fermersleben) 37,8 Sek.; Knabe (Magdeburg-Altstadt) 40,5 Sek. Mädchenbruststaffette 4x50 Meter: Altstadt 6,21,4 Min.; Obvestedt 6,25,8 Min. Männerlagenstaffel 4x100 Meter, C-Klasse: Magdeburg-Altstadt 7,01,9 Min. Männerlagenstaffel 4x100 Meter, B-Klasse: Magdeburg-Altstadt 6,19,6 Min. Männerjungsbrustschwimmen 100 Meter, C-Klasse: Lindner (Magdeburg-Neustadt) 1,44,9 Min.; Delke (Gr.-Otterleben) 1,49,9 Min. Männerjungsbrustschwimmen 100 Meter, B-Klasse: Garning (Budau-Fermersleben) 1,41,5 Min.; Klingenberg (Schönebeck) 1,42,8 Min. Knabenbruststaffel 4x50 Meter: Budau-Fermers-

Deutschland gegen Finnland in Leichtathletik und Fußball

Glänzende sportliche Leistungen der Finnen in Dresden - Die deutsche Vertretung schlug sich gut 16000 Zuschauer

Am Freitag waren die Finnen Gäste der Stadt Dresden. Es ist dies das erste Mal, daß Dresden ausländische Arbeitersportler offiziell empfing. Das sportliche Programm wurde am Sonntag früh mit Radmenntkämpfen eröffnet. Am Nachmittag wurden dann die internationalen Wettkämpfe durchgeführt. Im 100- und 800-Meter-Lauf konnten die Deutschen die ersten Plätze belegen, während in allen andern Konkurrenzen die Finnen siegreich blieben. Verschiedene neue Bundeshöchstleistungen wurden aufgestellt. Unter andern im 800-Meter-Lauf von Gulve (Berlin) in 2,05 Min.; im Hochsprung für Sportlerinnen von Krüger (Dresden) mit 1,47,5 Meter und im Speerwerfen von Drache (Heidenau) mit 54,37 Meter. Die Zuschauer spendeten begeistert Beifall. In der Halbzeit des Fußballspiels wurde die Olympische Stafette gelaufen, die die Finnen vor der Dresdner Stadtmannschaft in 3,44 Min. gewann. Die Bundesmannschaft endete erst auf dritter Stelle.

Resultate: 100-Meter-Lauf: 1. Red (Eisenberg) 11,4 Sek., 2. Krüger (Leipzig) 11,5 Sek., 3. Wall (Finnland) 11,5 Sek. Hochsprung: Lehtinen (Finnland) 1,80,5 Meter, Wagner (Dresden) 1,75,5 Meter. 800-Meter-Lauf: 1. Gawe (Berlin) 2,05 Min.; 2. Guseff (Finnland). 400-Meter-Lauf: Wall (Finnland) 50,7 Sek., Germann (Chemnitz) 53,4 Sek. Speerwerfen: Zalkinen (Finnland) 59,56 Meter, Drache (Heidenau) 54,37 Meter, Raumann (Leipzig) 54,07 Meter. Stabhochsprung: Hink (Finnland) 3,61 Meter, Schulze (Weißwasser) 3,31 Meter. Diskuswerfen: Zalkinen (Finnland) 37,22 Meter, Peltonen (Finnland) 35,95 Meter, Raumann (Leipzig) 34 Meter. 5000-Meter-Lauf: Garju (Finnland) 15,25,9 Min., Mittag (Dresden) 15,54,5 Min., Wagner (Leipzig) 16,11,6 Min.

Länder-Fußballkampf Finnland gegen Deutschland 3:1 (1:0).

Es war ein technisch hervorragendes Spiel, das die Zuschauer begeisterte. Der deutsche Angriff versagte beim Torhüter. Gleich von Anfang brütete Deutschland stark, was die Finnen sehr nervös machte. Das Tempo steigerte sich in der ersten Halbzeit zusehens. Ein Angriff des linken finnischen Flügel ergab das erste Führungstor für die Gäste. Auch in der zweiten Halbzeit hatte der deutsche Sturm Gelegenheit zu Torerfolgen. Aber entweder verfehlt er, oder nutzte die Torerfolge nicht aus, so daß Finnland mit 2:0 in Führung gehen konnte. Wenige Minuten später verwandelte der deutsche Halblinke eine Flanke erfolgreich, beim Stand von 2:1 für Finnland war das Spiel auf seinen Höhepunkt gelangt. Das überaus schnelle Tempo ließ etwas nach und 10 Minuten vor Schluss kamen die Finnen am dritten Treffer. — Am Sonntag werden die Finnen in Braunschweig in dem Sportpark Althaus starten.

Ergebnisse aus dem Bundesgebiet.

Städte-Handballspiel Schweinfurt gegen Nürnberg 5:3. Schlesiener Faustballmeister wurde Penzig bei Grlitz durch einen 60:50-Punkt-Sieg über Königszell. Städtefußballspiel Hamburg gegen Nürnberg 6:4. Ballspielverein Rostock (Med.) gegen Hellas Kobenhagen 0:2. Freie Turnerschaft Schweinfurt gegen Wiener FV. Brüssel 1:2. Wien-Dumantias Frizhaus war auf seiner schließlichen Spielreise in der vergangenen Woche überall siegreich. Die Wiener gewannen gegen Vorwärts Gagnau 3:2, Eintracht Bunzlau 5:1, Stadtmannschaft Liegnitz 4:2, Freiauer 6:2 und gegen die Freie Turnerschaft Schweinitz 7:1. Städte-Fußballspiel Briesg gegen Dresden 1:5. Städte-Fußballspiel Breklau gegen Dresden 2:2.

Fußballspiele im Magdeburger Bezirk

Jahn Groß-Otterleben gegen Sportklub Sandersleben 5 : 1 (2 : 1). Die Gäste stellten eine starke Mannschaft. Jedoch brachten sie eine unnötige Pausen in das Spiel hinein. Otterleben zeigte sich wieder einmal von der guten Seite. Durch gutes Zusammenwirken und hohes technisches Können konnte Otterleben das Spiel für sich entscheiden. Das Schiedsrichter von Sandersleben war voll auf verdient.

Weißhof Schönebeck gegen Sportklub Burg 4 : 4 (1 : 3). Mit Schwung und guter Kombination griffen die Bürger an und brachten es fertig, bis Halbzeit 3 : 1 zu gewinnen. Sie machten der Weißhof-Hintermannschaft viel zu schaffen. Die stärkere, ballstärkere Verteidigung und der sehr gute Torwart von Sportklub sorgten dafür, daß die technisch gut und raffiniert arbeitenden Schönebecker Stürmer nicht gleich erfolgreich waren. In der zweiten Halbzeit stand das Spiel bis zur 12. Minute 4 : 1 für Burg, aber die Überlegenheit der Schönebecker wurde dann offensichtlich. Sie brachten es durch sehr gutes und eifriges Spiel bis zum Schluß zu einem Unentschieden.

Russia gegen Eintracht 02 0 : 1 (0 : 1). Beide Mannschaften spielten mit viel Eifer, konnten aber nur ein sehr mageres Resultat erzielen. Russia spielte mit Wind, überwand aber die gute Verteidigung nicht.

Germania Burg gegen Sturm 07 5 : 3 (3 : 1). Der Bürger Sportverein Germania feierte sein 19. Stiftungsfest mit vorhergehenden Werkspielen. Am Mittwochabend war Sturm 07 der Gast. Schon in den Anfangsminuten mußte sich Germania ein Tor gefallen lassen. Die durchschlagsträftigeren Angriffe der Germanen führten zum Ausgleich und zu noch zwei Toren. Nach Halbzeit zeigte sich Sturms Hintermannschaft mit Erfolg zu schwach und mußte sich noch ein Tor gefallen lassen. Auch ein Elfmeterball brachte noch ein Tor ein. Germania fehlte aber zum Endspurt an und erhöhte durch Mitte das Resultat auf fünf Tore.

Eintracht Süd gegen Sportfreunde 0 : 5 (0 : 3). Der orkanartige Wind ließ kein großes Spiel zustande kommen. Die Sportfreunde reorganisierten sich für die Niederlage vom vorigen Sonntag. Sie führten ein gefälliges Zusammenwirken vor. Die schnellen Außenstürmer brachten gute Chancen herein, die dann der Innensturm immer verwertete. Anders dagegen war es bei Eintracht Süd, die auch mit Wind spielen nach Halbzeit zu nichts kommen konnte. Während wieder sich das unfaire Spiel des rechten Verteidigers bemerkbar, der für die anderen Spieler direkt eine Gefahr bedeutete. Zu einem Zwischenfall kam es noch, als der Schiedsrichter bei einem Schuß Tor entschied.

Fortuna gegen Sturm 07 0 : 0 (0 : 0). Trotz des torlosen Ausgangs war das Spiel heiter. Mannschaften in Vorleben ein Genuß. Beide Mannschaften wiesen keinen schwachen Punkt auf. Überwiegend arbeitete bei Sturm wieder der Vorhüter, während der neue Linksaußen angenehm durch präzise Flanken auffiel. Auch bei Vorleben zeigte sich der wieder neu eingestellte Schlußmann von der guten Seite, der manchen gefährlichen Toranschlag der Neustädter besonders in der letzten Viertelstunde zunichte machte. Die Anfangsminuten zeigten den Gastgeber durch schnelleres „Sichfinden“ leicht im Vorteil, doch bald glich Sturm diesen Rückstand durch besseres Spiel aus. Einem energischen Endspurt der Neustädter in der letzten Viertelstunde boten die Vorleben noch mal großen Widerstand, so daß sie noch das immerhin verdiente Unentschieden halten konnten. — Im Spiel der zweiten Mannschaften erlitt Sturm 07 II die erste Niederlage in der Serie mit 1 : 2. Fortuna 1. Jugend gegen VfB. 2. Jugend 6 : 0. Fortuna Schüler gegen Sturm 07 Schüler 1 : 1.

W.F.R. gegen Bennedebach 2 : 0. Dieser Punktkampf, der sonst stets flott ausgetragen wurde, hatte nur durch drei Herausstellungen aus Bennedebachs Mannschaft und einer vom W.F.R. einen trüben Schimmer bekommen. Auch der Wind beeinträchtigte dieses Spiel ganz besonders. Bennedebach legte Protest ein.

Turn- und Sportverein Jersleben II gegen Riederndobelen I 5 : 3 (1 : 2). Die Gäste traten nur mit zehn Mann an.

1. Klasse, 1. Gruppe.

Verein	Spiele	Gew.	Unent-schied.	Verl.	Punkte		Tore	
					+	-	+	-
Sportklub Burg	13	8	3	2	19	7	51	23
Weißhof	11	7	3	1	17	5	41	15
Sturm 07	13	5	4	4	14	12	23	26
Bader Feldeleben	11	5	3	3	13	9	21	24
Fortuna Vorleben	12	4	5	3	13	11	21	27
Eintracht 02	13	4	2	7	10	16	16	25
Turner Burg	10	4	—	6	8	12	33	31
Jahn Gr.-Otterleben	11	3	2	6	8	14	17	46
Russia	12	2	—	10	4	20	10	31

1. Klasse, 2. Gruppe.

Verein	Spiele	Gew.	Unent-schied.	Verl.	Punkte		Tore	
					+	-	+	-
Bader-Frieden	10	9	1	—	19	1	41	18
St. W.-R.	12	7	—	5	14	10	31	28
Sturm Schönebeck	12	6	1	5	13	11	20	28
Jersleben	13	6	1	6	13	13	41	37
W.F.R. Bennedebach	14	5	3	6	13	15	32	28
Germania Burg	12	6	—	6	12	12	27	33
Sportfreunde	12	4	2	6	10	14	28	29
Eintracht Süd	10	3	2	5	8	12	19	34
S. f. B. Magdeburg	11	—	4	7	4	18	25	40

Resultat vom Spiel Germania Burg gegen Bader-Frieden war nicht zu erlangen.

Eintracht Untermörsen gegen Eintracht Preußen 5 : 3 (2 : 2). Ziel ein hartes und anspannendes Spiel hatten die Zuschauer lange nicht gesehen. Schon in der 2. Minute lag Preußen mit 2 : 0 in Führung. Man drehte die Eintrachtler mächtig auf, und bis Halbzeit war das 2 : 2-Resultat hergestellt. Nach Halbzeit hatte Eintracht den Wind als Bundesgenossen und lag dadurch im Vorteil. 10 Minuten nach Halbzeit schloß Großweitz zum Führungstor ein. Kurz hintereinander schloß der Mittelstürmer von Eintracht Tor und fünf. Durch ein Verhängnis des Torwarts von Eintracht kam Preußen noch zu einem billigen dritten Erfolg. — Eintracht Gaienswegen II gegen Jersleben Turner Diesdorf II 2 : 1.

Stara Eisen gegen Fußballklub Groß-Ammensleben 1 : 4. Fußballklub stellte eine neue und vor allen Dingen eine starke Mannschaft ins Feld, die dem Gegner heiß gewachsen war. — Fußballklub Jugend gegen Sportklub Sandersleben Jugend 0 : 4.

Antere Mannschaften: Groß-Otterleben II gegen Groß-Ammensleben I 1 : 0. Jahn 1. Jugend gegen Schöningen 1. Jugend 2 : 0. Jahn 2. Jugend gegen Brunnhagen 2. Jugend 1 : 2. Jahn 2. Jugend gegen Sportfreunde 2. Jugend 3 : 0. Jahn Schüler gegen Brunnhagen Schüler 0 : 1. Weißhof II gegen Sportklub Burg II 10 : 1. Weißhof III gegen Sturm 07 7 : 1. Weißhof Jugend gegen Sportklub Burg Jugend 2 : 0. Weißhof Sandersleben gegen Germania Burg Sandersleben 2 : 1. Borussia II gegen Südost II 6 : 0. Borussia III gegen VfB. II 0 : 2.

Handball in Magdeburg

Der Mitteldeutsche Meister geschlagen

Neufußballer feiert 10 : 6.

Dem Handball-Verband von Borussia Jersleben war ein toller Erfolg beschieden. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich am 2. Juni 1. eingekauft, die Jersleben-Kämpfer schlugen die Gäste mit 10 : 6.

Aus dem bürgerlichen Sport

Leichtathletik Frankreich gegen Japan 57 : 47.

Die japanische Mannschaft verlor auch im Stadion Colombar den Länderkampf gegen Frankreich.

100 Meter: Mourlon (Frankreich) 11 Sek., Yoshida (Japan) Brustbreite: Hochsprung: Menard (Frankreich) 1,86 Meter, Kimura (Japan) 1,85 Meter. — Speerwerfen: Sumahoshi (Japan) 61,18 Meter, Gahner (Frankreich) 56,50 Meter. — 110 Meter Hürden: Iwanaga (Japan) 15,6. — Weisprung: Oba (Japan) 6,89 Meter. — 200 Meter: Mourlon (Frankreich) 22,2 Sek. — Diskuswerfen: Winter (Frankreich) 46,08 Meter, Yoshigawa (Japan) 36,35 Meter. — 1500 Meter: Leducq (Frankreich) 4 : 44 Min. — 400 Meter: Moulines (Frankreich) 49,6 Sek. — Stabhochsprung: Nishida (Japan) 3,80 Meter.

Fußballspiele.

Gau Magdeburg: Der Gaumeister Fortuna besiegte Preußen mit 5 : 1. Eine Ueberraschung brachte das Treffen zwischen Preußen und der Spielvereinigung Calbe. Der Neuling der 1. Klasse blieb mit 3 : 2 Sieger. Der Sportklub 1900 fertigte den VfL Neuhaldensleben mit 5 : 3 ab. — Im Altmarkgau begannen gleichfalls die Punktspiele. Hertha Wittenberge erfocht einen einwandfreien 6 : 0-Sieg über Germania Langerhütte. In Gardelegen trennten sich der dortige VfL und der Stendaler Ballspielklub mit einem Unentschieden von 3 : 3. Siegfried Wahrenburg erlang einen 4 : 1-Sieg über den Neuling der 1. Klasse Singer Wittenberge. In Stendal hatte der Gaumeister Viktoria den VfL Schönebeck zu Gast, der mit 3 : 5 geschlagen wurde.

Michard und Geradin Rad-Weltmeister.

Die Radweltmeisterschaften in Brüssel hatten am Sonntag große Zuschauermassen angelockt. Für den Endlauf der Berufs-

flieger hatten sich Michard, Moeslop und Biani qualifiziert. Unter ungeheurem Jubel siegte der Franzose Michard überlegen vor Moeslop und dem Italiener Biani.

Bei den Amateuren hatten sich für die Entscheidung Perrin, Beaufrand, Pellizzari, Thealer, Malatesta, Andersen, Geradin und Cosin qualifiziert. Nach spannendem Endkampf siegte Geradin vor dem Engländer Cosins und dem Italiener Pellizzari. Die Deutschen schieben in den Zwischenläufen aus.

Steherkämpfe auf der Olympiabahn.

Im ersten Lauf des „Großen Preises von Deutschland“ gab es schon im ersten Lauf über 40 Kilometer prachtvolle Kämpfe der sieben Dauerfahrer. Die Spannung riß nicht ab, weil erst in den letzten Runden die Entscheidung fiel. Sieger: Thollembeck 37 : 15,2 Min., 2. Sawall 20 Meter zurück, 3. Kremer 40 Meter zurück.

Im zweiten Lauf des „Großen Preises von Deutschland“ über 60 Kilometer hatte Sawall schnell eine günstige Position erlangt. Bräu fiel nach einem misglückten Versuch, Kremer zu überwinden, zurück, und Sawall hatte die Spitze nach 40 Kilometer hatte Thollembeck Kaddebeck, und so war Sawall seinen schärfsten Gegner los. Sawall gewann den Lauf überlegen vor Kremer und Thollembeck. Gesamtsieger: Sawall 99,9808 Kilometer, 2. Kremer 99,870 Kilometer, 3. Thollembeck 98,750 Kilometer, 4. Hille 97,570 Kilometer.

Der große Straßenpreis von Staffurt.

46 Fahrer bestritten die 142 Kilometer lange Strecke. Sieger wurde Neufußball (Brennabor, Magdeburg) 3 Stunden 54 Min. 20 Sek. —

Ziemlich überraschend kam die Niederlage von Fernersleben, das von den Neufußballern auf Grund besserer Leistungen verdient geschlagen wurde. Was die Thüringer in Magdeburg zeigten, ist erstklassig gewesen. Die Gäste erglücken bereits in den Anfangsminuten kurz hintereinander zwei Tore, die Fernersleben etwas aus dem Konzept brachten. Doch langsam fand sich die Mannschaft und setzte dem Gegner mächtig zu. Vier Tore wurden den Erfolgen der Gäste entgegengesetzt. Dann übernahm Neufußball wieder das Kommando. Wichtmal mußte der Fernersleber Torwart noch den Ball zur Mitte geben, während der Mitteldeutsche Meister, trotz der größten Anstrengungen, den gegnerischen Torwart nur noch zweimal überwand. Wegen unfairen Spielens mußte der Magdeburger Rechtsaußen den Platz verlassen.

Resultate der andern Treffen: Fernersleben Schüler gegen Diesdorf Schüler 3 : 2. Fernersleben 3. Jgd. gegen Diesdorf 2. Jgd. 1 : 3. Fernersleben 2. Jgd. gegen Gerwisch 1. Jgd. 6 : 6. Fernersleben 1. Jgd. gegen Berlin-Weßling 1. Jgd. 5 : 4. Fernersleben Alte Herren gegen Südost Alte Herren 2 : 9. Fernersleben V gegen Gerwisch II 5 : 1. Fernersleben IV gegen Osterwehdingen I 8 : 4. Fernersleben III gegen Weßleben II 8 : 0 (abgebrochen). Fernersleben II gegen Weßleben I 8 : 4.

Handball-Bundesmeisterschaft

Vorrundenspiel.

Vorwärts Fernersleben (Mitteldeutscher Meister) gegen F.V.G. Berlin-Weßlingen (Ostdeutscher Meister) Sonntag, den 31. August, 15 Uhr, Fichtelplatz, Magdeburg, Lübecker Straße. Vorher Jugendspiel: Subenburg gegen Diesdorf und Fußballspiel.

Klein-Otterleben gegen Frose 5 : 2 (3 : 1). Das Spiel wurde hart, aber fair ausgetragen. Der Platzbesitzer spielte in neuer Aufstellung und war in der ganzen Spielzeit unangenehm. Die beiden Tore des Gegners resultierten aus Durchbrüchen. Vor allem zeigte Klein-Otterleben ein gutes Druckspiel, verbunden mit temperamentvollen Angriffen. Dem ungenauen Schiessen der Turner des Platzbesitzers hat es Frose zu verdanken, daß das Torresultat nicht noch höher zu ihren Ungunsten ausgefallen ist. Klein-Otterleben II gegen Subenburg II 2 : 4. Klein-Otterleben 1. Jgd. gegen Frose 1. Jgd. 1 : 5. Klein-Otterleben 2. Jgd. gegen Subenburg 2. Jgd. 2 : 1. Klein-Otterleben Schüler gegen Subenburg 2. Schüler 0 : 2.

Jahn Groß-Otterleben gegen Neue Neustadt 6 : 0. Otterleben war im ganzen Spiel überlegen.

Fichte Subenburg gegen F.V.G. Diesdorf. Frohden es mit regnen aufgehört hatte und der Platz im spielfähigen Zustand war, trat Diesdorf nicht an. Enttäuscht zogen die immerhin zahlreich erschienenen Zuschauer ab.

Siege Riederitz gegen Freie Turner Bennedebach 25 : 2 (13 : 0). Das Resultat des Sonntags. Riederitz, in Hochform, fertigte Bennedebach nach Belieben ab.

Eintracht Neustadt I gegen Eintracht Süd I 7 : 1. Die Neustädter, mit Wind spielend, konnten in der ersten Halbzeit sechsmal einfinden. In der zweiten Hälfte wurde auf beiden Seiten nur noch je ein Tor erzielt. Ruhe und anständige Spielweise waren die Leitmotive der Mannschaften. Eintracht Süd war dem Zusammenwirken und der Wendigkeit der Gegner nicht gewachsen. — Eintracht Neustadt II gegen Wilhelmshagen II 4 : 2. Eintracht Neustadt 1. Jgd. gegen Riederitz 1. Jgd. 4 : 11.

Al-Ammensleben gegen Gerwisch 3 : 0 (2 : 0). Ammensleben gelang der erste Treffer. Gerwisch kam mit seiner Stürmerreihe nur immer bis zur Verteidigung, wo dann durch Ueberkombinationen jedesmal der Ball abgenommen wurde. Ammensleben dagegen gelang der höhere Sieg. Al-Ammensleben Jgd. gegen Eintracht Neustadt Jgd. 4 : 2.

Russia I gegen Eintracht Süd III 9 : 0 (5 : 0). Eintracht kam über gelegentliche Durchbrüche nicht hinaus, und Borussia siegte nach Belieben.

Wer wird Bezirksmeister im Faustball?

Um den Bezirksmeister im Faustball zu ermitteln, waren 45 Spiele erforderlich. Gespielt wurde in zwei Klassen mit je zwei Gruppen. In der 1. Klasse wurden die Freien Turner Südost I Meister der Südrunde. Fichte Neue Neustadt ist Meister der Nordrunde. In der 2. Klasse führten Alte Neustadt II und Fernersleben IV. Am Samstag finden nun die Endspiele um die Meisterschaft um 18 Uhr auf dem Fichtelplatz statt.

Handball im Kreisgebiet

Bezirk Dessau.

Reichsbanner Dessau gegen Sportklub 15 Dessau 3 : 4. Freie A. Dessau-Groß-Sülzmann gegen Fichte Köslau 7 : 3. Vorwärts Bernburg gegen Leipzig-Kohls 10 : 7.

Altmarkter Kreistreffen und Sport

Das Baden der Spielmannschaft letzte den Freitag ein. Das erste Handballspiel bestritten Gardelegen und Osterburg. Nach 10 Minuten gelang es Gardelegen, einen überwindenden Treffer zu machen. In guter Kombination konnte Osterburg bis Schluß drei Tore einzeichnen.

Interessanter war das Spiel Salzweidel gegen Stendal. Die geringe Unzufriedenheit der Salzweideler wurde noch toller gefaßt, als durch ein jähes Tor besiegelt.

Osterburg gegen Salzweidel stand im Zeichen der Osterburger. Zu fast regelmäßigen Abständen fielen die Tore, bis zur Pause drei und bis Schluß noch vier, während Salzweidel nichts machen konnte. Mit 7 : 0 stand das Resultat fest.

Am Nachmittag spielte Neue Neustadt I gegen Stendal. Sie trennten sich mit 4 : 1 (2 : 1). Damit ist ein Bild des Spieles gegeben. Weniger gut war das Bild von Neustadt bei der zweiten Mannschaft. Gegen Schluß fiel der Torwächter beim Spiel gegen Gardelegen ganz aus, mit 12 : 1 (5 : 0) trennten sie sich. Arneburg gegen Osterburg II 5 : 1.

Aufmarsch der Arbeiterportier im Mansfelder Land

Im schwer heimgesuchten Mansfelder Land gaben sich am Sonnabend und Sonntag die Arbeiterportier ein Stelldichein. Obwohl die gegenwärtige Lage der Mansfelder Arbeiterschaft nicht gerade dazu geeignet ist, Feste zu feiern, ließen die Sportler es sich nicht nehmen, auch in diesem Jahre mit einem Bezirks-Turn- und Sportfest an die Öffentlichkeit zu treten.

Aus allen Ecken des ausgedehnten ländlichen Bezirks waren die Teilnehmer erschienen. Bereits zur Sonnabend-Veranstaltung einer Jugendfeier, hatten sich zahlreichere Zuschauerangehörige und überaus viele Einwohner des Klostermansfelder eingekunden.

Nach einleitenden Worten des Bezirksvertreter Vogeltanz wurde von den Jugendlichen des Bezirks ein umfangreiches Programm erliebt, dessen Mittelpunkt das Jugendspiel Neuland bildete. Den Abschluß der Feierstunde bildete ein Fackelzug, der auf dem Sportplatz sein Ende fand.

Der Sonntagmorgen brachte die Wettkämpfe der Turner und Sportler. Etwa 400 Wettkämpfer stellten sich dem Kampfrichter. Am Urmzug beteiligten sich etwa 1500 Sportler. Die Bevölkerung Klostermansfelds stand an den Straßen Spalier. Ueberall wurden die Sportler freudig begrüßt. Auf dem Festplatz hielt Genosse Vogeltanz eine kurze Ansprache, in der hauptsächlich die Ziele der Bewegung gewürdigt und die junge Generation zu neuen Taten aufgerufen wurde. Nach den allgemeinen Freübungen wurden die Einzelwettkämpfe und die Einzellangetreidenläufe ausgetragen. Vereinsturnen, Musterriegen-Vorführungen und zum Schluß je ein Hand- und Fußballspiel vervollständigten den Ueberblick über die geleistete Arbeit im 7. Bezirk. Zum Schluß kann zusammenfassend gesagt werden, daß das diesjährige Bezirksfest des 7. Bezirks in die Reihe der gelungenen Veranstaltungen des Bezirks zu stellen ist.

Mitteilungen der Sportvereine

Leichtathletikabteilung 2. Bezirk. Bei der Ausschreibung von den Vereinsmeisterschaften am 7. September in Bennedebach muß es beim Punktspiel der Jugend heißen *S p e r w e r f e n*, nicht *Schleuderscheibenwerfen*. Die Meldungen gehen an Otto Langbein (Kangewebdingen) bis zum 30. August. — Handball 2. Bezirk. Spielabend am 8. September wegen Nichtabgelebens der Strafen: Fichte 17. Markt, Farsleben 8. Markt, Osterwehdingen 20. Markt. Fußballspiele am 30. August 19 Uhr Fichtelplatz. Es spielen die Neustadt I gegen Fernersleben IV, Neue Neustadt I gegen Südost I. Wauener Verein Alte Neustadt, Jersleben Neustadt hat einen Ball mitzubringen. — Fichte-Mannschaftsvereine. In den Geräte-Serienwettkämpfen müssen die namentlichen Meldungen für alle Klassen bis 15. September an W. Brodholz, Bemsdorfer Weg 20, gegeben werden.

6. Gruppe. Turnmeisterschaft. In den Geräte-Serienwettkämpfen im 2. Bezirk müssen die namentlichen Meldungen für Ober-, Mittel- und Unterstufe an den Gruppenwart W. Brodholz, Magdeburg-S., Bemsdorfer Weg 20, bis 15. September gefaßt werden. — Radfahrer. Abteilung Altstadt. Freitag Monatsversammlung in der „Burgallee“ Fichtelplatzstraße. — Fackelzug. Fackelzug am 28. August 20 Uhr bei Brunow Fackelzug für Sonntag, den 31. August. — R.R. Wiking. Am 29. August 20 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im Volkshaus. — Farsleben. Am 28. August 20 Uhr Sporterversammlung bei Koch. — Sportverein Jahn. Mittwoch 20 Uhr Vollversammlung aller Abteilungen bei Brunow, Braunschweigstraße.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

- 15.20: Uebe Schreiber: Ist die Frau von heute kinderfeindlich?
- 15.40: Dr. Walter Moeller: Räubernde Pflanzen.
- 16.05: Leopold Lehmann: Streifzug durch die brasilianische Bundeshauptstadt.
- 16.30: Jugendstunde: Dr. Ueberall erzählt.
- 17.00: Von der Kunst-Ausstellung: Bolschamer Tonkünstler-Orchester.
- 18.00: Bühnenstunde. Sportbürger.
- 18.30: Staatssekretär a. D. Schulz: Demotrafizierung der Kultur.
- 19.00: Volkshör. Ausf.: M.G.W. Silberchor 1908.
- 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
- 19.35: Das Interview der Woche.
- 20.00: „Die Prinzessin von Trapesunt“. Operette in drei Akten von Jacques Offenbach.
- Anf.: Dr. Kändler: Politische Zeitungsdau.
- Deutsche Belle. Dienstag, 26. August.
- 10.00: Hauptlehrer Martin Schumacher: Herdshafheit in den Spreemalb.
- 12.00: Französisch für Schüler.
- 15.00: Margarete Bollmann: Langturnen für Kinder.
- 16.00: Min.-Kat. Dr. Gaslinde: Die Zentralfelle für Schäufel.
- 16.30: Georg: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Alois Melichar: Musikpflege im Hause durch Schallplatte und Rundfunk.
- 18.00: Stub.-Kat. Dr. Säwering, M.b.L.: Große deutsche Varietementarier.
- 18.30: Französisch für Anfänger.
- 19.00: Dr. Kiefer: Zahnärztliches aus der Dresdner Haglens-Ausstellung 1930.
- 19.20: Min.-Kat. Goslar: Die deutsche Reichsverfassung.
- 20.00: Köln: Volk musiziert: Zigeunertapelle, Mandolinenspieler, spielende und singende Kinder, Sambaorgel, Zimmerlauten und Mandolinenspieler.
- 21.00: Köln: Beethoven: Sonate Op. 47 (Kreutzer-Sonate).
- 21.40: Schallplatten.
- Anf.: Dr. Kändler: Politische Zeitungsdau